

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 30.04.2025, 20:43 Uhr.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg

Neue Folge, 9. Band (1934)

Rostock: Carl Hinstorffs Verlag, 1935

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1884294995>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang  OCR-Volltext

ARCHIV

DES VEREINS DER
FREUNDE DER NATURGESCHICHTE
IN
MECKLENBURG

NEUE FOLGE · 9. BAND
1934

REDIGIERT VON PROF. DR. P. SCHULZE
ROSTOCK



CARL HINSTORFFS VERLAG · ROSTOCK
1935

Von unserer Vereinszeitschrift

ist bisher erschienen:

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Bd. 1—75; 1847—1922.

Archiv mecklenburgischer Naturforscher. Heft 1 u. 2; 1923—24.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Neue Folge Bd. 1—8; 1925—1933.

Von den früheren Jahrgängen (bis Bd. 74) ist noch eine kleine Anzahl von unvollständigen Reihen und Einzelheften verfügbar (Preise auf Anfrage).

Die Jahrgänge von 1922 an sind in größerer Zahl vorrätig; sie werden bis auf weiteres an Mitglieder zum ermäßigten Preis abgegeben.

Dringend gesucht wird:

Archiv Jahrg. **15** (1861)

Verkaufs- oder Tauschangebot erbittet: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg

Rostock

Zoolog. Institut der Universität.

ARCHIV

DES VEREINS DER
FREUNDE DER NATURGESCHICHTE
IN
MECKLENBURG

NEUE FOLGE · 9. BAND
1934

REDIGIERT VON PROF. Dr. P. SCHULZE
ROSTOCK

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER MECKLENBURGISCHEN STAATSREGIERUNG



CARL HINSTORFFS VERLAG / ROSTOCK
1935

AUSKUNFTS- UND VERMITTLUNGSSTELLE

in wissenschaftlichen Angelegenheiten, Schriftleitung des „Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“, Annahme der Tauschsendungen Professor Dr. P. Schulze, Rostock, Zoologisches Institut der Universität, Fernsprecher 7081, Nebenstelle 256

GESCHÄFTSSTELLE

Carl Hinstorffs Verlag, Rostock, Lagerstraße 5, Fernsprecher 4441 und 4442

Die Autoren sind allein verantwortlich für den Inhalt der Arbeiten

1935. X. 49.

A u s g e g e b e n a m 1 5 . M a i 1 9 3 5

INHALT

	Seite
Beobachtungen an Rostocker Basidiomyceten im Jahre 1934. <i>Ernst H. L. Krause</i>	5
Zur Kenntnis der mecklenburgischen Fauna VII (Teil 22—25):	
22. Die Copeognathen Mecklenburgs. <i>Rudolf Roesler</i> . . .	18
23. Beiträge zur mecklenburgischen Großschmetterlings- fauna, mit besonderer Berücksichtigung der Rostocker Umgebung. <i>Rudolf Roesler</i>	31
24. Die Salz- und Brackwasserfische Mecklenburgs. <i>Paul-Friedrich Meyer</i>	59
25. Die Verbreitung der Bilche oder Schläfer (Gliridae) in Mecklenburg. <i>Albert Erhardt</i>	98
Beiträge zur Naturgeschichte der Vogelwelt Mecklen- burgs II. <i>Walter Lübcke</i>	107
Bericht über die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock, 1934	122
Jahresbericht	132
Kassenbericht	135
Mitgliederverzeichnis	136

Beobachtungen an Rostocker Basidiomyceten im Jahre 1934.

Von Ernst H. L. Krause.

Mecklenburgs Basidiomyceten (127 Seiten; Sigel Meba), die ich vor einem Jahr habe drucken lassen, sind in der Landesbibliothek zu Schwerin, der Universitätsbibliothek zu Rostock, der Lehrerbücherei zu Parchim und dem Maltzaneum zu Waren vorhanden, außerdem in der preußischen und der bayerischen Staatsbibliothek u. a. m., also jedermann zugänglich. Ebenso verhalten sich die voraufgegangenen Basidiomycetes Rostochiensis cum supplementis quinque (172 S.; ba und su) und Fungorum Rostochiensium tabulae decem (12 S. und 10 Tafeln; uropo).

Selten habe ich hier bei Rostock so wenige Arten gesehen wie heuer, dafür zeigten sich einige in ungeahnter Menge, wie der Steinpilz, und auch unerwartet viel neue, so daß sie zusammen mit einigen an den Vorräten gemachten Wahrnehmungen einen Nachtrag lohnten, den ich in den ersten Dezembertagen zusammenstellte (im Folgenden Nr. 1—28). Dann führten die Wettermacher nochmals soviel warme Luft herüber, daß sich der Waldboden aufs neue mit Schwämmen bedeckte, insbesondere erschien *Clavarius cylindricus* Meba 1117 (*Ardenia* Sowerby) in ungeahnter Menge nicht nur nach sonstiger hiesiger und dänischer Weise unter Buchen, sondern auch nach Berliner Art im Birkenbestande. Von Poggenstühlen überwogen die gewöhnlichen Spätarten, *Collybier* und Täublinge, aber daneben kamen auch sehr bemerkenswerte heraus (unten Nr. 29—48). Mit dem kürzesten Tage kam dann Frost und etwas Schnee. *Hygrophorus hypotheius* habe ich heuer nicht gesehen.

1. Schäffers Tafel 126 heißt nicht *Boletus spadiceus*, wie ich Meba 48 Fries nachgeschrieben habe, sondern *ferrugineus*. Der Name paßt gar nicht zur Farbe des Bildes; das kommt bei Schäffer öfter vor, so daß ich schon gedacht habe, er sei farbenblind gewesen. Schäffers *ferrugineus* wird von Persoon zu der Art gezogen, die jetzt allgemein *granulatus* heißt (Meba 45). Auch Wallroth hat in seinem Schäffer „*granulatus* Fr.“ dabeigeschrieben. Diese Bestimmung ist nicht anzufechten, wenn man voraussetzt, daß die Vorlagen der Bilder wirklich rostfarbene Hüte gehabt haben. Fries zitiert zu seinem *spadiceus* außer Sch. 126 noch Krombholz t. 36, 19. 20. Dies Bild hat Krombholz als *subtomentosus* bezeichnet, später aber Heft 5, S. 11 als „*castaneus badius* Fries“ bestimmt. Die Beschreibung läßt keinen Zweifel, daß es sich um *Boletus pulverulentus* Opatowski (Wiegmanns Archiv II, Tafel 1) handelt. *Spadiceus* Fries hängt also völlig in der Luft. Bresadola bildet (915) einen „*ferrugineus* Schäffer“ ab, eine Form, die *subtomentosus* Meba 52 mindestens nahe steht. Was ich Meba 48 *spadiceus* genannt habe, ist *badius* Fries (elenchus I, p. 126; auch Sturm 21,5; Michael 30; Bresadola 910).

2. Meba 52 habe ich eine Form von *Boletus subtomentosus* mit *radicans* Bresadola 916 verglichen. Jetzt habe ich im Pölchower Holze eine Form gefunden, die genau zu diesem Bilde stimmt, sogar der rote Fleck im Stiel (eine rotausgekleidete Höhlung) ist vorhanden. Aber der Text stimmt nicht. Ich vermute, daß diese Beschreibung frisiert ist, um die Übereinstimmung mit *radicans* Persoon herzustellen. Mein Schwamm ist insbesondere nicht bitter.

Wenn man ihn durchbricht, kann man gerade noch sehen, daß das Fleisch gelblich war, dann wird es nebst den Röhren dunkelblau — man kann blauen Saft ausdrücken, bald aber verblaßt die Farbe wieder. Es handelt sich um ***Boletus pulverulentus*** Opatowski, den Fries versehentlich (oder böswillig?) unter *radicans* zitiert — denn

Fries mochte Klotzsch, Opatowski, Corda, überhaupt Leute, die die Schwämme genauer untersuchten als er, nicht leiden. Klargestellt und erneut abgebildet ist pulverulentus bei Konrad et Maublanc 411. Ob er von subtomentosus als Art trennbar ist, mag dahinstehen.

Boletus radicans Persoon erscheint zuerst im *Commentarius Schaefferi*, wo unter *appendiculatus* eine diesem ähnliche Form erwähnt wird, die einen glatten, nicht netzadrigen Stiel und einen etwas eingerollten subtomentösen Hutrand hat. In der Synopsis ist diese Art dann als *radicans* beschrieben, steht zwischen *subtomentosus* und *piperatus*: der Hut gelbgrau, die Poren zitronengelb, ebenso der glatte, wurzelnde, filzige Stiel. Dazu wird *B. appendiculatus* Sch. als Varietät gezogen; dann folgt: das Fleisch läuft blau an, ist bitter, die harte, dicke Wurzel wollig, zitronengelb. — Nun ist unklar, ob dieser Satz sich nur auf *appendiculatus* oder auf die ganze Art beziehen soll. In der *Mycologia Europaea* steht *radicans* zwischen *luridus* und *cyanescens*; *appendiculatus* finde ich in diesem Buche nicht wieder. Von *radicans* heißt es u. a., der Stiel sei knollig, glatt, filzig, in eine harte, feinfilzige Wurzel ausgezogen, die Röhren ziemlich kurz, der Hut 3 Zoll breit, etwas glänzend, der Geschmack bitter. Wenn man *radicans* wiedererkennen will, muß man von der Ähnlichkeit mit *appendiculatus*, dem glatten Stiel und dem bitteren Geschmack ausgehen.

3. Herr Professor Dr. Eddelbüttel machte mich auf einen in Mönkweden wachsenden *Boletus* aufmerksam, den er nach Ricken mit Vorbehalt als *radicans* bestimmt hatte. Er kam in genanntem Walde wochenlang in ziemlicher Menge vor und sei hier beschrieben:

***Boletus monachylaeus*.** Pileus pulvinatus 8 cm latus ochraceus vel margine paullulum rubens subtomentosus. Tubuli ampli stipitem versus lamelloidei subdecurrentes, 1 cm longi diametrum substantiae pilei fere aequantes pulchre flavi quasi gummiguttae, secti coerulescunt; pori

tubulis concolores inaequales tacti sordide rubentes. Stipes 10 cm longus procer vel obesus striatus superne pallide flavus ceterum rubens vel pallens pessum subtomentosus in radicem prolongatus. Caro flavida secta coerulescens denique pallescens, in stipitis parte inferiore subrubens. Sporae sublanceolatae (15×5) pallidae. Praeter cystidia acuta alia basidiiformia apice globulum flavum denique liquescentem ferentia adsunt. Sporae in charta supposita non catervatim apparent sed in guttulis quibus siccatis annulos pallide flavos formant destillant. Sapor amarus: Odor siccantis fungi acidulus quasi pomorum Gravensteiniensium.

4. *Boletus aereus* Michael 127 (vgl. Meba 60) meldet Herr Geheimrat Professor Dr. Müller als im Hütter Wohld vorkommend.
5. *Polyporus giganteus* Bourdot et Galzin 812; Bresadola 972. Im Lindenbruch an Buche, in Mönkweden an Eichenstubben. Aequivocus Meba 90 (intybaceus ba 652) aus dem Pölchower Holze hat größere und rauhe Sporen. Aber was von *giganteus* Schultz, Fiedler und Lübstorff nun *giganteus* BoGa, und was *aequivocus* Meba ist, wird zweifelhaft.
6. Bei *Polystictus ochraceus* Meba 141 ist das Synonym *hirsutus* zu streichen, namentlich Bres.1018 zeigt eine viel stärkere Behaarung.

Richtigen *Coriolus hirsutus* (Konrad et Maublanc 435; Bourdot et Galzin 860) habe ich jetzt an einem Eichenpfahl bei Trotzenburg gefunden; er ist nicht artverschieden von *Agaricus betulinus* (Linné; Meba 183).

7. Bei *Polyporus conchatus* Meba 108 sind die Synonyme *ribis* var. und *Lipsiensis* sowie das Vorkommen an *Lonicera* zu streichen. Diese Stücke nebst den meisten (nicht allen) auf *Syringa* gesammelten gehören zu *Phellinus conchatus* (Meba 197; Konrad et Maublanc 460 — *salicinus* Bourdot et Galzin 935).
8. Zu *Hypochnellus vagus* Meba 275 gehört nach Bresadola und Sydow (*Annales mycologici* 8,490) die in

Sydows Mycotheca Germanica 858 ausgegebene *Tulasnella anceps* von Graal. — *Corticium anceps* Rogers in *Annales mycologici* 31,207.

9. Wenn eine Kräutersippe so vielförmig ist, wie unsere Champignons, vermute ich Bastardierung. Jedenfalls darf angenommen werden, daß die zweisporigen Formen parthenogen sind und ihre Mutationen ungestört vererben.

Am Uferwege vor Gehlsheim stand heuer *Pratellus exquisitus* Meba 308 in vielen Formen: mit doppeltem und mit einfachem Ring, diese z. T. *terrens* sehr ähnlich, auch einzeln mit vollem Stiel. Eine Form, deren Artzugehörigkeit zweifelhaft erscheint, sei hier beschrieben.

Pratellus vagipernicus. *Pileus* e convexo repandus luteolus radiatim superficialiter squamosorimosus, ubi squamis filisque flavescentibus denudatus est albus. *Stipes* cylindricus sordide albus aurantiomaculatus plenus fractus corticem rubescentem et medullam albam praebet, denique medulla evanescente cavescit. *Annulus* simplex sat crassus superne striatoplicatus. *Lamellae* e roseolis nigricantes. *Cystidia* desunt. *Sporae* binae subgloboae (6×5 ; 5×5) in charta phaeae. *Olet* creosotum. Im April und Mai auf grasbewachsener, muschelreicher Baggererde.

Ebenda erschien im September-Oktober eine Form: *pileo* potius ferruginascentisquamoso, *stipite* cavo basi aliquantulum incrassato, *lamellarum* acie sterili *cystidiis* inaequalibus obsita, *sporis* majoribus (8×7), *odore* levi nec ingrato.

An demselben Wege sammelte ich *Clarkeinda cellaris* Bresadola 834; sie gehört zu *Pratellus campester chitonioides* Meba 305.

Eine anderweit auffällige *Campester*form, die Anfang August auf der Wiese vor Dalwitzhof erschien, sei beschrieben: *Pratellus* (*campester*) *visculiceps*: *Magnitudo* *Psalliotae campestris* Bres. 823. *Pileus* denique centro depressus udus viscosus flavescens adpresse sericeofibrillosus. *Stipes* compactus; *annulus* jam primitus obsoletus *pileo* adhaerens. *Basidia* gracilia tetraspora, in acie la-

mellarum cellulis bullosis superata quas cystidia appellarem nisi nonnullae earum sporas quaternas ferrent. Sporae 6×4 . Caro ubique alba. Cetera ut in paradigmate citato.

10. Die Meba 322 bei *Lepidotus ermineus* untergebrachte unter Lärchen gewachsene Form mit büschelschuppigem Hut gleicht ***Armillaria Ambrosii*** Bres. 50; allerdings sind die Sporen größer: $12 \times 7-8$, einzelne 15×8 , während *Bresadola* $4-5 \times 2,5$ angibt.
11. *Coprinus sceptrum* Meba. 359. In den Barnstorfer Anlagen. Ich habe den kleinen *Coprinellus* mit dem Buckel auf dem Hute früher nach *Jung-huhn* bestimmt. Die Hutoberfläche besteht aus runden Zellen, dazwischen sind einige mit kleinen Vorsprüngen (Auswüchsen). Sporen braun, $10 \times 5-6$.
12. In der Lloydstraße fand ich am Grunde einer Linde eine Schwammgruppe, die äußerlich an kleinen *Lacrimarius radicosus* (Meba 497; *Pholiota* Fr.) oder an *Hallimasch* erinnert, sich aber nicht bestimmen läßt, so daß ich sie beschreiben muß:

Derminus philyrita. *Caespitoso-radicatus*. Pileus 5 cm latus convexus vel subfastigiatus brunneus pellicula glutinosa facile separanda nigroverrucosa ut videtur — fert tamen papillas glutinosas fumo carbonum tectas. Stipes 4 cm longus 1 cm crassus farctus albus a basi usque ad annulum squamosolacerum adscendentem sordide purpurascentem fibrososquamosus squamis obscuris. Caro alba in stipitis cortice cinerescens. Lamellae adnatae sordide roseae denique brunneae. Cystidia non visa. Sporae subamygdaliformes ($11 \times 6-7$) laeves pallide brunneae in charta ferrugineofuscae.

13. *Derminus Christinae* Meba 463 stimmt zu *Naucoria similis* Bres. 794.
14. In den Barnstorfer Anlagen fand ich im November eine Gruppe von der Tracht des Schwefelkopfes mit den Merkmalen der großen *Naucorier* oder, wenn man von dem harten hohlen Stiel absehen will, mancher *Flammulaarten*:

Derminus gamoendymius. Radicatocaespitosus. Pileus 7—8 cm latus undulatorepandus tenuis udus obscure purpureofuscus carne tenue brunnea. Lamellae subliberae angustae fuscorubrae; cystidia tenuia; basidia tetraspora. Sporae ellipticae (10—11×5) pallidae laeves in charta ferrugineae. Stipes 8—10 cm longus 5 mm crassus albus fuscorubrostriatus cavus intus ferrugineofuscus.

15. Gleichfalls im November in den Barnstorfer Anlagen fand ich ein unbestimmbares Hebeloma:

Lacrimarius edeozens. Magnitudo et facies Agarici diffracti Fries ic. sel. tab. 114,1. Pileus udus viscidus albus radiatim innate sericeofibrosus sordide et rubro maculatus. Lamellae arcuatoaffixae albidae; cystidia non visa; basidia tetraspora; sporae crasse ellipticae (7×4—5) pallidae laeves, in charta substestaceae. Stipes glaber albus farctus. Foetet vivus, siccus magis.

16. **Cortinarius emollitus** Fries, bitter, inocyb riechend. Um Eichen und Buchen in den Barnstorfer Anlagen, nicht unterscheidbar von sonst gleichen geschmack- und geruchlosen Stücken. Gehört zu nitidus Meba 546.
17. Im Pölchower Holze fand ich einen einzelnen Rhodophyllus, der ganz pluteoides Meba 654 gleicht, aber mit knollig verdicktem Grunde des vollen Stieles dem Boden aufsaß.

18. **Inocybius lanuginosus**; Agaricus Bulliard 755; Inocybe Lange. Auf abgeschälter Wiese am Geinitzweg.

Die Lamellenschneide trägt dicke Blasen, die z. T. kleine Stachelkränze tragen, auf den Seiten stehen nur Basidien. Der Stiel ist fast glatt, streckenweise blau. Was Konrad et Maublanc und Bresadola als Inocybe lanuginosa abbilden, ist ganz verschieden. Nahe steht Inocybius eurycystis Meba 403, der wiederum viel Ähnlichkeit mit Inocybe decipiens Bresadola 757 hat, nur daß diese überall auf den Lamellen schlanke Stachelkranzcystidien trägt.

19. **Marasmius** (Collybia Laevipes Fries) **abrogatus.** Simillimus iconi Pers. descr. tab. I, Fig. 5, licet mei lamellae

albidae sint. Pileus stipesque pallide gilvi. Lamellae ad pileum saepius transverse junctae. Cystidia subacuta; basidia tetraspora; sporae ellipticae ($12 \times 5-8$) laeves albae. Fabrica Collybiarum Laevipedum nec Marasmiorum Friesii. Fasciculatim in ligno detricto. Barnstorfer Anlagen. November. Er hat große Ähnlichkeit mit den kleinen Vestipeden (esculentus, amanitae, alumnus).

Meba 710 muß petiginosus heißen, da der Name rufipes Pers. descr. p. 4 ganz in der Luft hängt.

20. **Marasmius** (Collybia Laevipes Fries) **silvester**. Caespitosus. Pileus 2 cm latus e campanulato expansus umbonatus fuscus margine striatus, siccus pallidus laevis. Stipes 5—6 cm longus 3 mm crassus pileo concolor superne squamulosus cortice dura. Lamellae distantes latae sinuosoaffixae pallidae. Cystidia desunt. Sporae albae 10×4 . Caro aquosa subfusca. Barnstorfer Tannen. In vielen Merkmalen mit Coll. collina Bres. 208 übereinstimmend, im Ganzen an exsculptus ib. 214 erinnernd.
21. **Marasmius fuscopurpurens** Bres. 493. Barnstorfer Anlagen. — Die gleichnamigen Bilder Pers. descr. t. 4, 1—3 und Ricken t. 24, 1 sind dunkler in der Farbe.
22. **Omphalius striipileus**. Agaricus striaepileus Fries sel. t. 73, 3. In den Barnstorfer Tannen zwischen Laub. Auch das gleichnamige Bild bei Lange stimmt, aber meiner hat schlanke Sporen (7×3). Von dem Parchimer Exemplar (Meba 825) habe ich keine Sporen gesehen. Auch von der Friesschen Art ist ihre Beschreibung nicht überliefert. Omphalia striipilea Bres. 270 (vgl. Meba 902) hat auch andere Sporen als meiner, dazu weiße Lamellen — bei meinem werden sie zuletzt fast braun.
23. **Pleurotus neuter**. Pileus 4 cm latus pulvinatus albus centro subfuscescens carnosus. Lamellae arcuatae decurrentes albidae saepius anastomosantes. Stipes albus 3 cm longus carnosus 1 cm crassus pessum incrassatus basi tamen radicis instar angustatus. Olet farinam. Basidia tetraspora bisporis intermixtis, sterigmata ad 18 my longa

flexuosa. Sporae albae fusiformes (18×6). Inter folia putrida. Barnstorfer Tannen. Novembre.

Trotz des Fundortes kann ich ihn nur bei *Pleurotus* unterbringen; vielleicht hat er auch einer Wurzel aufgegessen.

24. *Hygrophorus incommodus* Meba 1001 stimmt zu *distans* Berkeley outlines t. 13,1 und Nüesch.
25. *Hygrophorus hologrammatus* Meba 1009 stimmt auch bei Berkeley und Nüesch zu *niveus*. Sporen bis 7×4. Ich fand ihn auch in Mönkweden.
26. ***Hygrophorus Christianifolius*** (Camarophyllus). Pileus 3 cm latus explanatus albus siccus denique tesselatorimosus. Stipes albus glaber 4 cm longus 4 mm crassus pessum ad fere 2 cm diametrum incrassatus farctus cavescens. Lamellae laxae decurrentes flavae. Basidia bispora; sporae albae 10×6—7. Sub Alnis. Am Geinitzwege. *Agaricus mollis* Bull. t. 38 ist in Farbe und Größe ähnlich, bei der Bestimmung strande ich neben Karstenii Nüesch.
27. ***Lactarius dissulsus***. In Mönkweden unter Laubholz. Er stimmt so gut zu *Lact. insulsus* Ricken, daß eine Beschreibung sich erübrigt, nur sehe ich keine Spur von Zonen. Zu *insulsus* Fries, Krombholz, *Bresadola* stimmt er nicht. Ricken zitiert das Krombholz'sche Bild auch nicht, das Fries so lobt, sondern Michael 275 (*jecorinus*), zu dem auch meine Stücke passen.
28. ***Lactarius rubescens*** Bres. 383. Barnstorfer Anlagen, auf Lärchenreisig. — Schäffer t. 73 I ist zwar einigermaßen ähnlich, doch sind meine einzeln gewachsen und am Grunde weißzottig.
29. *Polyporus delens* Meba 112 ist nicht artverschieden von *imberbis* Meba 113. Zu dieser Art gehört als Nadelholzform *Leptoporus cineratus* Bourdot et Galzin p. 551. Im Wäldchen beim Neuen Friedhof. — Der Hut ist ganz einfarbig, bei meinem blaßblaugrünlich, was nach Bulliard 445 B für die gewöhnliche gezonte Form

Norm wäre, mir hier an Laubholz nie vorgekommen ist. Auch das Innere ist zonenlos. Das kommt aber auch bei dem gewöhnlichen Weidenschwamm ausnahmsweise vor. Sporen $6-7 \times 2-3$.

30. **Polyporus caesius** Meba 123. An Laub- und Nadelholz zerstreut.
31. Zu *Polystictus pininus* Meba 138: Im Dezember erschien die Nadelholzform des *Versicolor*-kreises in Menge. Die frischen Hüte sind braun oder gelbbraun, ziemlich gleichfarbig mit dunkleren kahlen Zonen und blassem Rande, eigentümlich matt (glanzlos). Die Poren sind weiß, trocknend bald orange.
32. **Hydnum portentosum** (*Corticium* Bourdot et Galzin 355). An Laburnum.
33. *Flammula Agardhi* Lange. Barnstorfer Tannen. Gehört als üppige Form zu *zylophilus* Meba 461.
34. **Derminus horizontalis** (*Agaricus* Bulliard 324; *Naucoria* Ricken). Barnstorfer Tannen.
35. **Marasmius vermipes**. *Collybia Striaepes* sensu Fries licet stipes exstrius sit. Subgregarius. Pileus udus mollis 3—9 cm latus ochraceus e convexo repandus subumbonatus margine striatus carne aquosa. Stipes 6—10 cm longus, 3—7 mm crassus pessum extenuatus albus vel albidus laevis et glaber, cavus. Lamellae distantes, 1 cm latae albae rotundatae adnatae vel subliberae. Sporae $3-7 \times 2-4$, bene evolutae oviformes acutae in charta lutescentes. — Von *fusi-* und *lancipes* durch den farblosen dünnen Stiel auffällig verschieden. Fodiens (carnosus) ähnlich, aber von weichem, wässrigem Wesen, mit randstreifigem Hut, ganzrandigen Lamellen und spitzeiförmigen Sporen. — Pölchower Holz, im Laube.
36. **Marasmius axungiaceus**. *Collybia Striaepes* sensu Fries. Gregarius. Pileus 5—10 cm latus pallide flavus repandus umbonatus margine striatula, mucosus et aquosus cute flavida firmiore. Lamellae latae tenues fragiles albae rotundatoadnatae sat confertae. Cystidia desunt. Sporae $10 \times 2-3$. Stipes 8 cm longus, 16—18 mm crassus

cylindricus albus striatus mollis cavescens pessum radicans. Barnstorfer Tannen. Im Laube.

37. *Marasmius eponium* Meba 779. Sporenlos. Pölchower Holz.
38. ***Marasmius testudineus***. Conferatur *Agaricus testudineus* Persoon *Mycologia Europaea* 3, 218 quamvis icon colore aberret. Magnitudine et forma *Agarici paedidi* Fries ic. sel. t. 46, sed character *Collybiarum Striaeopedum*. — Solitarius. Pileus phaeus a margine expallens denique albidus. Lamellae distantiae albae rotundatae subliberae. Cystidia non visa. Sporae laeves $5-6 \times 2$. Stipes albidus pessum cinerascens et aliquantulum incrassatus farctus cavescens superne squamulosus medio fibrillosus et striatus. Caro pilei phaea pallescens stipitis alba. Non olet. — Auch dem *Tricholoma oreinum* Bresadola 899 ähnlich, aber mit flachem Hut, faserstreifigem Stiel und elliptischen glatten Sporen. — Pölchower Holz.
39. *Mycenius lauroides* Meba 840. Pölchower Holz. — Von den Zellen der Lamellenschneide sind hier nur wenige warzig, die meisten kugelig aufgeblasen und glatt, einige davon tragen vier Sporen.
40. *Mycenius epiphloeus* Meba 870. Große Stücke mit über 2 cm breitem Hut und zum Teil viersporigen Basidien. An Robinia in den Barnstorfer Tannen.
41. Bei *Mycenius maurus* Meba 881 ist das Synonym *roridus* zu streichen. Ich habe größere und zahlreichere Stücke von *Agaricus maurus* Fries sel. t. 73,2 an einer grasigen Böschung des Trotzenburger Weges gefunden. Sporen $6-8 \times 5-7$. Die Art gehört unter *Omphalius* neben 946 Meba.
42. ***Omphalius zygophyllus***; *Clitocybe* Nüesch. Pölchower Holz. Ein schnurriges Gewächs; die am Stiele herablaufenden Flügel sind ebenso breit (1 cm) wie die Lamellen selbst. Sporen 7×3 . *Agaricus xygophyllus* W.G. Smith muß etwas ganz anderes sein, obwohl Smith und Nüesch sich auf dieselbe Quelle berufen!

43. *Omphalius obbatus* Meba 916 hat bei Persoon (Synopsis 461) den Artnamen *tardus*. Er scheint noch ältere Namen zu haben, von denen vielleicht einer gilt. Bei Bulliard (573 m. n. und 568 I) ist er unter *cyathiformis* inbegriffen.

Om. coffecolor Meba 920 heißt schon bei Persoon a. a. O. *expallens* und hat diesen Namen zu führen. Demnach muß Meba 921 einen anderen haben. Ich sehe keinen durchgreifenden Unterschied von *vibecinus* Fries sel. t. 58,1.

44. ***Omphalius angustissimus*** (*Agaricus* Fries sel. t. 59; *Clitocybe* Nüesch). Barnstorfer Tannen; zwischen Laub. Er ist von *dicolor* Meba 924 verschieden. Der Artnamen stammt von Lasch (*Linnaea* IV Nr. 523), wo er aber kaum eindeutig ist: „*Variat colore albido, pallido, griseo vel fusco cinereo, lamellis angustis*“, aber die Lamellenfarbe ist nicht angegeben. Das Bild bei Fries zeigt ihn mit hellockerfarbenem Hut und Stiel und schmalen, gedrängten, weißen Lamellen. Meiner riecht ranzig. Sporen 4×2 bis 7×3 .

45. ***Omphalius streptopus***; *Agaricus* Pers. Eur. III, 82 incl. *orthopus*. — *Ag. hydrogrammus* Fries Hym. Eur. und ic. sel. t. 71; *Omphalia* Ricken. Barnstorfer Tannen, zwischen Laub.

46. ***Omphalius craterumenus***. *Omphalia Hydrogrammus nisi mavis Clitocybe Cyathiformis* sensu Fries. Pileus 8—16 cm latus tenuis expansus denique crateriformis sordide ochraceus margine sublobata exstria (siccus albicans margine pectinate striata). Lamellae confertae albae 1 cm latae ex adnatis secedentes. Cystidia nulla. Sporae 7×3 . Stipes 1 cm crassus, 3 cm longus durus cavus apice albidus ceterum fuscus. Caro aquosa ex fusca pallens. Odor ingratus. In einer Buchsbaumhecke.

Wäre er nicht ganz dünnfleischig und wasserziehend und hohlstielig mit harter Rinde, könnte er mit *clavipes* verglichen werden.

47. *Pleurotus ostreatus* Meba 980. An einem Abiesstumpf in den Barnstorfer Tannen; zwar bläulich aber nicht columbinus Bres. 291.
48. *Hygrophorus phaeocyclops*. Caespitosus. Pileus 3—9 cm latus mucosissimus depressus albidus cum umbone papilloso fusco margine exstrio crispato flavescens. Stipes 6—10 cm longus, 5—11 mm crassus plenus pessum radicis modo angustatus, albus viscidus, superne reticulate squamulosus. Lamellae albae crassae latae distantes rotundatae dente decurrentes. Basidia quadrispora, spores suppiriformes (16×10). Non olet. Im Laube in den Barnstorfer Anlagen.

Alle Bestimmungsversuche stranden neben *mesotephrus*, aber dessen Bild (*Annales and magazine of nat. hist.* II series Vol. 13, tab. 15,2) zeigt einen viel kleineren Schwamm mit durchscheinendem Hut. So fand ihn auch Lange. *Leucotephrus* stimmt auch nicht, er hat einen gefurchten Rand. Im Bilde ist *penarius* Bresadola 305 recht ähnlich, hat aber andere Farbe, dickeren Stiel, schmälere Lamellen und kleinere Sporen.

Zur Kenntnis der mecklenburgischen Fauna VII (Teil 22–25) ¹⁾

Herausgegeben vom Zoologischen Institut Rostock.

22. Die Copeognathen Mecklenburgs.

Von **Rudolf Roesler**,

Entomologisches Seminar, Rostock.

Die Gruppe der Copeognathen oder Holz- und Bücherläuse hat wie überall auch in Mecklenburg bisher wenig Beachtung gefunden. Rudow (1878) führt 7 Arten an. Durch die beiden Arbeiten von Rabeler (1931), von denen die eine sich lediglich auf das Göldeitzer Hochmoor beschränkt, die andere vorwiegend die Ökologie der baumbewohnenden Arten berücksichtigt, wurde die Zahl der für Mecklenburg festgestellten Arten auf 18 erhöht. Vorliegendes Verzeichnis enthält 50 Arten, darunter auch alle bisher für Mecklenburg bekannten, eine Zahl, die sich durch weitere Beobachtungen nur unwesentlich erhöhen dürfte. Eingehend berücksichtigt ist nur die weitere Umgebung Rostocks, etwa im Umkreis von 30 km; darüber hinaus wurde nur gelegentlich gesammelt. Eine Reihe von Copeognathen, die von Herrn C. Hainmüller bei Waren erbeutet wurden und sich im Maltzaneum befinden, wurden ebenfalls mitbearbeitet.

Der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft bin ich zu Dank verpflichtet, da sie mir Gelegenheit gab, diese Arbeit im Rahmen der Akademikerhilfe auszuführen. Außerdem danke ich Herrn Professor Dr. G. Enderlein-Berlin für die Bestätigung der Determination einiger schwer bestimmbarer Arten.

1) Siehe Band 2–8 dieses Archivs.

Die für Mecklenburg neuen Arten sind mit * bezeichnet.

1. ***Psocus gibbosus* (Sulz. 1776).**

Mitte Juli bis Ende August in einer Generation. Allgemein verbreitet, vorwiegend auf Laubholz, besonders auf Eichenzweigen; zweimal zahlreich von Fichte geklopft. Das Ei überwintert. Ganz junge Larven wurden Anfang Juni am Stamme einer Buche gefunden.

Stadtpark, Barnstorf, Kösterbeck, Rostocker Heide, Fahrenholz, Hütter Wohld, Arendsee, Neu-Sammit b. Krakow, Waren (Hainmüller).

2. ***Psocus nebulosus* Steph. 1836.**

Mitte Juli bis Ende September in einer Generation. Wie die vorhergehende Art verbreitet, aber mehr an Nadelholz, besonders Fichte; außerdem auf Eiche, Birke und Kiefer gefunden. Absterbende Zweige werden oft bevorzugt. Überwintert als Ei. Larven von Juni ab, sie haben nicht den Geselligkeitstrieb wie die von *Ps. gibbosus*.

Barnstorf, Hütter Wohld, Kösterbeck, Laage, Göldenitzer Moor, Sanitzer Moor, Gelbensande, Graal-Müritz, Waren (Hainmüller).

*3. ***Psocus bipunctatus* (L. 1761).**

Nur einmal gefunden, am 14. 7. 34 bei Parkentin am Rande einer Viehkoppel am Boden unter alter Eichenrinde 6 erwachsene Larven, aus denen sich Ende Juli 6 ♀ entwickelten. Die Larven dieser Art sind dicht mit Drüsenhaaren besetzt, während *Ps. gibbosus* und *nebulosus* als Larve nur gewöhnliche Haare besitzen.

4. ***Trichadenotecnum sexpunctatum* (L. 1761).**

Diese und die folgende Art sind in der Bestimmungstabelle in Brohmer, Tierwelt Mitteleuropas, Seite VII, 4 vertauscht.

Tr. sexpunctatum (L.) ist kleiner, rundflügeliger; unterhalb des Pterostigmas treten nie kleine tüpfelartige Flecken auf, durch die die größere spitzflügelige *Tr. majus* (Loens) ausgezeichnet ist. Auch die Lebensweise der beiden Arten ist verschieden (cf. Tetens

1891). Die Larven dieser Gattung fallen durch die langen fadenförmigen Fühler auf und sind, wie fast alle Larven der Unterfamilie Psocinae dicht mit Drüsenhaaren besetzt. Überwinterung als Ei. Die Angabe Enderleins (1927), daß die Larven überwintern, trifft für Norddeutschland nicht zu (vergl. *L. fasciata* [Fabr.]).

Tr. sexpunctatum (L.) lebt in einer Generation von Juli bis September an Baumstämmen, Steinen, Zäunen usw. von den grünen Algenüberzügen. Besonders häufig ist sie an den Stämmen in Anlagen und auf den Promenaden mitten in der Stadt. Sie wurde festgestellt an Stämmen von Linde, Eiche, Esche, Ahorn, Buche und Kiefer. Rabelers *Tr. majus* gehört zweifellos hierher.

Rostock, Toitenwinkel, Swinskuhlen, Fahrenholz, Doberan, Arendsee.

*5. ***Trichadenotecnum maius* (Loens 1890).**

Über Unterschiede gegenüber der vorhergehenden Art vergl. diese. Nur wenig beobachtet. Von alten Eichenzweigen geklopft. 12.9.33 Gelbensande 1 ♂, 1 ♀. 1934 wurden 2 Generationen festgestellt: 24.6.34 Graal-Müritz 2 Larven, die sich Anfang Juli entwickelten, 26.7.34 Stadtpark 1 ♀ und dann wieder am 9.9.34 bei Graal-Müritz 6 Larven, die bereits in den nächsten Tagen entwickelt waren.

*6. ***Euclismia quadrimaculata* (Latr. 1794).**

Bisher nur in wenigen individuenreichen Kolonien in Rostock gefunden: Geinitzweg an Birkenstämmen, Friedhofsweg und Alexandrinenstraße an Lindenstämmen (in Pommern wurde die Art bei Stettin an vielen Stellen auch von Eichen und Kiefern geklopft). Nur eine kurze Generation im Juli. Larven im Juni. Die Tiere saßen dicht gedrängt in den Rindenspalten. Die Larven besitzen Drüsenhaare, das Ei überwintert.

7. ***Amphigerontia bifasciata* (Latr. 1799).**

Häufig in 2 Generationen von Mitte Juni bis Anfang Juli und wieder von Mitte August bis in den November hinein. An Stämmen und abgestorbenen Zweigen von Laub- und

Nadelholz, Reisig usw. In der Stadt häufig an Lindenstämmen, an der Küste besonders auf Hippophaë, sonst an absterbenden Zweigen von Eiche, Birke, Eberesche, Kirsche, Schlehe, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, Besen-
ginster, Calluna und Ledum. Larven Anfang Juni und Anfang August, dicht mit Drüsenhaaren besetzt. Überwintert als Ei.

Rostock, Gehlsheim, Barnstorf, Parkentin, Warnemünde, Graal-Müritz, Kösterbeck, Sanitz, Göldenitzer Moor (Rabeler), Marnitz, Waren (Hainmüller).

8. *Loensia variegata* (Latr. 1799).

Verbreitet und häufig von Juli bis September, wahrscheinlich nur in einer Generation. Wie *Tr. sexpunctatum* (L.) ein typischer Bewohner der Baumstämme, meist mit dieser Art zusammen. An Stämmen von Linde, Buche, Eiche, Esche, Ulme, Ahorn, Pappel, Birke, Kiefer, Fichte; an Steinen; einmal auch von trockenen Birkenzweigen und am Strande von Kiefernzweigen geklopft. Die Eier überwintern. Larven von Mitte Juni an, mit Drüsenhaaren.

Rostock, Gehlsdorf, Stadtpark, Kösterbeck, Göldenitzer Moor, Warnemünde, Doberan, Tüzen b. Pässe (Dr. Kirchner), Güstrow (Rabeler).

9. *Loensia fasciata* (Fabr. 1787).

In einer Generation von Mitte Mai bis Juli. Verbreitung und Lebensweise wie *L. variegata* (Latr.). An den Stämmen aller Laubbäume, auch auf Fichtenzweigen. Die dicht mit Drüsenhaaren besetzte Larve findet sich von Oktober an überwintert bis Mai.

Rostock, Barnstorf, Hinrichshagen, Malchin, Waren (Hainmüller), Nossentiner Hütte b. Malchow, Neusammit b. Krakow, Sonnenberge b. Parchim (Hainmüller), Marnitz.

*10. *Clematostigma morio* (Latr. 1794).

In einer Generation im Juli. Bisher nur in Rostock (Wallanlagen) und Toitenwinkel (Friedhof) an Stämmen von Linden, vereinzelt auch Ahorn und Ulmen gefunden.

Tritt sehr lokal, dann aber meist in Anzahl auf. Das Ei überwintert. Larven von Mitte Juni ab, mit Drüsenhaaren.

11. **Graphopsocus cruciatus (L. 1768).**

Verbreitet in 2 Generationen im Juni und wieder von August bis Oktober auf Blättern und Zweigen aller Laubhölzer und an Reisig. ♀♀ bisweilen mit verkürzten Flügeln; die Eier überwintern.

Rostock, Gehlsheim, Swinskuhlen, Hinrichshagen, Kösterbeck, Sanitz, Graal-Müritz, Pölchow, Fahrenholz, Hütter Wohld, Waren (Hainmüller).

*12. **Stenopsocus stigmaticus (Imh. et Labr. 1846).**

Lokal auf Weißdorn und Prunus-Arten, besonders Schlehe in 2 Generationen Anfang Juli und September. Rostock, Gehlsdorf, Bentwisch, Kösterbeck. Das Ei überwintert.

13. **Stenopsocus immaculatus (Steph. 1836).**

In 2 Generationen von Ende Juni bis Anfang Juli und wieder von Mitte August bis Oktober. Verbreitet auf Zweigen von Laubholz, häufiger die var. *lachlani* Klbe. an Nadelhölzern. Überwintert als Ei.

Rostock, Barnstorf, Gehlsdorf, Swinskuhlen, Hinrichshagen, Warnemünde, Graal-Müritz, Gelbensande, Sanitz, Kösterbeck, Pölchow, Hütter Wohld, Neu-Sammit b. Krakow, Waren (Hainmüller).

*14. **Reuterella helvimacula (Enderl. 1901).**

Diese seltene Art wurde am 14. 7. 34 im Hütter Wohld mitten im Hochwald in großer Zahl an alten Eichen- und Buchenstämmen gefunden (♂♂, ♀♀ und Larven). Am 8. 9. 34 in Doberan 4 ♀♀ an Lindenstämmen. Die Tiere leben unter dichten Gespinsten, als Larven gesellig, die Imagines meist paarweise beieinander.

*15. **Reuterella neglecta nov. spec. *)**

In einer Generation von Ende Juli bis Anfang September.

*) Bedeutend kleiner als *R. helvimacula* (Enderl.), ohne den hellen Rückenfleck, besonders durch die stark verdickten Schenkel und die fast nackten Fühler ausgezeichnet. Eine genaue Beschreibung erfolgt demnächst im Zoologischen Anzeiger.

Meist in Anzahl an Lindenstämmen, auch an Ulme, Ahorn, Kastanie, Esche und anderen Laubhölzern. Überall in Rostock in den Anlagen und Straßen, auch in Warnemünde und Doberan. Die Fortpflanzung ist parthenogenetisch, ♂♂ wurden weder bei der Zucht noch im Freiland beobachtet. Die Eier überwintern. Die Larven schlüpfen erst spät im Juni und leben wie auch später die Weibchen einzeln tief in Rindenspalten verborgen unter einem kleinen Gespinst, außerdem wird noch ein zweites schlauchförmiges Gespinst angefertigt, in das sich das Tier bei Gefahr zurückzieht.

*16. **Bertkauia lucifuga (Ramb. 1842).**

Nur einmal gefunden, am 15.7.34 im lichten Kiefern-hochwald westlich von Arendsee am Boden unter Heu und Reisig 2 ♀♀ und 1 Larve.

*17. **Kolbea quisquiliarum Bertk. 1883.**

Wenig verbreitet. Am 6.9.33 bei Graal-Müritz am Boden unter Heu 6 ♂♂, 9 ♀♀ gefangen; im gleichen Gebiet am 24.6.34 aus Gras und trockenem Farnkraut 2 ♂♂ gestreift. Unter gemähtem Schilf (Phragmites) am 14.7.34 im Hütter Wohld (Fischteiche) 1 ♂.

*18. **Trichopsocus hirtellus (Mc Lachl. 1877).**

Im Gewächshaus des Botanischen Instituts in Rostock regelmäßig in allen Stadien anzutreffen. Auch ins Freie verschleppt, findet sich die Art im Botanischen Garten bis in den September hinein. Ob die Ende Mai 1934 von Ilex-Büschen geklopften Exemplare im Freien den Winter überdauern haben, steht dahin. Die ♀♀ haben viel stärkere dunkle Saumpunkte an den Aderenden als die kleineren schwachgezeichneten ♂♂.

*19. **Caecilius fuscopterus (Latr. 1799).**

Nur in den Barnstorfer Anlagen gefunden. Anfang Juli und Mitte September in wenigen Exemplaren von Eiche, Eberesche, Fichte und Reisig geklopft.

20. **Caecilius flavidus (Steph. 1836).**

Verbreitet und häufig auf den Zweigen aller Laubhölzer im Juni und Ende Juli bis Oktober in 2, vielleicht auch

3 Generationen. Auch an dürrem Laub und Reisig. Regelmäßig in Eichenschonungen. Anfang August 1934 wurden bei Roggentin kleine Larven auf Rußtaupilzen in einem von Blattläusen stark heimgesuchten Zuckerrübenfeld festgestellt. Die Eier überwintern.

Rostock, Barnstorf, Gehlsdorf, Swinskuhlen, Kösterbeck, Göldeitzer Moor, Gelbensande, Graal-Müritz, Fahrenholz, Hütter Wohld, Doberan, Neu-Sammit b. Krakow, Waren (Hainmüller).

*21. **Caecilius gynapterus Tet. 1891.**

Einzeln von Heidelbeere und aus Gras im Walde gestreift; einmal auch zahlreich an trockenem gemähtem Schilf (Phragmites). Mitte Juni bis Mitte September. Swinskuhlen, Gelbensande, Graal-Müritz, Hütter Wohld, Waren (Hainmüller).

*22. **Caecilius atricornis Mc Lachl. 1869.**

Im Juli und wieder im September bis Oktober, wohl in 2 Generationen. An lichten Stellen im Wald auf Sumpfpflanzen; besonders häufig auf Schilf an Waldteichen und -gräben.

Gaswiesen, Toitenwinkel, Swinskuhlen, Rostocker Heide, Müritzer Moor, Hütter Wohld, Waren (Hainmüller).

*23. **Caecilius piceus Klbe. 1882.**

Bisher nur an zwei Stellen festgestellt: 27.6.34 Barnstorfer Anlagen an jungen Fichten und Lärchen 10 ♂♂, 39 ♀♀ (davon 17 brevipennis Enderl.); 2.8. und 16.10.34 in einem Garten in Rostock an Buchsbaum zusammen 4 ♀♀ der var. brevipennis Enderl.

*24. **Caecilius obsoletus (Steph. 1836).**

Lokal von Juni bis Oktober in mehreren Generationen an Fichtenzweigen, einmal auch auf Buchsbaum.

Rostock, Barnstorf, Gelbensande.

*25. **Caecilius burmeisteri Brau. 1876.**

Überall auf Fichten und Tannen regelmäßig anzutreffen, vereinzelt auch auf anderen Nadelhölzern. Bevorzugt die frischen grünen Zweige. Von Ende Mai bis Ende Oktober in mehreren Generationen; das Ei überwintert.

Rostock, Barnstorf, Kösterbeck, Sanitzer Moor, Gelbensande, Müritzer Moor, Fahrenholz, Hütter Wohld, Doberan, Arendsee, Malchin, Gorschendorf, Malchow, Nossentiner Hütte, Neu-Sammit b. Krakow, Marnitz.

*26. **Caecilius perlatus Klbe. 1882.**

Juni bis Oktober in mehreren Generationen. Nicht gerade häufig, aber an vielen Stellen. Lebensweise wie bürmeisteri Brau.; hauptsächlich von grünen Fichtenzweigen geklopft, aber auch an Kiefern und einmal an Lärche. Überwintert als Ei.

Rostock, Barnstorf, Swinskuhlen, Hinrichshagen, Gelbensande, Fahrenholz, Hütter Wohld.

*27. **Lachesilla quercus (Klbe. 1882).**

In 2 Generationen, Ende Juni und wieder im August und September. Lokal in Wäldern mit Laubholz an dürren Blättern, die von Rostpilzen rotbraun gefärbt sind. Die 2. Generation meist in Anzahl, vorwiegend an Eichen- und Buchenzweigen.

Barnstorf, Swinskuhlen, Gelbensande, Graal-Müritz.

28. **Lachesilla pedicularia (L. 1758).**

In mehreren ineinandergreifenden Generationen von Mai bis in den November hinein; die häufigste und verbreitetste Art des Gebietes. An allen Laub- und Nadelhölzern, besonders an trockenen Zweigen mit dürrer Laub, an Reisig, in Rindenspalten, in alten Vogelnestern, auch in Wohnungen; oft massenhaft in Heu und Stroh. ♀♀ mit verkürzten Flügeln sind häufig.

Rostock, Geinitzweg, Barnstorf, Stadtpark, Swinskuhlen, Kösterbeck, Sanitz, Gelbensande, Graal-Müritz, Warnemünde, Hütter Wohld, Doberan, Tüzen b. Pässe (Dr. Kirchner), Malchin, Marnitz.

29. **Peripsocus phaeopterus (Steph. 1836).**

Von Ende Juni bis Oktober. Verbreitet auf Laubholz, auch auf Nadelhölzern. Bevorzugt absterbende Zweige und Reisig. Vereinzelt auch an Stämmen.

Rostock (Geinitzweg), Barnstorf, Gehlsdorf, Swinskuhlen,

Mönchhagen, Kösterbeck, Sanitz, Cammin, Rostocker Heide, Gelbensande, Graal-Müritz, Warnemünde, Pölchow.

*30. **Peripsocus parvulus Klbe. 1882.**

Sehr lokal, dann aber bisweilen in größerer Zahl. In 2 Generationen, die erste Ende Mai, die zweite im Juli und August. In Rindenspalten; bisher festgestellt an Stämmen von Linde, Eiche, Esche, Robinie und an alten rissigen Pfählen. Das ♀ besitzt nur kurze Flügelstummel mit reduziertem Geäder, die eine dunkle Fleckung aufweisen.

Rostock (Wallanlagen), Swinskuhlen, Tüzen b. Pässe (Dr. Kirchner), Malchin, Gorschendorf.

31. **Peripsocus subfasciatus (Ramb. 1842).**

Anfang Juni bis Ende Oktober. Sehr verbreitet und häufig auf Nadelhölzern, besonders Fichte; auch vereinzelt auf Laubholz, Reisig und an Stämmen. Zweige, die teilweise trocken sind, werden bevorzugt; auf absterbenden Fichtenzweigen oft massenhaft.

Rostock, Barnstorf, Stadtpark, Gehlsdorf, Swinskuhlen, Hinrichshagen, Mönchhagen, Göldenitzer Moor, Laage, Graal-Müritz, Warnemünde, Pölchow, Fahrenholz, Malchow, Tüzen b. Pässe (Dr. Kirchner).

32. **Peripsocus alboguttatus (Dalm. 1823).**

Viel weniger verbreitet als vorige Art. Ende Juni bis Ende September. Einmal in großer Zahl in einer Schonung von kleinen Fichten und Lärchen geklopft. Sonst an Reisig, an Birkenstämmen und von Rabeler an Calluna, Erica, Ledum gefunden.

Geinitzweg, Gehlsdorf, Barnstorf, Göldenitzer Moor (Rabeler).

*33. **Ectopsocus briggsi (Mc Lachl. 1899).**

Bisher nur Mitte September 1933 bei Barnstorf an zwei Stellen zahlreich von dünnen Pappelzweigen und Reisig geklopft. 1934 konnte wegen anderer dringender Arbeiten leider nicht nach dieser seltenen Art gesucht werden. Unter den gefangenen Tieren befanden sich auch ♂♂.

34. **Mesopsocus unipunctatus (Müll. 1764).**

Anfang Juni bis Oktober, vielleicht nur in einer Generation, da die Art im Juni und Juli am häufigsten auftritt, und die später nur einzeln gefangenen ♀♀ Nachzügler zu sein scheinen. Die Art bevorzugt Stämme, besonders Esche und Linde, findet sich aber auch häufig auf Zweigen von Nadelhölzern und an dicken oder teilweise abgestorbenen Zweigen verschiedener Laubholzarten, z. B. Birke, Espe, Eiche, Buche, sowie auch an Reisig. Das Ei überwintert, die Larven von Mai ab an Stämmen.

Rostock, Barnstorf, Gehlsdorf, Hinrichshagen, Müritzer Moor, Göldenitzer Moor (Rabeler), Malchin, Waren (Hainmüller), Marnitz.

*35. **Elipsocus cyanops Rost. 1876.**

Nicht häufig, Anfang Juni bis September, wohl in 2 Generationen. Auf Zweigen von Fichte und Tanne, in den Kronen hoher Kiefern, auch verschiedentlich von Calluna und Vaccinium myrtillus gestreift; einmal auf Ilex.

Barnstorf, Sanitz, Müritz, Neu-Sammit b. Krakow, Marnitz.

*36. **Elipsocus abietis Klbe. 1880.**

Juli bis Oktober, einzeln auf Nadelholz.

Rostock, Kösterbeck, Sanitz, Barnstorf, Parkentin.

37. **Elipsocus westwoodi Mc Lachl. 1867.**

Überall verbreitet, die häufigste Art der Gattung. Mitte Juni bis Ende September. Auf allen Laubhölzern, besonders an absterbenden Zweigen, auf Reisig und an Stämmen. An Lindenstämmen mitten in der Stadt oft massenhaft. Auch vereinzelt auf Nadelholz.

Rostock, Barnstorf, Gehlsdorf, Kösterbeck, Mönchhagen, Gelbensande, Müritz, Doberan, Arendsee, Waren (Hainmüller).

*38. **Elipsocus hyalinus (Steph. 1836).**

Lokal, doch meist in Anzahl an Stämmen, besonders Linden. Juni und Juli. Erscheint etwas früher als *E. westwoodi* Mc Lachl.

Rostock, Warnemünde, Hütter Wohld, Arendsee.

39. *Philotarsus flaviceps* (Steph. 1836).

Verbreitet und häufig von Juli bis September, anscheinend nur in einer Generation. An Stämmen (besonders Linde), auf Zweigen von Laub- und Nadelholz (bevorzugt abgestorbene Äste) und an Reisig.

Rostock, Barnstorf, Gehlsdorf, Swinskuhlen, Hinrichshagen, Mönchhagen, Kösterbeck, Göldenitzer Moor, Cammin, Gelbensande, Graal-Müritz, Warnemünde, Fahrenholz, Parkentin, Arendsee.

***40. *Pseudopsocus rostocki* Klbe. 1882.**

Außer der aus Westfalen stammenden, verloren gegangenen Type ist diese Art nur aus England (Pearman 1924) und aus der Schweiz (Enderlein 1932) bekannt geworden. Am 24. 8. 33 wurden in den Swinskuhlen an der Rinde alter Eichen mitten im Walde 5 ♀♀ gefunden, am 12. 9. 33 im Gelbensander Forst unter gleichen Verhältnissen 1 ♀.

***41. *Pseudopsocus fusciceps* (Reuter 1893).**

Wegen der versteckten Lebensweise nur sehr schwer zu finden. Bisher nur an zwei Stellen festgestellt: Wallanlagen in Rostock (♂♂ u. ♀♀ zahlreich an Linde) und bei Malchin unter Eschenrinde 1 ♂, 2 ♀. Nur in einer Generation Ende Mai und Juni. Unter Rindenschuppen. Die orangegelben Larven überwintern. Sie sind vom Oktober an den ganzen Winter hindurch zu finden und leicht zu züchten. Die Art war bisher für Deutschland noch nicht nachgewiesen.

42. *Liposcelis divinatorius* (Müll. 1776).

In Wohnungen, besonders in Büchern, Insektensammlungen und Herbarien. Rostock.

***43. *Liposcelis corrodens* (Heym. 1909).**

Wie vorige Art, doch mehr an Gerümpel, in Ställen und Scheunen.

Rostock, Tüzen b. Pässe (Dr. Kirchner).

***44. *Liposcelis silvarum* (Klbe. 1888).**

Von April bis Oktober, verbreitet unter Kiefernrinde, auch

unter der Rinde von Linde und Kastanie. Selten in größerer Zahl.

Rostock, Barnstorf, Markgrafenheide, Kösterbeck, Malchin, Malchow, Marnitz.

*45. **Psyllipsocus ramburi Selys 1872.**

Nur ein Exemplar am 20. 8. 33 in Rostock an Gerümpel gefangen.

*46. **Nymphopsocus destructor Enderl. 1903.**

An derselben Örtlichkeit wie *Ps. ramburi* Sel. einzeln aber regelmäßig von April bis November gefunden.

*47. **Lepinotus inquilinus Heyd. 1850.**

In Wohnungen an altem Papier, in Schubladen usw. Rostock.

*48. **Lepinotus reticulatus Enderl. 1905.**

August 1934 Tüzen b. Pässe in einer Scheune 1 ♂, 1 ♀ (Dr. Kirchner).

*49. **Trogium pulsatorium (L. 1761).**

Vereinzelt in Wohnungen an Möbeln, einmal sehr zahlreich an alten Brettern. Rostock. Häufig in der Beobachtungshütte am Conventer See (D. Orgel).

*50. **Hyperetes guestfalicus Kibe. 1880.**

Überall an Stämmen, Planken und Mauern, auch auf Zweigen von Nadelholz, von Mai bis Oktober. Oft in großer Zahl.

Zitierte Literatur.

Enderlein, G., 1927: In Brohmer, Ehrmann, Ulmer: Die Tierwelt Mitteleuropas. Bd. 6, Lief. 2, Copeognatha. Leipzig.

— 1932: Über die systematische Stellung der Copeognathengattung *Pseudopsocus* Kolbe 1882. Zoolog. Anzeiger, Bd. 98, S. 224/26.

Pearman, J. V., 1924: Two Psocids new to Britain. Entom. Monthl. Magazine, Vol. 60, S. 121/124.

Rabeler, W., 1931: Die Fauna des Gölldenitzer Hochmoores in Mecklenburg. Zeitschr. f. Morph. u. Ökol. d. Tiere, Bd. 21, S. 222, Copeognatha.

- Rabeler, W., 1931: Bemerkungen zur Psocidenfauna Mecklenburgs (Zur Kenntnis der mecklenburgischen Fauna IV, 15). Archiv d. Ver. d. Fr. d. Nat. in Mecklenburg, Neue Folge, Bd. 5, 1930, S. 45/50. Rostock 1931.
- Rudow 1878: Nachtrag zur Übersicht der mecklenburger Insecten. Archiv d. Ver. d. Fr. d. Nat. in Mecklenburg, 31. Jahr 1877, S. 118. Güstrow 1878.
- Tetens, H., 1891: Zur Kenntnis der deutschen Psociden. Entom. Nachr., Bd. 17, 1891, S. 369/384.

23. Beiträge zur mecklenburgischen Großschmetterlingsfauna, mit besonderer Berücksichtigung der Rostocker Umgebung.

Von **Rudolf Roesler**,

Entomologisches Seminar, Rostock. *)

Über die mecklenburgische Großschmetterlingsfauna ist seit der Bearbeitung durch Franz Schmidt (1879) nichts Zusammenfassendes erschienen. Schmidt berücksichtigte in erster Linie die Wismarer Gegend, in der er viele Jahre hindurch sammelte, während er für das ganze übrige Mecklenburg mit wenigen Ausnahmen auf das 1850 erschienene Bollsche Verzeichnis zurückgriff. Aus späterer Zeit ist besonders die Zusammenstellung der Makrolepidopteren der Umgebung von Friedland i. Meckl. von Stange zu nennen, sowie zahlreiche Beiträge von Gillmer und Schröder über die Umgegend von Schwerin, Waren und Parchim. Teßmann, der ein Verzeichnis der Großschmetterlinge Lübecks herausgab, stellte auch eine Liste einiger bei Stavenhagen gefangener Schmetterlinge auf. Außerdem gibt es noch eine ganze Reihe von meist kurzen Berichten über mecklenburgische Falter in den verschiedensten Zeitschriften; was mir bisher davon bekannt wurde, ist im Literaturverzeichnis zusammengestellt.

Eine Neubearbeitung der mecklenburgischen Schmetterlinge stößt heute auf große Schwierigkeiten, denn es gibt zur

*) Die Arbeit wurde im Rahmen der Akademikerhilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft angefertigt.

Zeit nur wenige aktive Sammler in Mecklenburg. In den älteren Sammlungen, soweit sie überhaupt noch vorhanden sind, fehlen leider meist die Fundortbezeichnungen, und die z. T. uralten Literaturangaben allein reichen für eine Bearbeitung auch nicht aus. Weite Landstriche Mecklenburgs sind praktisch völlig unbearbeitet; so ist z. B. über Neustrelitz seit Boll, der sich auf Beobachtungen von Sammlern um 1840 stützt, nichts bekannt geworden. Noch schlechter steht es mit der Rostocker Umgebung. Bis auf 2 oder 3 gelegentliche Erwähnungen bei Schmidt ist überhaupt nichts veröffentlicht, und was von älteren Rostocker Sammlungen noch vorhanden ist, ist sämtlich unbezettelt. Da Mecklenburg im Südosten noch zum subsarmatischen Klimabezirk gehört, während sich im Norden bereits Einflüsse des ozeanischen Klimas bemerkbar machen (viele Arten erreichen außerdem in Mecklenburg die Nordwestgrenze ihres Verbreitungsgebietes), so kann man oft nicht Vorkommen und Häufigkeit einer Art an einem einzelnen Ort für ganz Mecklenburg verallgemeinern. Es ist daher dringend erforderlich, daß aus allen Teilen des Landes Berichte vorliegen. Hier eine Lücke auszufüllen, ist der Zweck dieser Arbeit, die auf Aufzeichnungen und Sammelergebnisse der letzten 4 Jahre zurückgeht und sich, soweit nicht anders vermerkt, auf die Rostocker Umgegend beschränkt. Da es sich mehr um gelegentliche Fänge handelt, konnte in keiner Hinsicht Vollständigkeit angestrebt werden.

Sicher ist manche häufige Art der Beobachtung entgangen; das gilt natürlich in noch viel höherem Maße von den selteneren oder schwer zu erlangenden Arten. Aber aus den oben angeführten Gründen erscheint jeder noch so kleine Beitrag für eine spätere Gesamtbearbeitung der Mecklenburger Falter erwünscht. In den letzten Jahren sammelten auch die Herren Buse, Gratz, Loth und Schwarze bei Rostock. Ihre Fänge wurden bei der Aufstellung der Liste mitverwertet. Individuelle Farbänderungen werden grundsätzlich nicht aufgeführt. Neu für Mecklenburg sind *Argynnis aphirape* Hb. (Friedland), *Laelia coenosa* Hb. (Waren), *Leucania littoralis* Curt. und *Sesia scoliaeformis* Bkh.

- Papilio machaon* L. Auf den Wiesen längs der Küste zwischen Warnemünde und Graal-Müritz, besonders 1934. Auch im Schrebergartengebiet um Rostock, so auf dem Wege nach Biestow (David).
- Pieris brassicae* L. In Kohlfeldern und -gärten, in manchen Jahren sehr schädlich, Rostock, Gehlsdorf, Warnemünde, Schwaan. Fast immer gehen die Raupen im Herbst massenhaft zugrunde, in warmen trockenen Jahren durch *Apanteles glomeratus* L., in nassen Jahren durch den Pilz *Entomophthera sphaerosperma*, so daß die Frühjahrsgeneration des nächsten Jahres immer nur sehr spärlich auftritt.
- P. rapae* L. Wie vorige Art verbreitet. Da die Raupe einzeln lebt, ist der Schaden nicht so fühlbar wie bei *brassicae*.
- P. napi* L. Meist häufiger als *brassicae* und *rapae*, aber im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Arten kein Kulturfolger und daher mehr in Wäldern und auf Ödland anzutreffen.
- P. daplidice* L. Vereinzelt in Barnstorf.
- Euchloë cardamines* L. Im Mai 1933 einzeln bei Neukloster beobachtet.
- Colias hyale* L. Auf Wiesen und Kleefeldern.
- Gonepteryx rhamni* L. Überall verbreitet und häufig.
- Apatura ilia* Schiff. Im Herbst 1934 bei Graal-Müritz eine kleine Raupe an *Populus tremula*.
- Limenitis populi* L. Je 1 Falter 1929 bei Lüsewitz und 1930 bei Dammersdorf (Gratz).
- L. sibylla* L. In allen Wäldern um Rostock recht häufig, oft auch mitten in der Stadt.
- Pyrameis cardui* L. und
- P. atalanta* L. fliegen regelmäßig von Süden zu und sind in manchen Jahren häufiger, in manchen seltener überall zu finden.
- Vanessa io* L. Verbreitet.
- V. urticae* L. Verbreitet.

- V. polychloros* L. Verbreitet, wenn auch nicht so häufig wie die beiden vorigen.
- V. antiopa* L. Nur einzeln beobachtet.
- Polygonia c-album* L. Häufig in Barnstorf.
- Arachnia levana* L. Pölchow, Fahrenholz. Häufig.
- Melitaea aurinia* Rott. Markgrafenheide.
- M. cinxia* L. K. David fand 1933 Raupen bei Markgrafenheide an Wegerich.
- M. dictynna* Esp. und
- M. athalia* Rott. Nicht selten.
- M. aurelia* Nick. und
- Argynnis aphirape* Hb. Diese beiden Arten seien hier aufgeführt, obwohl ich sie in der Rostocker Umgebung nicht antraf. Sie wurden Anfang Juni 1932 bei Friedland auf der Großen Wiese in Anzahl gefangen. *A. aphirape* ist bisher in Mecklenburg noch nicht nachgewiesen.
- A. selene* Schiff. Ende Mai 1933 bei Neukloster. — Göldeinitz.
- A. pales arsilache* Esp. Im Juli 1934 bei Pölchow 1 Falter (Buse).
- A. ino* Rott. 1.7.30 am Rande des Göldeinitzer Moores. — Warnow-Wiesen.
- A. lathonia* L. Verbreitet, besonders auf Feldern.
- A. aglaia* L. Fahrenholz, Swinskuhlen, Rostocker Heide.
- A. niobe* L. 25.7.27 Warnow (Prof. Dr. P. Schulze).
- A. adippe* L. Einmal von Gratz bei Dammersdorf gefangen.
- A. paphia* L. Rostocker Heide.
- Melanargia galathea* L. Barnstorf.
- Satyrus semele* L. Graal-Müritz.
- Pararge aegeria egerides* Stgr. Einzeln in Wäldern.
- P. megera* L. Verbreitet und häufig, besonders an Wegen und Dorfstraßen.
- Aphantopus hyperantus* L. Verbreitet und häufig, an Waldrändern zur Flugzeit oft der häufigste Tagfalter.

- Epinephele jurtina* L. Wie vorige Art und fast ebenso häufig.
- Coenonympha pamphilus* L. Überall.
- C. iphis* Schiff. Einmal von Gratz gefangen.
- C. tiphon* Rott. Markgrafenheide. — Göldenitzer Moor (Rabeler).
- Thecla w-album* Knoch. Juli 1934 bei Pölchow (Buse).
- Callophrys rubi* L. In Wäldern allgemein verbreitet, wenn auch nicht gerade häufig.
- Chrysophanus virgaureae* L. Verbreitet und meist häufig.
- Chr. hippothoe* L. Auf Wiesen, z. B. bei Markgrafenheide.
- Chr. alciphron* Rott. In den letzten Jahren von Gratz häufig bei Dammersdorf gefangen.
- Chr. phlaeas* L. Häufig, mehr auf trockenem Boden.
- Chr. dorilis* Hufn. Neukloster, Mai 1933 mehrfach.
- Lycaena argyrognomon* Bergstr. Göldenitzer Moor (Rabeler).
- L. icarus* Rott. Verbreitet.
- L. minimus* Fuessl. Mehrfach von Gratz gefangen.
- L. semiargus* Rott. Verbreitet, aber nicht allzu häufig.
- L. argiolus* L. Fahrenholz (Schwarze).
- Heteropterus morpheus* Pall. Göldenitzer Moor Anfang Juli 1930. Dort auch 1927/28 von Rabeler. Rostocker Heide, Niex (Schwarze).
- Pamphila silvius* Knoch. Ende Mai 1933 Swinskuhlen mehrfach.
- Adopaea lineola* Ochs. und
- A. thaumas* Hufn. Verschiedentlich bei Rostock (Gratz).
- Augiades sylvanus* Esp. In Wäldern verbreitet und häufig.
- Hesperia malvae* L. Verbreitet.
- Smerinthus populi* L. Überall, wo Pappeln stehen, häufig.
- Sm. ocellata* L. Wie vorige, auch an Apfel- und Birnbäumen als Raupe gefunden.

- Mimas tiliae* L. Raupe im August regelmäßig in der Stadt unter Linden.
- Sphinx ligustri* L. 26.6.33 ein Falter bei Barnstorf. Raupe verschiedentlich in Vorgärten.
- Hyloicus pinastri* L. Mehrmals bei Rostock gefunden, z. B. Barnstorf. Puppen werden alljährlich aus allen Gegenden Mecklenburgs von den Forstämtern dem Entomologischen Seminar zugeschickt.
- Deilephila euphorbiae* L. 1926/28 bei Rostock (Werft) zahlreich Raupen (Loth).
- Pergesa elpenor* L. 15.6.33 Geinitzweg am Köder.
- P. porcellus* L. 16.6.33 bei Barnstorf ein Falter an *Echium*. Raupe vereinzelt an *Galium*.
- Cerura bifida* Hb. Im Juni 1933 bei Barnstorf (Luftwarte) an Pappelbüschen einige Raupen gefunden.
- Dicranura vinula* L. Raupe öfter auf Pappelbüschen, bes. Espen gefunden.
- Hoplitis milhauseri* F. 1931 fand Splettstöber bei Kritzmow eine Raupe, die kurz vor der Verpuppung einging.
- Pheosia tremula* Cl. Raupe an Pappeln (Pfeifenteich).
- Ph. dictaeoides* Esp. 1 Falter am 15.6.33 Geinitzweg.
- Notodonta ziczac* L. Raupe verschiedentlich an Espen, Fahrenholz. Die häufigste Art der Gattung.
- N. dromedarius* L. Im Herbst 1933 bei Gelbensande 2 Raupen auf Erle.
- N. tritophus* Esp. 1933 aus im Vorjahr bei Fahrenholz an Espen gefundenen Raupen 2 Falter gezogen.
- Leucodonta bicoloria* Schiff. 7.7.27 Göldeitzer Moor (Schwarze).
- Lophopteryx camelina* L. Verbreitet im Mai und August.
- Pterostoma palpinum* L. Vereinzelt.
- Phalera bucephala* L. Verbreitet und häufig, auch mitten in der Stadt.
- Pygaera curtula* L. 1932 bei Biestow Raupen an niedrigen Pappeln und Weiden.

- P. anachoreta* F. 1934 ein Falter bei Rostock (Buse).
- P. pigra* Hufn. Raupe mehrfach an Pappeln gefunden.
- Orgyia antiqua* L. Verbreitet, auch mitten in der Stadt.
- Org. ericae* Germ. Nur im Göldenitzer Moor (cf. auch Rabeler).
- Dasychira fascelina* L. 12.7.27 bei Kösterbeck ein Falter (Schwarze).
- D. pudibunda* L. Verbreitet, besonders in der Rostocker Heide.
- Porthesia similis* Fuessl. Überall, wenn auch oft nur einzeln, als Falter wie auch als Raupe. Am Strande lebt die Raupe auf Hippophae.
- Laelia coenosa* Hb. Kommt bei Waren (Müritz) vor. Von dort erhielt Herr Dr. Urbahn-Stettin (nach mündl. Mitteil.) vor einigen Jahren eine Anzahl Raupen. Ein wahrscheinlich an gleicher Stelle bei Waren gefundener Falter befindet sich im Maltzaneum. Neu für Mecklenburg.
- Stilpnotia salicis* L. Häufig an Pappeln. In dem warmen Sommer 1934 schlüpfen Ende Juni abgelegte Eier bereits nach etwa 10 Tagen aus. Die kleinen Raupen fraßen jedoch nicht, sondern spannen sich einen weitläufigen Kokon (zur Überwinterung?), in dem sie aber nach einigen Wochen abstarben (cf. Gillmer, Archiv, 64, 1910, S. 46).
- Lymantria dispar* L. Scheint bei Rostock zu fehlen. Ich fand Raupen bei Friedland und Marnitz.
- L. monacha* L. Verbreitet in Wäldern, doch in der Rostocker Gegend nicht weiter schädlich wie in den letzten Jahren im südlichen und südwestlichen Mecklenburg.
- Malacosoma neustrium* L. Häufig in Gärten, oft an Obstbäumen recht schädlich. Auch an anderen Laubhölzern.
- M. franconicum* Esp. Bei Markgrafenheide häufig die Raupen gefunden (Buse, David, Gratz).
- Lasiocampa quercus* L. 1932 eine Raupe im Göldenitzer Moor an *Vaccinium myrtillus*. Rabeler fing

im gleichen Gebiet am 21. 7. 27 und am 1. 8. 28 je einen Falter.

- L. trifolii* S.V. Häufig als Raupe gefunden, Warnemünde, Pölchow (Buse).
- Macrothylacia rubi* L. Raupe an der Küste im Herbst häufig auf *Hippophae* u. a. — Rabeler fing am 13. 6. 27 einen Falter im Gölde nitzer Moor. Mai 1932 ein ♀ in Rostock am Licht.
- Cosmotriche potatoria* L. Raupe einzeln auf Wiesen. Falter mehrfach am Licht, Warnow-Wiesen bei Rostock.
- Gastropacha quercifolia* L. 1934 von Gratz aus einer bei Markgrafenheide an Schlehe gefundenen Raupe gezogen.
- Dendrolimus pini* L. 1934 in den Petersdorfer Tannen eine Puppe gefunden, die ein ♀ ergab (Buse).
- Saturnia pavonia* L. Fahrenholz, Rostocker Heide.
- Agria tau* L. Fahrenholz, Pölchow.
- Drepana falcataria* L. 8. 5. 27 Gölde nitzer Moor (Rabeler).
- Dr. curvatula* Bkh. Je ein ♂ im Mai 1930 im Gölde nitzer Moor und Ende Mai 1933 bei Doberan.
- Dr. lacertinaria* L. Rabeler fing je einen Falter am 11. 6. 27 und am 10. 7. 28 im Gölde nitzer Moor. Im gleichen Gebiet wurde im Mai 1930 ein weiterer Falter gefunden.
- Dr. cultraria* F. Ende Mai 1933 bei Doberan unter hohen Buchen 7 ♂♂, 1 ♀.
- Diptera alpium* Osbeck. Kösterbeck (Schwarze).
- Demascoryli* L. Rostocker Heide, Hütter Wohld.
- Acronycta leporina* L. Juni, Juli 1933 mehrfach am Köder, Geinitzweg, Markgrafenheide.
- A. aceris* L. Einzeln in der Stadt.
- A. megacephala* F. Juni, Juli häufig am Köder, Rostock, Warnemünde.
- A. psi* L. Häufig am Köder.
- A. auricoma* L. Ende Juli bis Anfang August 1934 Geinitzweg, am Köder.

- A. rumicis* L. Verbreitet und häufig, auch am Köder.
- Craniophora ligustri* F. Mühlendamm 1934 (Buse).
- Agrotis subrosea* Steph. Am 12. 8. 33 wurden 7 Falter im Müritzer Moor gefangen, am Köder und an Gräsern, darunter eine *subcaerulea* Stgr. Die übrigen Tiere sind rotbraun, zwei besonders dunkle Stücke dürften zur *f. rubrifera* Warn. gehören. In Mecklenburg wurde die Art zuerst 1925 von Heydemann gefangen (Int. Ent. Zeitschr. Guben, 27. Jahrg., S. 221.)
- A. janthina* Esp. 9. 8. 33 ein Falter bei Sanitz am Köder.
- A. fimbria* L. Vereinzelt als Raupe gefunden.
- A. augur* F. Überall häufig am Köder.
- A. obscura* Brahm. Markgrafenheide, Geinitzweg, am Köder.
- A. pronuba* L. Überall sehr häufig, auch in der Stadt.
- A. comes* Hb. Am Köder, Juli/August 1933 Heiligendamm, Warnemünde, Markgrafenheide, Gölde nitzer Moor.
- A. triangulum* Hufn. Juni/Juli 1933 Geinitzweg, Markgrafenheide, Gölde nitzer Moor. Am Köder.
- A. baja* F. August 1933 Müritzer Moor, Sanitz, Gölde nitzer Moor, am Köder.
- A. c-nigrum* L. Überall regelmäßig am Köder und an blühenden Gräsern.
- A. stigmatica* Hb. Swinskuhlen, Fahrenholz, an blühenden Gräsern geleuchtet, August.
- A. xanthographa* Schiff. Geinitzweg, Müritzer Moor, im August am Köder.
- A. umbrosa* Hb. Geinitzweg, Swinskuhlen, im August am Köder und an blühenden Gräsern geleuchtet, einmal sehr häufig auch an Distelblüten.
- A. rubi* View. Verbreitet am Köder bis Mitte Juni und dann wieder von Ende Juli an.
- A. florida* Schmidt. Am 15. 6. 34 Geinitzweg 2 frische ♂♂ und an gleicher Stelle am 17. 7. 34 ein abgeflogenes ♀ am Köder.
- A. dahlii* Hb. Sanitz, Gölde nitzer Moor, im August in wenigen Exemplaren am Köder.

- A. brunnea* F. Barnstorf, Markgrafenheide, Göldenitzer Moor, am Köder.
- A. primulae* Esp. Verbreitet, überall am Köder im Juni.
- A. plecta* L. Verbreitet.
- A. simulans* Hufn. 1934 am Licht, Mühlendamm (Buse).
- A. putris* L. Geinitzweg, Heiligendamm, im Juni am Köder.
- A. exclamationis* L. Überall.
- A. ripae weissenbornii* Frr. Am 1.7.33 bei Heiligendamm ein Falter abends an Blüten. 1930 eine Puppe unter einem Stein auf der Insel Poel.
- A. cursoria* Hufn. Gratz fing einen Falter bei Rostock.
- A. nigricans* L. 21. 8. 28 bei Rostock (Schwarze).
- A. tritici* L. Verbreitet, aber nur einzeln.
- A. obelisca* Hb. 21. 7. 33 bei Warnemünde am Köder 1 Falter.
- A. corticea* Hb. Ende Juni 1933 bei Barnstorf und in den Dünen bei Heiligendamm am Köder.
- A. ypsilon* Rott. Göldenitzer Moor und Swinskuhlen, am Köder.
- A. segetum* Schiff. Verbreitet und fast immer sehr häufig.
- A. vestigialis* Rott. Warnemünde, Markgrafenheide, Graal-Müritz.
- A. praecox* L. Am 21. 7. 33 bei Warnemünde 1 ♀ an einer Laterne.
- A. prasina* F. Am 30. 6. 30 im Göldenitzer Moor am Köder.
- A. occulta* L. Geinitzweg, Göldenitzer Moor, am Köder.
- Sora rubricosa* F. Ende April 1932 bei Neukloster an Weidenkätzchen in Anzahl geleuchtet.
- S. leucographa* Hb. Mit voriger Art zusammen, 3 Falter.
- Charaeas graminis* L. Warnow-Wiesen bei Rostock, Fahrenholz, im Juli/August 1933 zusammen 3 Falter geleuchtet. Die Art vernichtete 1933 bei Krakow und Dobbertin im Kiefernwald auf größeren Flächen den Grasbewuchs vollständig (cf. auch Stehlmann, Archiv 56, 1902, und K. Friederichs, dies Archiv, p. 127).
- Mamestra advena* F.

- M. tinctoria* Brahm.
- M. nebulosa* Hufn. Diese drei Arten wurden am 30. 6. 30 im Göldeitzer Moor, besonders *tinctoria* in Anzahl am Köder gefangen. *M. nebulosa* außerdem am 26. 6. 33 in Barnstorf an einem Baumstamm.
- M. brassicae* L. In Kohlgärten schädlich. Einmal im Göldeitzer Moor am Köder.
- M. persicariae* L. Geinitzweg, Warnemünde, Juli 1933 am Köder.
- M. oleracea* L. Verbreitet und häufig.
- M. dissimilis* Knoch. Juni und August 1933 Geinitzweg am Köder.
- M. thalassina* Rott. Im Juni am Köder. Geinitzweg, Markgrafenheide.
- M. contigua* Vill. Ende Juni 1933 bei Markgrafenheide einmal am Köder.
- M. pisi* L. Verschiedentlich Raupen gefunden. Falter am Köder.
- M. trifolii* Rott. Warnow-Wiesen, mehrfach.
- M. dentina* Esp. Barnstorf, Markgrafenheide.
- M. reticulata* Vill. 23. 7. 27 bei Rostock (Schwarze).
- M. serena* F. 1. 7. 33 bei Heiligendamm in den Dünen ein Falter.
- Dianthoecia capsincola* Hb. Überall. Falter abends an Blüten.
- D. cucubali* Fuessl. Warnow-Wiesen bei Rostock, Ende Juli 1933 ein Pärchen.
- Miana ophiogramma* Esp. Ende Juli in den Warnow-Wiesen bei Rostock regelmäßig zu finden.
- M. literosa* Hw. 21. 7. 33 bei Warnemünde am Köder.
- M. strigilis* Cl. Verbreitet und häufig am Köder.
- M. latruncula* Hw. Überall, viel häufiger als *strigilis*.
- M. fasciuncula* Hw. Verbreitet, im Juni am Köder und auch tags gefangen.
- M. bicoloria* Vill. Warnemünde, Geinitzweg. Ende Juli bis August am Köder.

- Bryophila perla* F. Mehrfach in Rostock am Licht gefangen.
- Diloba caeruleocephala* L. Verschiedentlich im Oktober in Rostock am Licht.
- Apamea testacea* Hb. 1934 häufig bei Rostock am Licht (Buse).
- Celaena haworthii* Curt. Rabeler fing die Art mehrfach im Göldenitzer Moor. Am 12.8.33 zu Hunderten im Müritzer Moor an blühenden Gräsern.
- Hadena porphyrea* Esp. Im Oktober 1934 beim Lüsewitzer Krug 1 Falter an einem Baumstamm (Buse).
- H. ochroleuca* Esp. Im Sommer 1929 bei Sternberg 2 Falter (Prof. Dr. P. Schulze).
- H. furva* Hb. Am 30.6.33 in den Dünen östlich von Heiligendamm 1 ♂ am Köder.
- H. sordida* Bkh. Im Juni 1933 mehrfach bei Rostock am Köder.
- H. monoglypha* Hufn. Überall häufig.
- H. lateritia* Hufn. Wie vorige verbreitet, aber viel seltener.
- H. lithoxylea* F. Am 30.6.30 im Göldenitzer Moor am Köder.
- H. sublustris* Esp. Markgrafenheide, Göldenitzer Moor, mehrfach am Köder. Auch bei Rostock (Schwarze).
- H. rurea* F. Verbreitet.
- H. scolopacina* Esp. 2 Falter von Buse 1934 am Weißen Kreuz gefangen.
- H. basilinea* F. Im Juni ziemlich häufig; mehr im freien Gelände.
- H. gemina* Hb. Barnstorf, Mühlendamm, Markgrafenheide.
- H. unanimitis* Tr. Am 15.6.33 am Geinitzweg 8 z. T. sehr abgeflogene Falter am Köder.
- H. secalis* L. Verbreitet und häufig.
- Ammonoia caecimacula* F. Von Heydemann-Kiel bei Müritz gefangen.
- Polia polymita* L. 1 Falter in Rostock (Gratz).

- P. flavicincta* F. Ende September mehrfach am Licht in Rostock. 1932 ein Falter bei Biestow.
- Brachionycha sphinx* Hufn. Im Oktober 1932 mehrere Falter bei der Petribrücke in Rostock an Straßenlaternen.
- Miselia oxyacanthae* L. Ein Falter Ende September 1932 in den Swinskuhlen am Köder.
- Dichonia aprilina* L. 1 Raupe im Juni 1931 am Unterwall in Rostock.
- Dryobota protea* Bkh. Swinskuhlen, Ende September 1931 1 Falter am Köder.
- Dipterygia scabriuscula* L. Geinitzweg, Barnstorf, nicht selten am Köder.
- Trachea atriplicis* L. Häufig am Köder.
- Euplexia lucipara* L. Am Köder nicht selten.
- Brotolomia meticulosa* L. Am 9. 4. 34 am Geinitzweg 2 ganz frische Falter an Weidenkätzchen geleuchtet.
- Naenia typica* L. Geinitzweg, Barnstorf, Warnemünde, im Juli am Köder.
- Helotropha leucostigma* Hb. Verbreitet und häufig.
- Hydroecia nictitans* Bkh. und
- H. paludis* Tutt. *Nictitans* wird von Rabeler für das Gölde nitzer Moor angegeben. Bei den von mir daselbst wie auch im Müritzer Moor und an anderen feuchten Stellen z. T. in Anzahl gefangenen Faltern handelt es sich ausnahmslos um *H. paludis* Tutt. (Die Determination wurde von Herrn Landgerichtsdirektor W a r n e c k e - Kiel bestätigt.) Gratz fing *nictitans* bei Rostock.
- H. micacea* Esp. Ende Juli bis August einzeln, aber regelmäßig am Licht. Geinitzweg, Swinskuhlen, Warnemünde, Gölde nitzer Moor.
- Gortyna ochracea* Hb. Am 31. 8. 33 am Geinitzweg 2 Falter an blühenden Disteln geleuchtet.
- Nonagria sparganii* Esp. und
- N. typhae* Thnbg. wurden im August 1933 im Müritzer Moor in Anzahl als Puppen aus *Typha latifolia* geschnitten; *sparganii* flog dort auch ans Licht.

- N. geminipuncta* Hatch. Am 7. 8. 33 Geinitzweg 1 Falter am Köder.
- Tapinostola elymi* Tr. Am 21. 7. 33 bei Warnemünde am Köder und an Strandhafer geleuchtet.
- T. hellmanni* Ev. Heiligendamm, Warnemünde, Geinitzweg, Swinskuhlen, von Juli bis Mitte August einzeln am Köder.
- Luceria virens* L. 1934 bei Barnstorf (Buse).
- Calamia lutosa* Hb. Im Oktober an der Petribrücke an Straßenlaternen, meist in Anzahl. Die Art scheint in den unzugänglichen Rohrbeständen der Warnow sehr häufig zu sein.
- C. phragmitidis* Hb. Der Falter war 1933 am Geinitzweg Ende Juli nachts an *Phragmites communis* regelmäßig anzutreffen, einmal auch am Köder.
- Leucania impudens* Hb. Geinitzweg, Gölde nitzer Moor, Dünen östlich von Heiligendamm, häufig am Köder.
- L. impura* Hb. Überall verbreitet und häufig am Köder, Juni bis August.
- L. pallens* L. Überall, doch nicht ganz so häufig wie vorige.
- L. obsoleta* Hb. Im Juni 1933 am Geinitzweg am Köder.
- L. straminea* Tr. Im Juli 1933 mehrfach am Köder, Geinitzweg, Warnemünde.
- L. comma* L. Verbreitet, im Juni am Köder.
- L. littoralis* Curt. Am 21. 7. 33 auf der Hohen Düne bei Warnemünde ein Falter am Köder. Neu für Mecklenburg.
- L. conigera* F. Einige Male bei Rostock im Juli gefangen. Auch bei Heiligendamm in den Dünen.
- L. lithargyria* Esp. Verbreitet und häufig.
- L. turca* L. Am 27. 6. 33 bei Markgrafenheide häufig am Köder.
- Grammesia trigrammica* Hufn. Ende Juni mehrfach am Köder gefangen, Geinitzweg, Markgrafenheide, Barnstorf.
- Caradrina quadripunctata* F. Einmal in Rostock am Licht, Juli 1933.

- C. morpheus* Hufn. Im Juli 1933 am Geinitzweg mehrfach am Köder.
- C. alsines* Brahm. Verbreitet und häufig.
- C. taraxaci* Hb. Am 17. 7. 33 am Geinitzweg am Köder.
- Petilampa arcuosa* Hw. Am 17.7.33 am Geinitzweg
1 ♂ an Distelblüten geleuchtet.
- Rusina umbratica* Goeze. Verbreitet.
- Amphipyra tragopoginis* L. Überall sehr häufig von
Ende Juli an.
- A. perflua* F. Am 9. 8. 33 bei Sanitz am Köder 3 abge-
flogene ♀♀.
- A. pyramidea* L. Überall, wo Laubhölzer stehen, nicht
selten.
- Taeniocampa gothica* L. Überall häufig an Weiden-
kätzchen.
- T. pulverulenta* Esp. 9. 4. 34 Stadtpark.
- T. stabilis* View. Verbreitet und häufig.
- T. incerta* Hufn. Wie vorige.
- T. gracilis* F. Am Geinitzweg mehrfach an Weidenkätzchen
geleuchtet.
- Panolis griseovariegata* Goeze. Überall in Kiefern-
wäldern, meist häufig, doch kommt es nördlich des
baltischen Landrückens nie zur schädlichen Massenver-
mehrung wie im Süden und Südwesten Mecklenburgs.
- Calymnia pyralina* View. Gratz fing einen Falter
in der Stadt.
- C. trapezina* L. Verbreitet und häufig auf Laubholz.
- Cosmia paleacea* Esp. Am 16. 8. 33 bei Cammin am
Rande des Göldeitzer Moores 2 Falter am Köder. —
1934 am Mühlendamm 1 Falter (Buse).
- Dyschorista suspecta* Hb. Am 9. 8. 33 bei Sanitz
3 Falter am Köder.
- D. fissipuncta* Hw. Am Geinitzweg im Juli mehrfach
am Köder.
- Plastenis retusa* L. Anfang August, Geinitzweg, Sanitz,
einzeln.

- Orthosia lota* Cl. 15.9.27 bei Rostock (Schwarze). Im Oktober 1932 in den Swinskuhlen 1 Falter.
- O. circellaris* Hufn. und
- O. helvola* L. Verbreitet und häufig.
- O. pistacina* L. Im Oktober 1932 in den Swinskuhlen 2 Falter am Köder.
- Xanthia citrargo* L. Im August 1933 ein Falter aus einer bei Doberan an Linde gefundenen Raupe gezogen.
- X. aurago* F. Ein Falter geklopft, September 1932 bei Gelbensande.
- X. lutea* Ström. Verschiedentlich im Herbst den Falter geklopft.
- X. fulvago* L. Wie vorige.
- X. gilvago* Esp. 1934 am Mühlendamm mehrfach (Buse).
- Orrhodia vaccinii* L. Häufig im Herbst am Köder, im Frühjahr an Weidenkätzchen.
- Scopelosoma satellitia* L. Verbreitet und häufig.
- Xylina furcifera* Hufn. Einzeln im Herbst am Köder.
- Calocampa vetusta* Hb. Swinskuhlen.
- C. exoleta* L. Im Spätherbst einzeln am Köder.
- Xylocampa areola* Esp. April. Geinitzweg, Sanitz, Neukloster, an Pfählen und Baumstämmen.
- Calophasia lunula* Hufn. Buse fing 1934 bei Dolgen 2 Falter am Licht.
- Cucullia umbratica* L. An vielen Stellen den Falter gefunden, an Pfählen und abends an Blüten.
- C. artemisiae* Hufn. und
- C. argentea* F. Als Raupen häufig bei Barnstorf im September an *Artemisia campestris*.
- Anarta myrtilli* L. 1 Falter im Mai 1933 im Gölde nitzer Moor.
- Panemeria tenebrata* Sc. Ende Mai 1933 bei Doberan auf einer Wiese 2 Falter.
- Erastria deceptor* Sc. Mehrfach im Gölde nitzer Moor gefangen.
- E. fasciana* L. 2 Falter von Rabeler im Gölde nitzer

- Moor gefangen. — Am 26. 6. 33 bei Markgrafenheide am Köder.
- Rivula sericealis* Sc. Häufig, Gölidenitzer Moor (Rabeler), Geinitzweg, Heiligendamm.
- Scoliopteryx libatrix* L. Überall.
- Abrostola triplasia* L. Am 7. 8. 33 am Geinitzweg 1 Falter an Blüten geleuchtet.
- A. tripartita* Hufn. 1934 1 Falter bei Rostock (Buse).
- Plusia chrysis* L. Verbreitet und häufig.
- Pl. festucae* L. Am 30. 6. 33 bei Heiligendamm und am 24. 7. 33 am Geinitzweg je 1 Falter.
- Pl. pulchrina* Hw. Gratz fing einen Falter bei Pölchow.
- Pl. gamma* L. Überall sehr häufig.
- Euclidia* mi Cl. und
- Eucl. glyphica* L. Einzeln, doch an vielen Stellen.
- Catocala nupta* L. Verbreitet und häufig am Köder.
- C. promissa* Esp. Am 9. 8. 33 bei Sanitz 1 Falter am Köder.
- Toxocampa pastinum* Tr. Am 27. 6. 33 bei Markgrafenheide 1 Falter am Köder.
- Laspeyria flexula* Schiff. Einmal am 30. 6. 30 im Gölidenitzer Moor am Köder.
- Zanclognatha tarsipennalis* Tr. 4. 7. 33 Geinitzweg.
- Z. grisealis* Hb. Barnstorf, Gölidenitzer Moor, am Köder.
- Aethia emortualis* Schiff. Einmal im Gelbensander Forst.
- Herminia cribrumalis* Hb. Geinitzweg, Markgrafenheide, Heiligendamm, Anfang Juli 1933 geleuchtet.
- H. tentacularia* L. 30. 6. 30 Gölidenitzer Moor.
- Pechipogon barbalis* Cl. Einmal bei Markgrafenheide (Schwarze).
- Bomolocha fontis* Thnbg. Am 30. 6. 30 im Gölidenitzer Moor am Köder. Dort auch am 8. 7. 27 von Rabeler gefunden.
- Hypena proboscidalis* L. Überall, wo Brennessel in

größerer Menge wächst, regelmäßig und häufig anzutreffen.

- H. rostralis* L. Am 14. 8. 33 in den Swinskuhlen 1 Falter an Grasblüten geleuchtet.
- Habrosyne derasa* L. und
Thyatira batis L. Einzeln bei Rostock gefangen (Schwarze).
- Cymatophora* or F. Geinitzweg, Barnstorf, mehrfach am Köder.
- C. duplaris* L. Am 4. 7. 33 am Geinitzweg am Köder.
- Geometrapapilionaria* L. Geinitzweg, Müritzer Moor, am Licht.
- Thalera putata* L. Nach Rabeler im Göldenitzer Moor.
- Th. lactearia* L. Einmal bei Barnstorf, 26. 6. 33.
- Hemithea strigata* Müll. In den Dünen östlich von Heiligendamm am 30. 6. 33 ein Falter.
- Acidalia similata* Thnbg. (perochraria F. R.). 27. 7. 28 im Göldenitzer Moor (Rabeler).
- A. muricata* Hufn. Am 1. 7. 33 bei Heiligendamm.
- A. dimidiata* Hufn. Geinitzweg, Barnstorf, häufig.
- A. bisetata* Hufn. Verbreitet und häufig.
- A. interjectaria* B. Wie vorige, nicht ganz so häufig.
- A. aversata* L. f. *spoliata* Stgr. 4. 7. 33 bei Mönchhagen.
- A. emarginata* L. Geinitzweg, Barnstorf mehrfach, Göldenitzer Moor.
- A. immorata* L. Einzeln auf Wiesen.
- A. fumata* Steph. Am 4. 7. 33 bei Markgrafenheide 3 Falter.
- A. remutaria* Hb. Ende Mai 1933 häufig in Fahrenholz.
- A. immutata* L. Verbreitet und häufig.
- Codonia punctaria* L. Am 14. 8. 33 ein abgeflogenes ♀ in den Swinskuhlen.
- C. linearia* Hb. Mehrere Male bei Barnstorf gefangen.
- Timandra amata* L. Verbreitet und häufig.
- Lythria purpurata* L. und
Ortholitha plumbaria F. von Gratz bei Rostock gefangen.

- O. limitata* Sc. Überall.
- Mesotype virgata* Rott. Einige Falter von Gratz bei Rostock gefangen.
- Odezia atrata* L. Fahrenholz, Warin.
- Chesias spartiata* Herbst. Häufig in den Petersdorfer Tannen (Buse).
- Anisopteryx aescularia* Schiff. Im März 1935 häufig bei Rostock.
- Operophtera brumata* L. Überall im Spätherbst sehr häufig. In Laubwäldern nachts meist massenhaft an Stämmen und Zweigen.
- Eucosmia undulata* L. Von Rabeler für das Gölde- nitzer Moor angeführt. 4. 7. 33 bei Markgrafenheide.
- Scotosia vetulata* Schiff. und
Sc. rhamnata Schiff. Am 17. 7. 33 am Geinitzweg je 1 Falter.
- Lygris prunata* L. Einzeln in der Nähe von Obstgärten, Rostock-Stadt, Geinitzweg.
- L. testata* L. Im August nicht selten auf feuchten Wiesen und Mooren. Warnow-Wiesen, Gölde- nitzer Moor, Mü- ritzer Moor.
- L. populata* L. Nur im Gölde- nitzer Moor und Müritzer Moor einzeln beobachtet.
- Larentia dotata* L. Geinitzweg, Barnstorf, Warnemünde, im Juli.
- L. fulvata* Forst. Anfang Juli 1933 je einmal bei Hei- ligendamm (Dünen) und in Rostock an einer Straßen- laterne.
- L. ocellata* L. Barnstorf, Warnemünde, vereinzelt.
- L. bicolorata* Hufn. Einmal am 9. 8. 33 bei Sanitz.
- L. truncata* Hfn. Barnstorf, Swinskuhlen, Gölde- nitzer Moor, im Juni und Ende August.
- L. citrata* L. Swinskuhlen, Gölde- nitzer Moor, August.
- L. firmata* Hb. Im Mai und Anfang Juni 1934 mehrfach als Raupe bei der Suche nach Eiern und Raupen von *Bup. piniarius* gefunden, Malchow, Marnitz. Die Falter schlüpfen Anfang August 1934.

- L. viridaria* F. Am Geinitzweg mehrfach.
L. fluctuata L. In Rostock am Licht.
L. didymata L. Mönchhagen, Rostocker Heide, stellenweise häufig.
L. montanata Schiff. Verbreitet, in Laubwäldern sehr häufig.
L. ferrugata Cl. Verbreitet und häufig.
L. spadicearia Bkh. Fahrenholz, Gelbensande, Ende Mai 1933.
L. suffumata Hb. Ende Mai 1933 bei Doberan 2 Falter.
L. pomoeriana Ev. Ende Mai 1933 bei Doberan häufig (aus *Impatiens* aufgescheucht).
L. vittata Bkh. 14. 8. 33 Swinskuhlen.
L. rivata Hb. 30. 6. 33 in den Dünen östlich von Heiligendamm.
L. sociata Bkh. Überall, einer der häufigsten Spanner.
L. unangulata Hw. 13. 6. 33 Barnstorf.
L. picata Hb. Im Juli 1932 bei Gelbensande 3 abgeflogene Falter.
L. albicillata L. In Wäldern verbreitet und häufig.
L. hastata L. Göldenitzer Moor.
L. tristata L. Göldenitzer Moor, Swinskuhlen.
L. affinitata Steph. Einmal von Gratz in der Rostocker Umgegend gefangen.
L. alchemillata L. 7. 8. 33 Geinitzweg.
L. obliterated Hufn. Fahrenholz.
L. luteata Schiff. 4. 7. 33. Geinitzweg.
L. bilineata L. Verbreitet und sehr häufig.
L. sordidata F. 20. 7. 33 Geinitzweg.
L. autumnalis Ström. Doberan, Neukloster, in Erlenbrüchern.
L. silacea Hb. Ende Mai 1933 bei Doberan häufig.
L. corylata Thnbg. Fahrenholz, Göldenitzer Moor.
L. rubidata F. Einmal in den Dünen östlich von Heiligendamm, 1. 7. 33.
L. comitata L. In der Nähe von Gemüsegärten nicht selten.

- Asthena candidata* Schiff. Ende Mai bei Fahrenholz nicht selten.
- Tephroclystia oblongata* Thnbg. 12. 8. 33 Müritzer Moor.
- T. pusillata* F. Ende Mai 1933 bei Doberan 1 Falter.
- T. succenturiata* L. 20. 7. 33 Geinitzweg.
- T. innotata* Hufn. Barnstorf, Neukloster. Raupe zahlreich im September an *Artemisia campestris*.
- Chloroclystis rectangulata* L. Häufig in Obstgärten.
- Chl. debiliata* Hb. Häufig bei Markgrafeneheide. — Gölde-
nitzer Moor (Rabeler).
- Collix sparsata* Tr. Einmal bei Heiligendamm in den
Dünen, 1. 7. 33.
- Phibalapteryx aquata* Hb. Ende Juli 1933 nördlich
von Laage an lichten Stellen eines bewaldeten Hügels,
wo *Pulsatilla* zwischen Büschen in Menge wächst.
- Arichanna melanaria* L. Gölde-
nitzer Moor, Gr. Rogahner Moor, Sanitzer Moor, Schlager Moor (Rabeler).
- Abraxas grossulariata* L. Ende Juli häufig bei
Rostock.
- A. sylvata* Sc. Rostock, Rostocker Heide. In den Ulmen-
beständen bei Gölde-
nitz nicht selten.
- A. marginata* L. Verbreitet und häufig.
- Bapta bimaculata* F. und
- B. temerata* Hb. Ende Mai 1933 bei Fahrenholz im Walde
zwischen Ebereschenbüschen.
- Deilinia pusaria* L. und
- D. exanthemata* Sc. Verbreitet und häufig.
- Metrocampa margaritata* L. Barnstorf, Rostocker
Heide, vereinzelt.
- Ennomos autumnaria* Wernb. Mehrfach in Rostock
am Licht gefangen.
- Enn. quercinaria* Hufn. Häufig in Laubwäldern.
- Enn. erosaria* Hb. September 1932, Swinskuhlen.
- Selenia bilunaria* Esp. und
- S. tetralunaria* Hufn. Je 1 Falter der Sommergene-
ration am Geinitzweg am Licht.

- Gonodontis bidentata* Cl. 1 Falter im Mai 1933 bei Fahrenholz am Licht.
- Himera pennaria* L. Verbreitet in Laubwäldern.
- Crocallis elinguaris* L. Vereinzelt in Rostock am Licht.
- Angerona prunaria* L. Gölde nitzer Moor. — Kösterbeck, Dammersdorf (Gratz).
- Urapteryx sambucaria* L. Einmal in Rostock am Licht.
- Eurymene dolabraria* L. Ende Mai 1933 bei Doberan.
- Opisthograptis luteolata* L. Mehrfach bei Barnstorf (Schwarze).
- Epione apiciaria* Schiff. 7. 8. 33 am Geinitzweg 1 Falter am Licht.
- E. advenaria* Hb. Häufig in Wäldern.
- Venilia macularia* L. Swinskuhlen, Pölchow, Oberwarnow, z. T. recht häufig.
- Semiothisa notata* L. 30. 6. 30 Gölde nitzer Moor.
- S. alternaria* Hb. 30. 6. 33 Heiligendamm.
- S. signaria* Hb. 26. 6. 33 Barnstorf.
- S. liturata* Cl. 30. 6. 30 Gölde nitzer Moor.
- Hybernia leucophaearia* Schiff. Vereinzelt.
- H. aurantiaria* Esp. Verschiedentlich im Spätherbst an Straßenlaternen am Mühlendamm in Rostock.
- H. marginaria* Bkh. März 1935 häufig bei Rostock.
- H. defoliaria* Cl. Verbreitet und häufig.
- Phigalia pedaria* F. Zwar immer nur einzeln, aber sehr verbreitet.
- Biston stratarius* Hufn. Einige Male bei Rostock gefangen (Loth).
- Amphidasys betularius* L. Verschiedentlich bei Rostock beobachtet (Schwarze, Gratz).
- Boarmia cinctaria* Schiff. Einmal Ende April 1932 bei Neukloster an Weidenkätzchen ge leuchtet.
- B. gemmaria* Brahm. 24. 7. 27 Warnow (Prof. Dr. P. Schulze).
- B. secundaria* Schiff. Im Juli 1932 mehrfach gefangen, Rostock, Barnstorf, Gelbensande.

- B. repandata* L. Göldenitzer Moor, Rostocker Heide, Fahrenholz.
- B. roboraria* Schiff. Göldenitzer Moor, Gelbensande.
- B. consortaria* F. Einzeln in Laubwäldern.
- B. crepuscularia* Schiff. Einmal Anfang Mai 1931 bei Sanitz.
- B. luridata* Bkh. Gelbensande.
- B. punctularia* Hb. Im Mai 1933 häufig bei Doberan.
- Ematurga atomaria* L. Sehr häufig im Göldenitzer Moor.
- Bupalus piniarius* L. In Kiefernwäldern verbreitet, tritt die Art im allgemeinen nur wenig in Erscheinung, doch kommt es in manchen Jahren zu so starkem Massenauf-treten, daß große Bestände gefährdet bzw. vollständig vernichtet werden, zuletzt 1928/29 bei Neukloster, Güstrow, Waren und an vielen anderen Stellen. Selbst in der Nähe der Küste (Rostocker Heide) war der Spanner schädlich, während Nonne und Forleule nur südlich des baltischen Höhenrückens den Kiefernwäldern gefährlich werden.
- Thamnonoma wauaria* L. Einzeln in der Stadt beobachtet.
- Th. brunneata* Thnbg. 30. 6. 30 Göldenitzer Moor, 4. 7. 33 Rostocker Heide.
- Phasiane petrarica* Hb. Im Mai 1933 häufig bei Gelbensande.
- Ph. clathrata* L. Scheint bei Rostock auffallend selten zu sein, ich sah nur ein Stück, das bei Niex gefangen wurde (Schwarze).
- Scoria lineata* Sc. Nur bei Markgrafenheide auf den Wiesen längs der Küste im Juni, recht häufig.
- Nola confusalis* HS. Ende April 1934 ein Falter bei Fahrenholz.
- Earias chlorana* L. 1934 von Buse bei Gehlsdorf gefangen.
- Hylophila prasinana* L. In Buchenwäldern nicht selten.

- Chloëphora bicolorana* Fuessl. Am 25. 7. 33 bei Barnstorf am Köder.
- Spilosoma lutea* Hufn. (*lubricipeda* Esp. nec. L.),
Sp. lubricipeda L. (*menthastri* Esp.) und
Sp. urticae Esp. Diese drei Arten wurden in und bei Rostock, besonders am Mühlendamm häufig an Straßenlaternen gefunden, *menthastri* auch bei Markgrafenheide am Licht.
- Phragmatobia fuliginosa* L. Vereinzelt aus Raupen gezogen (Loth).
- Diacrisia sannio* L. Göldenitzer Moor. — 1934 bei Pölchow (Buse).
- Arctia caja* L. Verbreitet und häufig.
- Callimorpha dominula* L. Einzeln, aber regelmäßig in der Rostocker Heide gefangen. Einmal bei Sanitz eine Raupe.
- Hypocrita jacobaeae* L. Bis vor 10 Jahren regelmäßig an Landwegen (Loth).
- Miltochrista miniata* Forst. Einzeln. Graal-Müritz, Sanitz.
- Endrosa irrorella* Cl. Am 18. 7. 27 bei Rostock gefangen (Schwarze).
- Cybosia mesomella* L. Göldenitzer Moor, Markgrafenheide, z. T. recht häufig.
- Comacla senex* Hb. Am Geinitzweg nicht selten, einmal im Göldenitzer Moor.
- Gnophria rubricollis* L. Rostocker Heide, Oldendorf 1934 mehrfach (Buse).
- Oeonistis quadra* L. Einmal bei Graal-Müritz eine Raupe gefunden.
- Lithosia griseola* Hb. 1. 8. 28 Göldenitzer Moor (Rabeler).
- L. lurideola* Zck. 21. 7. 33 Warnemünde.
- L. complana* L. 29. 7. 28 Göldenitzer Moor (Rabeler),
 1. 7. 30 ebenda, 12. 8. 33 Müritzer Moor.
- L. sororcula* Hufn. Ende Mai 1933 bei Doberan.

- Pelosia muscerda* Hufn. Geinitzweg, Sanitz, Gölde-
nitzer Moor.
- Zygaena trifolii* Esp. Verbreitet auf feuchten Wiesen,
manchmal häufig.
- Z. lonicerae* Schreven. Am 18. 7. 27 bei Kösterbeck
3 Falter (Schwarze).
- Ino statices* L. Verbreitet auf Wiesen.
- Cochlidion limacodes* Hufn. Verbreitet in Eichen-
und Buchenwäldern.
- Sterrhopteryx hirsutella* Hb. 1930 im Gölde-
nitzer Moor einen Sack gefunden und ein ♂ daraus gezogen.
- Fumeacasta* Pall. Säcke überall häufig.
- Trochilium apiforme* Cl. Bei Gehlsdorf mehrfach an
alten Pappeln.
- Sesia scoliaeformis* Bkh. Am 1. 7. 30 im Gölde-
nitzer Moor ein Falter tags am Köder. Neu für Mecklenburg.
- S. sphecoformis* Gerning. Am 1. 7. 33 ein Falter bei
Doberan (Hasken).
- S. myopaeformis* Bkh. Auf der Chaussee von Rostock
nach Laage z. T. sehr häufig als Raupe unter der Rinde
von Ebereschen.
- Bembecia hylaeiformis* Lasp. Am 25. 7. 34 bei
Pölchow 1 Falter (Loth). Raupen bei Barnstorf.
- Cossus cossus* L. Verbreitet.
- Zeuzera pyrina* L. Anfang Juni 1933 ein Falter an einem
Eschenstamm bei Satow (K. David).
- Hepialus humuli* L. Ende Juli 1933 mehrfach am Gei-
nitzweg am Licht.
- H. fusconebulosa* de Geer. Von Buse und Gratz
1934 am Schnatermann nicht selten zwischen Farnkraut
gefangen. Außerdem ist bisher nur ein Exemplar dieser
Art aus Mecklenburg bekannt geworden (Boll 1850).
- H. hecta* L. Rostocker Heide.

— — —

Prodenia littoralis B. Von dieser in den Tropen und
Subtropen weit verbreiteten und schädlichen Art wurden
Anfang Juli 1930 dem Entomologischen Seminar von

einem Rostocker Fruchthändler zwei Raupen gebracht, die er in Bananen eingebohrt gefunden hatte. Die Raupen fraßen außer Bananenmark auch Löwenzahn und Wege- rich und verpuppten sich nach einer Woche. Im August 1930 schlüpfen zwei kräftige Falter. Die Bananen, in denen die Raupen gefunden waren, stammten, soweit sich ermitteln ließ, von den Kanarischen Inseln.

Verzeichnis

der Literatur über mecklenburgische Großschmetterlinge.

- Angerstein: *Acherontia atropos*. Archiv 52, 1898.
- Boll: Übersicht der mecklenburgischen Lepidopteren. Archiv 4, 1850.
1. Nachtrag dazu von Schmidt, Archiv 5, 1851.
 2. Nachtrag dazu von Boll, Archiv 9, 1855.
 3. Nachtrag dazu von Unger, Boll, Schmidt, Archiv 10, 1856.
 4. Nachtrag dazu von Schmidt, Archiv 13, 1859.
 5. Nachtrag dazu von Unger, Archiv 20, 1866.
- Boll: *Deilephila nerii*. Archiv 11, 1857.
- Bruhn: Biologische Beobachtungen vom Sommer 1911. Archiv 66, 1912.
- Busack: Cf. Gillmer.
- Dueberg: Eine für Deutschland neue Schmetterlingsart, *Paidia obtusa*, in Mecklenburg entdeckt. Archiv 48, 1894.
- Gillmer: Ein weiterer Beitrag zur Verbreitung von *Chrysophanus virgaureae* L. und von *Melanargia Galathea* L. in Mecklenburg. Archiv 56, 1902.
- Gillmer: Übersicht der von Herrn E. Busack bei Schwerin und Waren gefangenen Großschmetterlinge:
- A. Tagfalter: Archiv 57, 1903.
 - Fortsetzung: *Sphingidae*: Archiv 58, 1904.
 - Berichtigungen und Zusätze: Archiv 59, 1905.
 - Weitere Berichtigungen und Zusätze: Archiv 61, 1907.
 - Fortsetzung: Spinner: Archiv 64, 1910.
- Gillmer: Ein für Mecklenburg neuer Tagfalter, *Argynnis laodice*. Archiv 57, 1903.
- Gillmer: *Epione advenaria* Hb. ab. *fulva* Gillmer (n. ab.). Archiv 57, 1903.
- Gillmer: Die Verbreitung von *Hesperia silvius* zwischen den Unterläufen der Oder und Elbe, sowie das Ei desselben und seine Vergleichung mit dem Ei von *Hesperia palaemon*. Archiv 58, 1904.

- Gillmer: Eine Abart von *Metopsilus porcellus*. 1 Tafel. Archiv 58, 1904.
- Gillmer: Ein weiterer für Mecklenburg neuer Tagfalter, *Erebia aethiops*. Archiv 58, 1904.
- Gillmer: Ein literarischer Beitrag zur Großschmetterlingsfauna von Lübeck. Archiv 61, 1907.
Bemerkungen dazu von Teßmann: Archiv 61, 1907.
Bemerkungen dazu von Gillmer: Archiv 62, 1908.
- Gillmer: Über das Vorkommen und die Puppe von *Cerura bicuspis* Bkh. Archiv 64, 1910.
- Gillmer: Verzeichnis der bei Parchim gefundenen Eupitheciën. Archiv 74, 1921. Fortsetzung: Archiv 75, 1922.
- Gillmer: Die Papilionidae und Pieridae der Umgebung Parchims. Archiv 75, 1922.
- Heydemann: Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren. Int. Ent. Zeitschr., Guben, 27, 1933/34.
- Ketel: Lepidopterologisches. Archiv 43, 1899.
- Ketel: Arge *Galathea* L. ein für Mecklenburg neuer Tagfalter, nebst Notizen über einige andere Schmetterlinge. Archiv 55, 1901.
- Koch: Der Todtenkopf (*Acherontia atropos*) und die Kartoffelkrankheit. Archiv 9, 1855.
- Rabeller: Die Fauna des Gölde nitzer Hochmoores in Mecklenburg. Zeitschr. f. Morpholog. u. Ökol. d. Tiere, Bd. 21, 1931, S. 260, Lepidoptera.
- Rühl: Palaearktische Großschmetterlinge und ihre Naturgeschichte. 1895. (Enthält Angaben von Völschow.)
- Sarcander: Naturgeschichtliches Tagebuch aus Fürstenberg (p. 27, Schmett.). Archiv 19, 1865.
- Schmidt: Cf. Boll.
- Schmidt: Zur Naturgeschichte einiger Lepidopteren. Stett. ent. Zeitung 19, 1858.
- Schmidt: *Agrotis florida*. Stett. ent. Zeitung 20, 1859.
- Schmidt: Übersicht der in Mecklenburg beobachteten Makrolepidopteren. Archiv 33, 1879.
Register dazu: Archiv 34, 1880.
- Schmidt: Katters entomol. Nachrichten, Putbus 1877, Nr. 8, S. 124.
- Schmidt: Katters entomol. Nachrichten, Putbus 1879, S. 30.
- Schröder: Über einige Makrolepidopteren aus der Umgegend von Schwerin. Archiv 47, 1893.
- Schröder: Einige für Mecklenburg neue Schmetterlinge. Archiv 49, 1895.
- Schröder: Neue und seltene Schmetterlinge der mecklenburgischen Fauna. Archiv 57, 1903.
- Schröder: Ein weiterer Beitrag zur Schmetterlingsfauna Mecklenburgs. Archiv Neue Folge 8, 1933.
- Segnitz: Lepidopterologisches. Archiv 14, 1860.

- Stange: Die Macrolepidoptera der Umgegend von Friedland in Mecklb. Wissenschaftl. Beilage z. d. Progr. d. Gymnas. zu Friedland i. Meckl. 1901.
- Stange: Nachträge zur Schmetterlingsfauna Friedlands. Ebenda 1912.
- Stehlmann: Kleinere Beobachtungen bei Dobbertin. Archiv 56, 1902.
- Teßmann: Neue und seltene Schmetterlinge aus der Umgegend von Stavenhagen. Archiv 56, 1902.
- Teßmann: Verzeichnis der bei Lübeck gefangenen Schmetterlinge. Archiv 56, 1902. (Cf. Gillmer, Archiv 61, 62 u. Teßmann, Archiv 61.)
- v. Türck: Beiträge zu einer Monographie der meklenburgischen Schmetterlinge. Patriotisches Archiv der Herzogthümer Meklenburg. Rostock 1801.
- Unger: Cf. Boll.
- Völschow: Societas entomologica VIII, 1893.
- Völschow: Societas entomologica XV, 1900.
- Zimmermann: Über die Erdraupe der Wintersaateule (*Agrotis segetum* Schiff). Archiv 73, 1919.

24. Die Salz- und Brackwasserfische Mecklenburgs.

Von Paul-Friedrich Meyer.

Über den Fischbestand des mecklenburgischen Ostseegebietes, seiner Küsten, brackigen Buchten und Flußmündungen liegen bereits eine Reihe Arbeiten vor. An erster Stelle ist das ausgezeichnete Werk von Ad. Chr. Siemben „Die Fische Mecklenburgs“ (1794) zu nennen, das alle bis dahin an der hiesigen Küste bekannt gewordenen Fische beschreibt. Später (1859) stellte E. Boll¹⁾ im Archiv des Vereins der Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg ein Verzeichnis der ichthyologischen Fauna Mecklenburgs auf. In der Arbeit, die sowohl Süßwasser- als auch Salzwasserfische umfaßt, werden insgesamt 96 Arten aufgezählt, wovon 85 sicher und 11 mutmaßlich in unserm Faunengebiet vorkommen. Von diesen 96 Arten leben 9 nur im Süßwasser, 45 im Salzwasser und 42 sind in beiden heimisch. Im Jahre 1880 erschien im gleichen Archiv von A. Blanck²⁾: „Die Fische der Seen und Flüsse Mecklenburgs“ und im gleichen Jahr als Anhang zu dieser Arbeit „Rostocker Bemerkungen zu A. Blancks Fische Mecklenburgs“ von K. E. H. Krause³⁾. Ein Jahr vorher war ferner ein Verzeichnis der Fische der Travemünder Bucht von H. Lenz⁴⁾ erschienen und im Jahre 1888 ein weiteres über die Fische der Wismarschen Bucht von M. Braun⁵⁾. Das letzte vollständige Verzeichnis der Fische Mecklenburgs stammt aus dem Jahre 1903 von R. Jesse⁶⁾. Es berichtigt veraltete Nomenclaturen und stellt einige Irrtümer der älteren Autoren richtig. Nach Jesse ergab sich für die mecklenburgische Fischfauna folgendes Bild: Es wurden nachgewiesen 5 Arten reine Süßwasserfische, 47 Arten Salzwasserfische sowie 3, deren Vorkommen an der mecklenburgischen Küste nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte, ferner 40 Arten, die dem Süß- und Salzwasser gemeinsam sind.

Die Zeitspanne von 1903 bis heute, in der keine weitere Zusammenfassung erfolgte, rechtfertigt ohne weiteres eine

1) E. Boll, Archiv, Nr. 13, 1859.

2) A. Blanck, ebenda Nr. 34, 1880.

3) K. E. H. Krause, ebenda Nr. 34, 1880.

4) H. Lenz, Circul., Nr. 2, Deutsch. Fisch.-Verein, 1879.

5) M. Braun, Archiv, Nr. 42, 1888.

6) R. Jesse, Jahresber. über d. Städt. Gymn. zu Waren, 1903.

erneute Überprüfung unseres heimischen Fischbestandes. Man hat in dieser Zeit nicht nur in der Kenntnis unserer heimischen Fischarten einen großen Schritt vorwärts getan, sondern es sind auch infolge der schärferen modernen Fischerei neue bisher in unserm Faunengebiet unbekannte Arten festgestellt worden. Außerdem verlangte die große Anzahl kleiner in der Literatur verstreuter Notizen über Funde seltener Fischarten an unserer Küste eine Sammlung. Ich selbst konnte zu dieser Arbeit eine Anzahl neuer Funde beisteuern, die ich als Assistent der Deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung auf meinen Untersuchungsfahrten gemacht habe. Ferner habe ich die Fischsammlungen des Naturhistorischen Museums in Lübeck und des Zoologischen Instituts der Universität Rostock einer Durchsicht unterzogen und ebenfalls eine Anzahl beglaubigter Angaben über seltene Funde im Mecklenburg-Lübeckischen Gebiet verwandt, die mir freundlicherweise von Herrn Konservator Benick, Lübeck, und den Herren Fischmeistern Ebert in Wismar, A. Steffen in Ribnitz und Fink in Travemünde zur Verfügung gestellt worden sind.

Bei der Aufstellung der Fauna unserer mecklenburgischen Salz- und Brackwasserfische ist bewußt auf die Innehaltung der Hoheitsgrenze (3 Sm. von Land) verzichtet. Es wurden vielmehr alle Fische einbegriffen, die in der sog. Mecklenburger Bucht und dem sich östlich anschließenden Teil der Ostsee bis zur Darßer Schwelle, die etwa zwischen Darßer Ort und Feuerschiff Gjedser-Rev verläuft, beobachtet wurden. Aus praktischen Erwägungen ist die Lübecker Bucht in das Untersuchungsgebiet einbezogen, sodaß also der zu Mecklenburg gerechnete Ostseeabschnitt wie folgt begrenzt wird: Im Westen von der Insel Fehmarn und dem westlichen Ufer der Lübecker Bucht. Im Norden von der Linie Marienleuchte und Feuerschiff Gjedser-Rev und im Osten von der Darßer Schwelle.

Weiterhin sind folgende Brackwassergebiete berücksichtigt: Der Saaler Bodden soweit er innerhalb Mecklenburgs liegt und Ribnitzer Binnensee, der Breitling (Warnowhaff) bei

Warnemünde, die Unter-Warnow, die Wismarsche Bucht einschließlich Wohlenberger Wiek, Boltenhagener Bucht, Innenreede usw., ferner Salzhaff b. Alt-Gaarz, Neustädter Bucht und Unter-Trave bis Schlutup und Dassower Binnensee.

Das eingeschlossene Ostseegebiet bildet in geologischer und hydrographischer Beziehung ein einheitliches Ganzes. Es ist in der Hauptsache eine breite flache Mulde, deren tiefste Stellen 24—28 m tief sind. Die Bucht selbst steht durch den Fehmarn Belt mit dem Langeland Belt, dem Großen Belt — die tiefste und in hydrographischer Hinsicht wichtigste dänische Meeresstraße — und damit schließlich mit dem Kattegat und Skagerrak in Verbindung. Querab von Buk Spitze setzt sich die Mulde in einen mehr und mehr verflachenden Hang fort, der sich an der Mecklenburger Küste entlangzieht und schließlich auf der Darßer Schwelle eine Tiefe von 18 m erreicht. Auf dem Hang befindet sich die Kadettrinne mit einer größten Tiefe von 32 m. Sie ist, da sie in der Darßer Schwelle eingebettet ist, trotz ihrer Tiefe für den Wasseraustausch mit dem anschließenden Arkona-Becken von untergeordneter Bedeutung.

Infolge der Verbindung der Mecklenburger Bucht mit dem Großen Belt und damit dem Kattegat und Skagerrak einerseits und der Abriegelung durch die Darßer Schwelle andererseits rechnet unser Gebiet in hydrographischer Beziehung noch nicht zu der eigentlichen Ostsee, sondern mit der Belt-See zusammen zu dem Übergangsbereich von Nord- zu Ostsee⁷⁾. Dieser „Vorhof“ der Ostsee zeichnet sich deshalb durch meteorologisch bedingten Einstrom von Nordsee- bzw. Atlantikwasser und damit durch erhebliche Salzgehalt- und Temperaturschwankungen und starke Veränderungen in der pflanzlichen und tierischen Lebewelt aus.

Der mittlere Salzgehalt im Fehmarn Belt beträgt beispielsweise (nach B. Schulz)⁷⁾ im März 17—18 ‰ und im August 13 ‰ im Mittel, auf der Darßer Schwelle — etwa am Gjedser Feuer-

7) B. Schulz: „Einführung in die Hydrographie der Nord- und Ostsee“, in Grimpe-Wagler, „Die Tierwelt der Nord- und Ostsee“, XII h.

schiff — dagegen im März 11^{0/00} und im August 10^{0/00}. An gleicher Stelle konnte aber auch schon im Jahre 1912 an der Oberfläche 24,3^{0/00}, am 1. 6. 1931 11,7^{0/00} und am 17. 11. 1930 22,5^{0/00} gemessen werden.

Infolge dieser starken und häufigen Einströmungen von salzhaltigem Nordseewasser finden wir daher in diesem Gebiet auch zahlreiche Fische und auch Fischlarven, die in der Nordsee bzw. im Atlantik heimisch sind.

Ebenso wie das Ostseegebiet sind auch die Brackwässer Mecklenburgs von meteorologischen und hydrographischen Verhältnissen abhängig. Besonders stark ist das bei der offenen, in steter Verbindung mit der Ostsee stehenden Wismarschen Bucht und dem Salzhaff, der Neustädter Bucht, Unter-Warnow mit dem haffartigen Breitling und der Unter-Trave mit dem Dassower Binnensee der Fall. Der Saaler Bodden und der Ribnitzer Binnensee werden dagegen kaum von diesen Faktoren betroffen. Beide sind durch eine Nehrung (Fischland und Darß) von der Ostsee getrennt und stehen nur durch die weit entfernten Bodstedter und Barther Bodden und „der Grabow“ mit ihr in Verbindung. Beide weisen auch nur ganz schwachbrackiges Wasser auf.

Die vorliegende Arbeit ist im Zoologischen Institut der Universität Rostock angefertigt, in dem mir durch das Entgegenkommen des Institutsleiters Herrn Prof. Dr. Paul Schulze während meines dreijährigen Aufenthaltes als Assistent der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung vom Herbst 1931 bis Herbst 1934 ein ständiger Arbeitsplatz gewährt wurde.

Erklärungen und Abkürzungen im Text.

Zwecks Raumersparnis sind die Namen der Fische nur einmal ungekürzt wiedergegeben. Für die immer wiederkehrenden Fundortbezeichnungen und Sammlungen sind folgende Abkürzungen gewählt:

Breitling	Breitl.
Dassower Binnensee	Dass. Bi.
Lübecker Bucht	Lüb. B.
Neustädter Bucht	Neu. B.
Ribnitzer Binnensee	Rib. Bi.

Saaler Bodden	Saa. Bo.
Salzhaff	Salzh.
Travemünde	Tra.
Unter-Trave	U.-Trave
Unter-Warnow	U.-Wa.
Warnemünde	Wa.
Wismarsche Bucht	Wis. B.
Naturhistorisches Museum Lübeck	Lüb. Mus.
Sammlung des Maltzaneums in Waren	Maltz. Wa.
Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Rostock	Zool. Inst.

Der Arbeit ist die Systematik von Ehrenbaum und Kyle in Grimpe-Wagler: „Tierwelt der Nord- und Ostsee“ zu Grunde gelegt.

I. Petromyzontidae (Neunaugen).

1. *Petromyzon marinus* L.: Meerneunauge, Meerpricke, Lamprete, Seelamprete, Neunaugenkönig, Trompete (?), pd.: grote Nägenoog, dän.: Havlampret, schwed.: Hafsnejonöga.
2. *Petromyzon fluviatilis* L.: Flußneunauge, Pricke, pd.: Nägenoog, dän.: Flodlampret, schwed.: Flodnejonöga.

Beide heimisch. P. f. sehr häufig, P. m. selten. Beide verbringen als metamorphosierte Tiere ihr Leben an der hiesigen Ostseeküste, verlassen sie mit zunehmender Geschlechtsreife und ziehen die mecklenburgischen Flüsse hinauf, gehen auch in die Bodden (am Tenderhaken im Saaler Bodden öfter beobachtet), wobei P. m. nicht so weit zu gehen pflegt wie P. f.; P. m. wurde jedoch auch im Elb-Trave-Kanal an der Schleuse vor Berbenthin im Aalkorb gefangen (12. VI. 1907, Lüb. Mus.). Ferner besitzt das Maltz. Wa. ein Exemplar aus der Elbe bei Dömitz (Jesse). Von der dänischen Küste besitzt das Zool. Inst. ein 1902 gefangenes Tier. Ferner wurde ein 50 cm langes Exemplar im VIII. 1932 3 Sm. NW. von Wa. erbeutet.

Siemssen, Boll und Jesse führen außer diesen beiden Arten noch *Petromyzon planeri* Bloch, Bach-

neunauge, Querder oder Steinsauger auf. Ich folge hier Weissenberg⁸⁾, der P. f. und P. pl. als scharf getrennte Biotypen auffaßt, bei denen die Artbildung noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Die Larve von P. pl. ist bei Siemssen und Boll noch als besonderer Fisch *Ammocoetes branchialis* aufgeführt. P. pl. ist sowohl in der U.-Tra. als auch U.-Wa. wiederholt gefangen.

Keine der Arten hat wirtschaftlichen Wert. Nach Möbius-Heincke⁹⁾ früher Fischerei auf P. f. in der Trave.

II. Lamnidae Jord. u. Ev. (Haie).

3. *Lamna cornubica* Gmel. (Syn.: *Isurus cornubicus* Gmel.): Heringshai, auch „Blauhais“, dän.: Sildehaj, schwed.: Häbrand.

Herbstgast, vereinzelt; erscheint zusammen mit pelagischen Fischschwärmen (Heringen, Sprott, Makrelen) im Ostseegebiet. Früher seltener gefangen als heute. Grund: Damals nur Küstenfischerei mit Stellnetzen, jetzt intensive Hochsee-Schleppnetzfisherei. Geht bis Ostpr. hinauf. So wurden 1888 bis 1895 mehrere Funde vor Pillau und Rixhöft beim Lachsfang in Treibnetzen gemacht¹⁰⁾.

Aus dem mecklenburgischen Ostseegebiet liegen zwei sichere Funde vor: Neustadt 1625 (Kieler Mus.)¹¹⁾ und aus dem Dass. Bi. 10. X. 1921 (Lüb. Mus.). Es ist anzunehmen, daß der von Siemssen beschriebene Riesenhai *Squalus maximus*, der in dem die Stadt Rostock damals durchfließenden Arm der Warnow — die Grube — zwischen Molken- und Viergelindenbrücke gefangen wurde und die Bewohner „In banges Schrecken setzte“, nicht

8) R. Weissenberg: Fluß- u. Bachneunauge (*Lampetra fluviatilis* L. und *Lampetra planeri* Bloch), ein morphol.-biolog. Vergleich. Zool. Anz. 63, 1925.

9) Möbius-Heincke, „Die Fische der Ostsee“, Berlin 1883.

10) O. Marquard, Mitt. D.S.V. 1930.

11) W. Schnakenbeck: in Grimpe-Wagler XII d.

der Riesenhai *Selache maxima* Gunn. (= *Cetorhinus maximus* Blainv.), sondern ein Heringshai war. Dieser Hai wurde bis zum 19. Jahrhundert in der Bäckerherberge und bis vor kurzem im Zool. Inst. aufbewahrt. Ferner beziehen sich unsichere Angaben über Funde vom Blauhai oder Menschenhai *Carcharias glaucus* L., die Siemssen und nach ihm Boll, Lenz und Jesse machten, mit größter Wahrscheinlichkeit ebenfalls auf den Heringshai. Denn es ist zweifelhaft, ob sich C. gl. überhaupt aus seiner trop. und subtrop. Heimat in die nordeurop. Meere verirrt, andererseits wird der Heringshai auch als Blauhai bezeichnet.

Es liegen bisher zwei Funde von angeblichen C. gl. vor: 1752 aus der Kieler Bucht (Kiel. Mus.) und X. 1753 zwischen Neustadt und Travemünde.

III. Spinacidae Smitt. (Dornhaie).

4. *Acanthias vulgaris* Risso (= *Squalus acanthias* L.): Dornhai, dän.: Pighaj, schwed.: Pigghaj.

Herbstgast, wie 3. Wurde wiederholt an der meckl. Küste gefangen: Nach Lenz⁴⁾ in Tra. B. im III. 1779, 1787 u. 1852. Im Lüb. Mus. befindet sich ein Exemplar aus der U.-Tra. bei Schlutup (1882) und vom Niendorfer Strand (Lüb. B., XII. 1896). Ferner befindet sich ein Ex. im Maltz. Wa., das bei Heiligendamm gefangen sein soll (Jesse). Der letzte Fund wurde X. 32 querab Bukspitze gemacht.

IV. Rajidae Gthr. (Rochen).

5. *Raja clavata* L.: Keulen-, Stachel-, Nagelrochen, dän.: Sømrokke, schwed.: Knaggrocka.

Die von Jesse bezweifelte Angabe Bolls, daß der in der Nordsee, Skagerrak u. Kattegat häufige R. cl. auch in unserem Ostseegebiet vorkommt, dürfte durch einen sicheren Fund aus dem Jahre 1882 aus Lüb. Bucht (Lüb. Mus.) zu Bolls Gunsten entschieden sein.

6. *Raja fullonica* L.: Chagrinrochen, dän.: Gögerokke, schwed.: Gökrocka.

Sehr selten. Von Siemssen, Boll, Jesse u. a. nicht erwähnt. Jedoch besitzt das Lüb. Mus. ein Ex., das am 18. VIII. 1890 in der Lüb. B. gegenüber Barendorf gefangen ist.

7. *Raja batis* L.: Glattroche, dän.: Skade, schwed.: Slätrocka.

Wirtschaftlich wichtigste Art; ist im Kattegat noch ziemlich häufig. In unserem Ostseegebiet wird sie nur hin und wieder gefangen. Bisher drei Funde bekannt (Lüb. Mus.): In der Lüb. B.: Im Herbst 1873 2 Ex., 1890 1 Ex.; an der Ostküste von Fehmarn 1930 1 Ex.

V. *Acipenseridae* Müller (Störe).

8. *Acipenser sturio* L.: Stör, dän.: Stör.

Mangels größerer Zuflüsse in unserem Ostseegebiet wie überhaupt im westlichen Teil der Ostsee selten.

Funde: VIII. 1876 Wis. B. (Maltz. Wa.), 1885 vor Wa. (Zool. Inst.), 1914 Lüb. B. (bei Haffkrug, 1,8 m Länge (Lüb. Mus.). 25. IV. 1927 Wis. B., Poeler Küste nahe b. Brandenhusen, 3½ m Länge, 198 Pfund u. 38 Pfund Laich. Gefangen in Heringsreue.

Nach Blanck und Jesse ist der Stör auch aus dem Dass. Bi. bekannt.

Boll erwähnt für unser Gebiet auch *Acipenser ruthenus* (Sterlet). Bisher liegen aber keine sicheren Angaben vor.

VI. *Clupeidae* Cuvier (Heringe).

9. *Clupea harengus* L.: Hering, pd.: Hiring, fälschl. auch Sniderkarpen, dän.: Sild, schwed.: Sill.

Die hier beheimatete Form ist kleiner als die der Nordsee. Es kommen sowohl der Frühjahrs- oder Küstenhering, auch „Strömling“ genannt, als auch der im Herbst laichende Herbsthering vor. Ersterer laicht in den Buchten

unseres Faunengebiets, vor allem im Dass. Bi. Lenz gibt als Laichplatz ferner die Lüb. B. an. Ob der Strömling auch im Breitling laicht, ist bisher noch nicht beobachtet worden. Er wird aber regelmäßig in den Unterströmen der Warnow und Trave gefangen. In der U.-Tra. ist er bis Schlutup zu finden. Dagegen ist zweifelhaft, ob er in der U.-Wa. bis Rostock geht. Im Rib. Bi. fehlt er.

Im Herbst und Winter bedeutende Fischerei. Früher nur mit Stellnetzen und Handwadern, später auch mit Ringwadern, jetzt mit Heringsschleppnetzen. Die Bedeutung der hiesigen Heringsfischerei ist aus folgenden Jahreserträgen ersichtlich:

1930:	1 522 900 kg	= 36,6 %	d. ges. Ostseefanges
1931:	892 400	= 26,2 %	„ „ „
1932:	883 100	= 6,5 %	„ „ „
1933:	576 500	= 19,8 %	„ „ „

(Die Zahlen verstehen sich ebenso wie alle folgenden für Mecklenburg und Lübeck.)

10. *Clupea sprattus* L.: Sprott, pd.: Breetling, Bretfisch, dän.: Brisling, schwed.: Skarpsill.

Heimischer Fisch mit gleichem Verbreitungsgebiet wie Hering. Jedoch stationärer als dieser. Oftmals mit Heringsschwärmen vermischt. Geht zum Laichen (V.—VI.) im allgemeinen näher an die Küste. In der U.-Wa. und U.-Tra. häufig, im Breitling und Rib. Bi. bisher nicht nachgewiesen.

Einträgliche Fischerei, neuerdings ebenfalls mit Schleppnetzen:

1930:	107 000 kg	= 8,0 %
1931:	77 600 kg	= 2,9 %
1932:	80 800 kg	= 2,6 %
1933:	83 400 kg	= 2,3 %

11. *Clupea finta* Cuvier: Finte, Maifisch, Perpel, Goldfisch, Staffhering, Elf, dän.: Stamsild, Stavsild, schwed.: Stamsill.

12. *Clupea alosa* L.: Maifisch, Alse, dän.: Stamsild, Majsild, schwed.: Maifisk.

C. f. wird von früheren Autoren nicht erwähnt, obwohl an der Meckl. Küste jedes Jahr einzelne Ex. gefangen

werden. Einige davon befinden sich im Zool. Inst., Lüb. Mus. u. im Maltz. Wa.

C. a. kommt hier kaum vor. Jedenfalls ist bisher kein sicherer Fund nachgewiesen.

Neuerdings nimmt man überhaupt an, daß beide eng verwandten Arten durch zahlreiche Übergänge verbunden sind.

13. *Engraulis encrasicolus* Cuvier: Sardelle, Anchove, Anchovis, dän.: Ansjos, schwed.: Ansjovis.

Schon seit Siemssen und später Boll in unserem Ostseegebiet bekannt. Kommt in Heringsschwärmen vereinzelt vor, besonders im X.—XII. Seit Einführung der Herings- und Sprottzeesen werden sie häufiger beobachtet. 1933 besonders starkes Auftreten. Es wurden pro Fang und Boot durchschn. 10—20 Stück, hin und wieder auch bis 100 Pfund angelandet. Durchschn. Länge 16—18 cm¹²⁾.

VII. Salmonidae Müller (Lachse).

14. *Salmo salar* L.: Lachs, Salm, auch Maiforelle, Silber-, Schwarzlachs, pd.: Lab, dän.: Laks, schwed.: Lax, Blanklax.

In unserem Faunengebiet nie sehr häufig gewesen, im Gegensatz zu östlicher Ostsee, wo ihm die großen Flüsse zum Aufstieg zur Verfügung stehen. Außer in d. Ostsee sind wiederholt im Breitling u. Dass. Bi. Lachse gefangen. 1917 verirrte sich ein Ex. in den Saaler Bodden. Nach Denso (Siemssen zit.) ist der Lachs im 17. Jahrhundert in der Wis. B., „wo selbst er sonst nur sparsam sich sehn läßt“, häufig gefangen worden. Im allg. soll der hier gefangene Lachs von minderer Qualität sein. Es wurde deshalb nach Siemssen schon im 17. Jahrhundert „von dem Räuchern desselben nicht viel gemacht und es sind nur wenige Familien, die sich (in Rostock) damit beschäftigen“.

1870 u. 1880 ist zur Hebung der Lachsfischerei Lachsbrut in der Warnow ausgesetzt (Krause)³⁾, jedoch ohne Erfolg.

12) P.-F. Meyer: Mitt. D.S.V. 1934.

Die in unserer Gegend mit einer gewissen Regelmäßigkeit gefangenen Lachse sind meistens Silber- oder Schwarzlachse, die vermutlich steril sind¹³⁾.

15. *Salmo t. trutta* L.: Meerforelle, Lachsforelle, Silberlachs, dän.: Havørred, schwed.: Grålox.
16. *Salmo trutta forma lacustris* L.: See-forelle, Grundforelle, Lachsforelle.
17. *Salmo trutta forma fario* L.: Bachforelle, Wald-, Berg-, Stein-, Flußforelle, große Tiere fälschl. auch Lachsforelle, dän.: Bækørred.

In den Verzeichnissen von Siemssen u. Boll gehen die Bezeichnungen stark auseinander. Siemssen stellt z. B. 5 Arten auf: *Salmo Schiefermülleri*: Silberlachs, auch *S. lacustris* L. genannt, *Salmo trutta*: Lachsforelle, *Salmo Goedenii*: See-forelle, Silberlachs, *Salmo fario* L.: Bachforelle, Teichforelle, ferner eine Abart von *S. f.*: *Salmo sylvaticus* Bloch, die hier vor allem heim. ist. Boll sieht dagegen die von Siemssen angegebenen Arten *S. Schieferm.* u. *S. trutta* als eine Art an u. nennt sie *Fario argenteus* Val. Heute betrachtet man alle diese Arten als eine Art. Die ursprüngliche ist die Meerforelle, die andern beiden sind aus ihr hervorgegangen. Die Seeforelle entspricht etwa dem „Binnenlachs“ u. die Bachforelle ist eine im Süßwasser zurückgebliebene Kümmerform der Meerforelle, die das Jugendkleid der Meerforelle behalten hat. Trotzdem nach heutiger Ansicht viele der in der Literatur erwähnten Bachforellenfunde in unserm Gebiet Funde junger Meerforellen sein werden, sind sie hier doch zusammengestellt.

Das Vorkommen der Meerforelle ist aus den gleichen Gründen wie das des Lachses sehr beschränkt. Hin und wieder werden einmal größere Mengen (gewöhnlich 2—3 Pfund schwer) in der U.-Wa., U.-Tra., im Breitl., Dass. Bi. u. Rib. Bi. gefangen. So nach Krause³⁾ 1877/78 im Breitl.

13) Kyle u. Ehrenbaum in Grimpe-Wagler XII, 72.

Die zur Hebung der Fischerei im Rib. Bi. (1896—1900) und in der U.-Wa. mehrere Jahre ausgesetzten Meerforellen sind nicht wiedergefangen.

Im Rib. Bi. werden vereinzelt „Bachforellen“ gefangen. Man nimmt an, daß sie aus der Recknitz stammen. In Wa. wurde 1885 eine Bachforelle gefangen, die im Zool. Inst. aufbewahrt wird.

18. *Coregonus lavaretus* L.: Große Maräne, Wandermaräne, Ostseeschnäpel, Seemaräne, pd.: Muräne, dän.: Helt, schwed.: Storsik.

19. *Coregonus albula* L.: Kleine Maräne, pd.: Marenken, taak Marän, dän.: Heltling, schwed.: Siklöja, Smäsik.

Beide in unserm Faunengebiet sehr selten. Genaue Angaben über Funde von C. I. liegen nicht vor, C. a. ist schon zweimal in U.-Wa. gefangen, davon eine im V. 1934 (Zool. Inst.).

20. *Coregonus oxyrhynchus* L.: echter Schnäpel, auch Maräne, pd.: Muräne (Meckl.), Schnesen, Tielmann, dän.: Snaebel, schwed.: Näbbsik.

An der Meckl. Küste selten. Nach O. gänzlich fehlend. Im Zool. Inst. befindet sich ein 1888 in Wa. gefangenes Ex. Nach Blanck u. Jesse soll er auch im Rib. Bi. vorkommen, häufig auch in der Elbe bei Boitzenburg, von wo das Maltz. Wa. ein Ex. besitzt. Im Rib. Bi. haben Schnäpel-aussetzungen (1895/96) keinen Erfolg gehabt. Nur ein Ex. wiedergefangen (1900).

Außer diesen Salmoniden erwähnt Boll noch *Thymallus vulgaris* Nilss. (Syn.: *Thymallus vexillifer* Ag.): Aesche. Dieser Fisch ist aber für Meckl. zu streichen, da er nur in der nördl. Ostsee vorkommt.

21. *Osmerus eperlanus* L.: Stint. Seestint, wenn der größere bis 30 cm lange mehrjährige Stint der Küste gemeint ist. Dän.: Smaelt, schwed.: Nors, Slom.

Kommt in allen Meckl. Gewässern vor, jedoch weder an der Küste noch in den Brackwässern so häufig, daß sich Fischerei lohnen würde. Rib. Bi. auffallend wenig besiedelt.

Die von Jesse gemachte Unterscheidung in minor (bis 15 cm) und major (bis 30 cm) ist veraltet.

VIII. Anguillidae Günther (Aale).

22. *Anguilla vulgaris* Turton: Flußaal, europäischer Aal, dän.: Aal, schwed.: Äl.

Kommt in allen Meckl. Süß-, Brack- und Salzwässern vor. Nach Gestalt und Farbe werden in Meckl. 3 Hauptformen unterschieden:

1. Dickköpfiger Aal: Rücken stahlblau, Seite grau, Bauch silberweiß, stumpfes Maul, breiter Kopf, meistens mager, zum Räuchern unbrauchbar. Hat auch folgende Namen: Dickkopp, Breitkopp, Zägenkopp, Ramskopp, Danzmeister (wegen seiner Magerkeit), Poggenslucker, Schluckaal (wegen seiner Gefräßigkeit), Raubaal, Hundsaaal.
2. Spitzköpfiger Aal:
 - a) Rücken dunkelgrau bis braunschwarz, Seite gelblich, Bauch gelblich weiß. Fetter als 1. Folgende Namen: Sommeraal (weil haupts. im Sommer gefangen), Braun- oder Brunaal, Gelbaal, Swattaal (die Moorform des Travemünder Grauaal (2b)), Butteraal, Grasaal, Krautaal (ebenfalls Moorformen des Bremer Grauaal).
 - b) Rücken stahlblau, Seite grau, Bauch grau bis silberweiß, beginnendes Hochzeitskleid, hauptsächlich gefangen auf der Wanderung zu den Laichplätzen: Grauaal, Glattaal, Blankaal, Silberaal, Reusenaal, Stromaal. Pd.: Schieraal, Driefaal, Sludderbuk (Schlotterbauch).

Beide Formen 2 a u. b fetter als 1.

Ferner unterscheidet man noch den Seeaal, d. i. der in der Ostsee gefangene, grünlicher gefärbte Aal.

Alle diese Formen — von denen nach Krause³⁾ der Rostocker insgesamt etwa 96 Abarten unterscheiden will — sind nur wandelbare Übergangsformen, hervorgerufen durch Geschlechtsreife oder Abwachsbedingungen. So geht der Gelb- oder Braunaal in den Glattaal über, wenn er geschlechtsreif wird, der Dickkopf in den Spitzkopf, wenn dieser zu fressen aufhört und sich anschickt, unsere Süßwässer zu verlassen. Der Aal des Breitling hat schon eine andere Färbung als der der See, heißt deshalb Dangaal, ebenso der der Wis. B. u. der Tra. B. Der Aal der U.-Wa. u. U.-Tra. nähert sich dagegen mehr dem Blankaal, der warnowabwärts kommt. Der Breitkopf ist vorwiegend Raubaal, der Spitzkopf mehr Ufer- u. Bodentierfresser mit großer Nahrungsbreite, frißt auch Fischlaich.

Aalfischerei in allen Gewässern:

1930: 94 300 kg = 15,3 %

1931: 76 400 kg = 13,5 %

1932: 88 200 kg = 12,2 %

1933: 75 000 kg = 10,6 %

d. ges. Ostseefanges (ohne Haffe).

23. *Conger vulg* Cuv.: Meeraal, dän.: Havaal, schwed.: Havsäl.

Verirrt sich sehr selten in unser Ostseegeb. Im Lüb. Mus. befindet sich ein Ex. ohne nähere Angaben. Der einzige sichere meckl. Fund wurde 1873 in der Lüb. B. gemacht. Das Tier war 1,7 m lang u. 31,5 Pfd. schwer. Ein weiterer Fund aus der westl. Ostsee wurde 1882 im Kieler Hafen gemacht⁹⁾.

IX. Esocidae Günther (Hechte).

24. *Esox lucius* L.: Hecht, pd.: Häk, auch Heekt, dän.: Gedde, schwed.: Gädda.

Obwohl Süßwasserfisch kommt er nicht selten in den Brackwässern Meckl. vor (Breitl., Rib. Bi., Dass. Bi., auch Conventer See), wo er auch teilweise laicht (II—IV). Ebenfalls

an der Küste in Nähe der Warnow- u. Travemündung u. auch in der Wis. B.

Am Herrenbad b. Wa. ist 1877 ein 14 pfünd. Hecht harpuniert, im Jahr 1880 ist in der Nähe der Stoltera b. Wa. ein ebenso großer festgestellt³⁾.

Hechtfischerei:

1930: 3 500 kg = 2,4 %

1931: 1 900 kg = 1,7 %

1932: 3 400 kg = 2,6 %

1933: 1 800 kg = 1,4 % des ges. Ostseefanges (ohne Haffe).

X. Cyprinidae L. Agassiz (Karpfen).

25. *Cyprinus carpio* L.: Karpfen, pd.: Karpfen, dän.: Karpe, schwed.: Karp.

Vereinzelt im Brackwasser. An Flußmündungen und in Wis. B. selten. Trave- u. warnowaufwärts häufiger. In der U.-Wa. erst Fischerei oberhalb der Linie Gehlsdorf und Bramow (Salzgeh. 0,03—0,17 ‰). Im Saa. Bo. nur in Rib. Bi., an Einmündung der Recknitz, in der Dändorfer u. Dierhäger Bucht. 1900—1905 Einbürgerungsversuche mit Satzkarpfen in U.-Wa. b. Rostock und Rib. Bi. Zeigten guten Wuchs, jedoch Laichplätze nirgend festgestellt.

26. *Carassius vulgaris* Nordm.: Karausche, pd.: Karutsch, Krutsch, Krus, Giebel, Schneiderkarpfen, dän.: Karuds, schwed.: Ruda.

Im Ostseegeb. nicht beobachtet, vereinzelt im Breitl. u. Saa. Bo. Das Zool. Inst. besitzt ein Ex. aus der U.-Wa.

Siemssen nennt außer *Car. vulg.* noch *Cyprinus gibelio* Ruden oder Giebel.

Boll unterscheidet *Car. vulgaris*, *Car. moles* (gleichfalls Karausche genannt) u. *Car. gibelio* (Giebel). *Car. moles* u. *Car. gibelio* sind aber nur Wuchsformen von *Car. vulg.* Die typische Form der letzteren ist nach Jesse die hochrückige, die Form von *Car. gibelio* hat einen niedrigeren Rücken, während *Car. moles* die Mitte zwischen beiden hält.

27. *Gobio fluviatilis* Flemming: Gründling, Grundel, dän.: Grundling, schwed.: Sandkrypare.

In stark brackigen Gewässern äußerst selten. Bisher nur aus dem Dass. Bi. u. Rib. Bi. bekannt, wo auch Laichplätze vermutet werden. Wirtschl. keine Bedeutung.

28. *Leuciscus rutilus* L.: Plötze, Rotaugen, runder Plötz, pd.: Rodoog, dän.: Skalle, schwed.: Mört.

In allen Brackwässern der meckl. Küste heimisch, kommt vereinzelt auch in salzreichen Gewässern an der Küste, in der Nähe der Flußmündungen bei Wa. u. Tra. sowie in der Wis. B. vor. In der Ostsee besondere Wuchsform: „Seeplötz“, zeichnet sich durch graue Färbung u. härteres Fleisch aus. Scheint in U.-Wa. u. U.-Tra. im VI. zu laichen. Fischerei nur auf den häufigeren Süßwasserplötz:

1930: 2 500 kg = 0,6 %

1931: 2 800 kg = 1,1 %

1932: 2 400 kg = 0,7 %

1933: 2 700 kg = 0,9 % des ges. Ostseefanges (ohne Haffe).

29. *Leuciscus idus* L. (Syn.: *Idus melanotus* Heck u. Kner.): Aland, Nerfling, Orfe, Hartkopf, Rohrkarpfen, Seekarpfen, pd.: Häwer, Kühling, Ruhrkarpfen, Seekarpfen, Aländer, dän.: Rimte, schwed.: Id.

In der Ostsee sehr selten, hin und wieder an den Flußmündungen, häufiger in U.-Wa., im Dass. u. Ribn. Bi., im letzteren früher zahlreicher als jetzt. Im Zool. Inst. befindet sich ein Ex. von Wa. (1888).

Siemssen bezeichnet diesen Fisch mit *Cyprinus jesus* Bloch u. führt außerdem noch *Cyprinus idus* Häwer, Kühling) an. Tatsächlich handelt es sich um ein u. denselben Fisch. Ein weiterer Name ist noch *Idus melanotus* Heckel u. Kner. Die Form, die Siemssen mit *Cyprinus idus* bezeichnet, ist nur eine rötlichere Farbvarietät, die man oft bei jüngeren Tieren findet (Jesse).

1931 wurde in der U.-Wa. eine auch in der Freiheit vorkommende goldfischartige Varietät des Aland (*Idus idus*) beobachtet. Das Tier befindet sich im Zool. Inst.

30. *Leuciscus cephalus* L. (Syn.: *Squalius dobula* Heck): Döbel, Aitel, Dickkopf, pd.: Däbel, Häsling, dän.: Döbel, schwed.: Tärna.

In Ostsee gar nicht, im Brackwassergeb. nur in Trave, Warnow, Rib. u. Dass. Bi. gefunden.

31. *Leuciscus erythrophthalmus* L. (Syn.: *Scardinius erythrophthalmus* L.): Rotfeder, unechtes Rotauge, pd.: Roddog, breide Plötz, dän.: Rudskalle, schwed.: Sarv.

Verbreitung wie 28. Wird fast immer unter dem Kollektivnamen „Plötz“ einbegriffen.

32. *Tinca vulgaris* Cuv.: Schleie, pd.: Schlih, Sly, dän.: Suder, schwed.: Lindaren, Sutaren.

Bewohner der brack. Buchten, vereinzelt auch in Wa. u. U.-Tra. 1880 sind Schleie in U.-Wa. eingesetzt. Obwohl gutes Wachstum, ist der Versuch nicht wiederholt.

Eine orange-gelbe schwarzgelbe Spielart, die sog. Goldschleie, kommt im Schweriner See vor. Im Maltz. Wa. befindet sich ein Ex.

33. *Rhodeus amarus* Bloch: Bitterling, Bitterfisch, pd.: Widenblatt, Sniderkarpfen.

Sehr selten in den brack. Unterströmen der Warnow u. Trave. Das Zool. Inst. besitzt ein Ex. aus der U.-Wa.

34. *Abramis brama* L.: Brassen, Brachsen, Blei, junge Tiere werden in Meckl. Brassenplieten, die noch jüngeren Plieten genannt, die im IV. gefangenen laichreifen Tiere Seebrachsen, dän.: Brasen, schwed.: Braxen.

Kommt in allen Brackwässern vor, im Dass. u. Ribn. Bi. zeitweise in großen Mengen, im letzteren gewöhnlich 3—4 Pfd. schwer. In U.-Wa. u. U.-Tra. seltener. An der Ostseeküste äußerst selten. Bisher nur ein Fang bekannt aus der Wis. B.: im Standnetz am 20. X. 33 gefangen.

35. *Abramis ballerus* L.: Zope, pd.: Schwope, Pleinzen, dän.: Brasenflira, schwed.: Faren.

36. *Abramis vimba* L.: Zärthe, Nase, Blaunase, dän.: Näseflire, schwed.: Vimman, Rußnase.

Obwohl schon des öfteren an der Ostseeküste gefunden, bisher für Mecklenb. nicht bekannt. Vereinzelt gefangen im Breitl., Saa.Bo., Dass.Bi. Ein Ex. von *A. vimba*, das 1896 in der U.-Wa. gefangen ist, befindet sich im Zool. Inst.

37. *Abramis blicca* Bloch: Güster, Gieben, Blicke, Halbbrachsen, Breitfisch, pd.: Pliete, Rotpliet, Höpper, Häfke, Putthöft, dän.: Flire, schwed.: Björknan.

38. *Alburnus lucidus* Heckel (Syn.: *Aspius lucidus* L.): Uklei, Ueklei auch Laube, Kattfisch, pd.: Wieting, Witik, Wieken, Strömling, Snider, Snirer, dän.: Löje, schwed.: Löjan.

Beide in Süß- u. Brackwasser häufig, an der Küste selten. Früher unbedeutende Fischerei im Ribn.Bi. u. Damgartener Hafen. Verwendung der Schuppen zur Herstellung der Essence d'Orient. Beide laichen im Brackwasser.

39. *Aspius rapax* L. Agassiz: Rapfen, pd.: Raapfen, Raapen, Labföhren, dän.: Asp, schwed.: Asp.

40. *Pelecus cultratus* L.: Ziege, Sichling, dän.: Sabelcarpe, schwed.: Skärnifven.

Bisher von der Meckl. Küste nicht beobachtet, auch nicht in der Wis.B. Wohl aber verschiedentlich im Breitl., Dass.Bi., Saa.Bo., seltener in der U.-Wa. u. U.-Tra.

Keine wirtsch. Bedeutung.

41. *Cobitis fossilis* L. (Syn.: *Misgurnus fossilis* L.): Schlammpeitzger, Etterfisch, Gewitterfisch, Murrgrundel, pd.: Kurrpietsch, Quirre, Aalpute, Putaal, dän.: Dyndsmerling.

42. *Cobitis barbatula* L. (Syn.: *Nemachilus barbatulus* Gthr.): Schmerle, dän.: Smärling, schwed.: Grönlings.

Beide nicht selten in den brack. Buchten u. Unterlaufströmen, fehlt jedoch gänzlich an der Küste, obwohl wiederholt gefangen an der übrigen Ostseeküste. In unserem Gebiet keine wirtsch. Bedeutung.

XI. Siluridae Cuvier (Welse).

43. *Siluris glanis* L.: Wels, pd.: Wils, dän.: Malle, schwed.: Malen.

Im meckl. Ostseegeb. bisher nicht beobachtet, ebenfalls nicht im Breitl. u. Dass. Bi. In der U.-Wa. u. U.-Tra. häufiger gefangen. Die größten bisher gefangenen Welse stammen aus der U.-Wa. bei Rostock. Nach Krause³⁾ wurden 1880 2 Ex. von 81 u. 108 Pfd. gefangen.

XII. Belonidae (Sombresocidae) (Hornhechte).

44. *Belone acus* Risso: Hornfisch, Hornhecht, Grünknochen, Schneffel, pd.: Hurnfisch, dän.: Hornfisk, schwed.: Näbbgädda, Hornfisk.

Heimisch. Im IV. u. V., laichen in der pflanzenbewachsenen Region der Ostseeküste zwischen Wa. u. Wis. B. Im VII. findet man große Scharen etwa 2 cm langer Tiere im flachen Wasser. Früher einträgliche Fischerei. Nach Siemssen wurden in Wa. ganze Boote voll an Land gebracht. Heute nur Angelfisch. In Wis. B. auch im V./VI. in größeren Mengen in Heringsreusen. Vereinzelt Tiere öfter in U.-Wa. u. U.-Tra. beobachtet. Dort aufsteigend bis etwa 5‰ Salzgeh. Im Lüb. Mus. befindet sich ein Ex., das im VI. 1925 bei Stülper Huk (U.-Tra.) gefangen wurde.

XIII. Gasterosteidae (Stichlinge).

45. *Gasterosteus aculeatus* L.: Dreistachliger Stichling, Stachelbauch, pd.: Steekling, Steek-

büdel, dän.: Trepigget, Hundestejle, schwed.: Spigg, Storspigg.

Heimisch. Weite Verbreitung sowohl in Süß- als auch im Salzwasser der Küste. So in d. Ostsee, Warnowmündung, Wa. Strom, Breitl., Wis. B., Lüb. B. usw. Sehr zahlreich. Vorherrschend die rauhschwänzige Salzwasserform f. *trachurus* Cuv. Val., weniger häufig f. *semiarмата* Cuv. Val., vereinzelt auch die Süßwasserform f. *leiurus* Cuv. Val. Letztere dagegen häufiger in den weniger brack. Geb.: Saa. Bo. u. Rib. Bi. Laichgeb. von f. trach.: Tangregion querab Buk, Breitl., Wis. B., vielleicht auch U.-Wa. (Nester gefunden querab Buk, Breitl., Wis. B. V./VI. 1932.)

In manchen Jahren in ungeheuren Scharen vorkommend, so daß Verwertung zum Tranbrennen u. Ackerdung möglich (nach Siemssen noch im 17. Jahrh. in Rostock üblich gewesen).

46. *Pygosteus pungitius* L. Zehnstacheliger Stichling, auch Zwergst., krauser St., bei Siemssen u. Boll auch irrtümlich Seestichling genannt, pd.: Steckerling, Steekbüdel, dän.: Nipigget, schwed.: Smäspigg.

Heimisch. Vorkommen wie 45. Jedoch nicht so weit ins Binnenland, andererseits in salziges Wasser gehend wie 45. Nicht in d. Ostsee laichend. Vereinzelt an der Küste gefunden, ebenfalls in Wis. B., nicht selten dagegen in U.-Wa. bis Rostock u. U.-Tra. bis Schlutup, ebenfalls in Breitl., Dass. Bi. vorkommend.

Neuerdings wird die von Jesse gemachte Unterscheidung in f. *trachurus* u. f. *leiurus* nicht mehr aufrecht gehalten.

47. *Spinachia vulgaris* Flem.: Seestichling, Dornfisch, dän.: Tangsnarre, Vejrfsk, schwed.: Tångsnipa, Tångspigg.

Heimisch, häufig in Seegras- und Tangregion querab Buk. Dort auch Nester gefunden, vereinzelt auch querab

Fischland, selten weiter seewärts. Nicht selten auch in Wa.-Mündung, Wa.-Strom, Breitling (einige Ex. im Zool.Inst.), Lüb. B., Wis. B., in U.-Wa. u. U.-Tra. Bisher nicht beobachtet im Rib. Bi.

48. *Entelurus aequoreus* L.: Große Schlangennadel, dän.: Snippe, schwed.: stor Havsnål.

Irrgast. Nach Duncker¹⁴⁾ nur 3 Funde aus westl. Ostsee bekannt (Kieler Hafen, Schönberger Strand, Eckernf. B.). Neuerdings liegt auch ein Fund von Wa. vor. Dort wurde im III. 1928 ein 40,5 cm langes Ex. gefangen (Mitt. D.S.V. 1928, S. 210). Es befindet sich in der Sammlung des Deutsch. Seefischerei-Vereins Berlin.

49. *Nerophis ophidion* L. Kleine Schlangennadel, Meerschlange, Sturmfisch, dän.: Stor Naebnøg, schwed.: Liten Havsnål.

Heimisch. Östl. Ostsee bis einschl. Meckl. Bucht, Wis. B. usw. häufig, besonders an Stellen, wo die Meersaite (*Chorda filium* L.) wächst, mit der sie große Ähnlichkeit besitzt. Ob sie in den Unterläufen unserer Flüsse vorkommt, ist unbekannt.

50. *Syngnathus acus* L. Große Seennadel, schmäl-rüsselige Seennadel (Möbius-Heincke), pd. Trompete, Nadelfisch, dän.: Store Tangnaal, schwed.: Stor Kantnål.

Über ihr Vorkommen in der westl. Ostsee liegen einige Angaben vor: So gibt Siemssen u. nach ihm Boll¹⁾ sie an. Ferner wollen sie Braun⁵⁾ und Krause³⁾ im Breitling gefunden haben.

Vermutlich liegen bei diesen Angaben ebenfalls Verwechslungen von *S. acus* mit der sehr ähnlichen *S. typhle* (51) vor, wie Möbius-Heincke⁹⁾ für andere Funde nachweisen konnten.

14) G. Duncker in Grimpe-Wagler XII g.

51. *Syngnathus typhle* L. (Syn.: *Syphonostomum typhle* L.): schmalschnäuzige Seenadel, Meernadel, wird auch breitrüselige Seenadel genannt (Möb.-Heincke), Nadelfisch, pd.: Grashäk, dän.: Almindelig, schwed.: Brednäbbad, Kantnäl.

Heimisch im Küstengebiet, besonders in Tang- u. Seegrasregion der Wi. B., Tra. B. u. querab Buk, wo sie auch vom V.—IX. laicht. *S. typhle* ist auch im Brackwasser vorhanden, mit Ausnahme des Saa. Bo., von dort keine Funde bekannt. Ob sie im Brackwassergeb. laicht, ist unbekannt. Im Zool. Inst. befinden sich Ex. aus Wis. B. (1887) u. von Wa. (1884). Das Maltz. Wa. besitzt ebenfalls Tiere aus Wis. B. (1870) u. von Wa. (IX. 1885).

52. *Syngnathus rostellatus* Nilss.: Kleine Seenadel, dän.: Lille Tangnaal, schwed.: Lilla Kantnäl.

Ist einige Male für die meckl. Fauna nachgewiesen, wird aber von älteren Autoren übergangen. So besitzt das Lüb. Mus. ein 1879 in der Lüb. B. u. 1888 bei Niendorf a. O. gefangenes Ex. Ferner gibt Duncker¹⁴⁾ Funde aus den Jahren 1885 u. 1889 an. Das Lüb. Mus. hat außerdem noch ein Ex., das 1911 an der Südküste von Laaland u. ein anderes, das 1919 in der Neustädter Bucht gefangen wurde.

XIV. Ammodytidae (Sandaale).

53. *Ammodytes lanceolatus* Lesauvage: Großer Tobias, großer Spierling, pd.: Tobs, Tobieschen, Suter, dän.: Tobiskonge, Tobis, schwed.: Tobiskung.
54. *Ammodytes tobianus* L.: Kleiner Sandaal, Spierling, Tobias, dän.: Sandgraevling, schwed.: Blätobis.

Beide heimisch, sehr häufig, zumeist beide Arten vermischt, jedoch *A. tobianus* häufiger als *A. lanceolatus*. Fang mit Tobiasnetzen. Bei uns nur Köder. Kommt nicht in Brackwässern vor.

XV. Mugilidae (Meeräschen).

55. *Mugil chelo* Cuv.: Dicklippige Meeräsche, Nordische Meeräsche, dän.: Tyklaebet Multe, schwed.: Tunläppad Multe.

Seltener Gast. Die typische Form kommt nach Mohr¹⁵⁾ hier nicht vor. Nur *Mugil chelo* Cuv. var. *septentrionalis* Günth. Mohr¹⁵⁾ nennt 3 Funde: Kieler B.: IX. 1853; 2 Ex.: X. 1857 u. 2 Ex. X. 1882, Neustädter B.: XII. 1896, SO. v. Fehmarn: IX. 1910. Wir können weitere Funde hinzufügen: 2 km W. v. Wa. 1893 (Zool. Inst.), 4 Sm W. v. Wa. 27. VIII. 1907 (Zool. Inst.), querab Wa. im Stellnetz 1908 (Mitt. D.S.V. 1908, S. 95), Pötenitzer Wiek 16. VIII. 1928. Daß die Meeräsche auch östl. vorkommt, zeigt ein Fund an d. Ostküste Rügens: in Aalreuse 15. XI. 1931. Laicht nicht bei uns.

XVI. Gadidae (Schellfischähnliche).

56. *Gadus aeglefinus* L.: Schellfisch, dän.: Kuller, schwed.: Kolja.

Gast, zeitweise in großen Mengen in die westl. Ostsee eindringend. So 1925/26 (A. C. Johansen¹⁶⁾, Fischer¹⁷⁾), u. 1926 (Altnöder¹⁸⁾).

57. *Gadus morrhua* L. (Syn.: *G. callarias* L.): Dorsch, pd.: Dösch, Pomuchel, dän. u. schwed.: Torsk.

Heimisch, laicht in d. Tiefe im II.—V., wichtigster Speisefisch für Mecklenburg. Fischerei:

1930:	859 500 kg	=	26,2 %
1931:	921 000 kg	=	32,8 %
1932:	996 400 kg	=	29,1 %
1933:	1367 200 kg	=	33,2 % des ges. Ostseefanges.

15) E. W. Mohr in Grimpe-Wagler XII h.

16) A. C. Johansen, Mitt. D.S.V. 1926.

17) E. Fischer, Mitt. D.S.V. 1926.

18) K. Altnöder, Mitt. D.S.V. 1930.

58. *Gadus merlangus* L.: Wittling, Merlan, pd.: Wittling (fälschlich auch Wieting), dän.: Høidling, schwed.: Høitling.

Herbstgast, ob hier laichend ist nicht erwiesen. In Lüb. B. teilweise Fischereiobjekt.

59. *Gadus pollachius* L.: Pollack, gelbes Kohlmaul, spanischer Lachs, pd.: gehles Kohlmaul, dän.: Lubbe, Blaasej, schwed.: Lyrtorsk.

Seltener Gast. Alle Autoren geben Meckl. K. als östl. Verbreitungsgrenze an. Er ist aber im Frühjahr 1932 an Rügenküste gefunden worden. Im Zool. Inst. befindet sich ein Ex., das 1885 bei Wa. gefangen wurde. Im IX. 1932 habe ich ein 40 cm langes Ex. querab Bukspitze gefunden. Vereinzelt sind schon Larven u. Eier gefunden worden (Ehrenbaum)¹⁹⁾.

60. *Gadus virens* L.: Köhler, Blaufisch, Kohlmuhl (bei Siemssen u. Boll *G. carbonarius*); pd.: swattes Kohlmuhl, dän.: Sej, Graasej, schwed.: Grasej, Sej.

Herbstgast, selten. Wahrscheinlich hier laichend. Vereinzelt sind Eier gefunden (Ehrenbaum)¹⁹⁾. In Lüb. B. Gegenstand der Fischerei.

61. *Merluccius vulgaris* Flem.: Hechtdorsch, Seehecht, pd.: Korfmuhl, dän.: Kulmule, schwed.: Kummel.

Gast. Nach Moebius-Heincke⁹⁾ ist er bisher nur in d. Kieler Förde am 27. XI. 1872 u. 31. XII. 1873 gefangen. Von allen anderen Autoren nicht erwähnt. Doch wurde in Eckernförde B. am 8. III. 1927 ein 27 cm großes Tier gefangen (Mitt. D.S.V. 1927, S. 209). In Lüb. B. wurden mehrere Tiere 1926/27 und 1932 gefangen. Daß auch bereits früher Funde von dort bekannt waren, zeigt ein Belegex. im Lüb. Mus. von 1885. In d. Nähe von Boltenhagen wurde

19) Ehrenbaum: Nordisches Plankton.

am 13. II. 1927 ein 45 cm langes Tier in Zeese gefangen (Mitt. D.S.V. 1, 1927, S. 209).

62. *Lota vulgaris* Cuv.: Aalrutte, Quappe, Aalquabbe, Aalraupe, pd.: Aalquabb, Leekelfisch (Siemssen), dän.: Kvabbe, Knude, sdchwed.: Lake.

Kommt auch in schwachsalzigen Gewässern Meckl. vor. Weniger in salzhaltigen Unterläufen unserer Flüsse. In Rib. Bi. soll er laichen.

63. *Molva vulgaris* Flem. (Syn.: *Lota molva* L.): Lengfisch, Leng, dän.: Lange, schwed.: Långa.

Irrgast. Nach Moebius-Heincke⁹⁾ nur in Kieler B. beobachtet. Es liegen doch auch östl. Funde vor: Tra. B.: Niendorfer Strand am XI. 1881, Trav. B. am 10. I. 1907, Tra. B. 1931 u. 1932, Wis. B. 8. VII. 1933 (ein Ex., 10 cm Länge).

64. *Onus cimbricus* L.: Vierbärtelige Seequappe, dän.: Firetraadet Havkvabbe, schwed.: Fyr-tömmad Skärlånga.

Kommt in ganzer Ostsee vor. Laicht auch hier (II—VIII). Im Lüb. Mus. befinden sich 2 Ex. von 1886. Ebenfalls befindet sich im Zool. Inst. ein Ex.

65. *Raniceps raninus* L.: Froschquappe, Froschkopf, schwarzer Wels, dän.: Sort Vels, schwed.: Hule kolja, Paddtorsk, Smed.

Nur aus der westl. Ostsee bekannt. Im Lüb. Mus. befinden sich 5 Ex. aus der Lüb. B. Im Maltz. Wa. ist ein Ex. von Wa. (IX. 1885), desgl. eins im Zool. Inst.

66. *Brosmius brosme* Asc.: Brosme, Lumb, dän.: Brosme, schwed.: Lubb.

Bisher nur durch einen Fund aus der U.-Tra. 1888 (Schlutuper Wiek) bekannt (Lüb. Mus.).

XVII. Anarrhichadidae (Seewolf).

67. *Anarrhichas lupus* L.: Wolffisch, Seewolf, Kattfisch, im Handel auch Karbonadenfisch, Austernfisch, dän.: Havkat, schwed.: Havkatt.

Gelegentlicher Gast in westl. Ostsee bis Rügenküste u. Dievenow. Wird bei Siemssen u. Boll nicht erwähnt. In letzter Zeit häufiger und in allen Monaten gefunden. Im Zool.Inst. ein Ex. von Arendsee (29. IV. 1898). Ferner ist 1903 am Niendorfer Strand ein Ex. erbeutet. In den Wintermonaten 1932/33 sind in der Lüb. B. mehrere Ex. gefangen worden. Ebenfalls ein Ex. im Winter 1933/34.

XVIII. Blenniidae (Schleimfische).

68. *Centronotus gunellus* L.: Butterfisch (Syn.: *Blennius gunellus* L.), pd.: Metzerscheid, dän.: Tangsprael, schwed.: Tejstefisk.

Heimisch, nach Osten seltener werdend, auch hier laichend. Soll auch in U.-Wa. gelegentlich vorkommen. Im Lüb. Mus. befinden sich auch einige Ex. aus der Tra. B. und Niendorfer B.

69. *Lumpenus lampretæformis* Walb. (Syn.: *Stichæus islandicus* Cuv.): Bandfisch, isländ. Bandfisch, dän.: Spidshalet Langebarn, schwed.: Spetsstjärtat Längebarn.

Kommt bedeutend häufiger u. regelmäßiger vor in unserm Ostseegeb. als man bisher annahm. Ist bis in die 80er Jahre völlig übersehen worden (C. G. Petersen)²⁰). Der erste Fund wurde 1877 in der Kieler B. gemacht, 1882 wurde ein weiteres Tier in dänischen Gewässern gefangen²¹), 1885 erhielt Lenz 4 Ex. aus der Lüb. B., im VIII. 1885 Dunker¹⁴) aus Niendorf als gänzlich fremde Tiere. Aus dem gleichen Jahr stammen die 3 Ex. im Maltz. Wa. und 2 Ex. im Zool.Inst. In späteren Jahren wurden sie zeitweise in größeren Massen mit der feinmaschigen Sprottwade gefangen. Daß die Funde dann bis vor wenigen Jahren fast gänzlich aufhörten, dürfte eine unmittelbare Folge des Zurück-

20) C. G. Petersen: Vidensk. Meddel. Naturh. Foren. Kopenhagen 1892.

21) Duncker u. Mohr in Grimpe-Wagler XII g.

gehens dieses Fischereizweiges gewesen sein. Seitdem die neuartige Herings- u. Sprottzeesenfischerei betrieben wird, ist der Fisch wieder sehr häufig gefunden. Wird immer dann gefangen, wenn das Fischereigerät „scharf“ fischt, d. h. dicht am Boden entlang fischt. Da der Fang erfahrungsgemäß dann sehr schlecht ist, nennen die Fischer den Fisch nach Duncker u. Mohr²¹⁾ scherzweise „Fluch“.

Anmerkung: Von der Familie der Blenniiden kommt *Chirolophis ascanii* Walb. bis ins Kattegat, und den Øresund. In der eigentlichen Ostsee und in unserm Faunengebiet noch nicht nachgewiesen, jedoch sind pelagische Larven dieser Art verschiedentlich festgestellt (Kadettrinne v. Strodtmann²²⁾).

XIX. Zoarcidae (Aalmutter).

70. *Zoarces viviparus* L.: Aalmutter, Aalquappe, Seequappe, pd.: Aalquabb, Quappaal, dän.: Aalekvabbe, schwed.: Tånglake.

Heimisch, sehr häufig, Küstenfisch. Die Jungen schlüpfen im XII.—II./III. aus. Das Zool.Inst. (1885) sowohl als auch das Maltz.Wa. (1885) u. das Lüb.Mus. (1890 u. 1906) besitzen Ex.

XX. Trachinidae (Viperfische).

71. *Trachinus draco* L.: Petermännchen, Meerdrachen, Drachenfisch, dän.: Fjåsing, schwed.: Fjårsing.

Kommt hin und wieder durchs Kattegat in unser Meeresgeb. Bisher beobachtet von VII bis II. Folgende Funde sind bisher beobachtet: 1887 bei Wa. (Zool.Inst.), XI. 1883 in Lüb.B. (Lüb.Mus.). Aus der letzten Zeit liegen zahlreiche Funde vor: An der Rügenküste 13. IX. 1931, bei Saßnitz im Heringsnetz. Im XII. 1932 in Tra.B. 3 Ex. Ebenfalls ein Ex. aus der U.-Tra. (Lüb.Mus.). Am 7. II. 1934 querab Wa. ein 35 cm langes Ex.

22) S. Strodtmann, Mitt. D.S.V. 1906.

72. *Lophius piscatorius* L.: Seeteufel, pd.: Seedüwel, dän.: Bredflab, Havtaske, schwed.: Marulk.

Nicht seltener Gast, kommt durch das Kattegat in die westl. Ostsee. Das erste Ex. wurde nach Siemssen 1794 bei Wa. tot angetrieben. 1863 wurde ein 3 Fuß langes Ex. in Tra. B. gefangen (Lüb. Mus.). In den letzten Jahren des öfteren gefunden: In der Tra. B. am 16. XII. 1932, 86 cm lang, am 18. dess. Monats ein 81 cm langes und am 21. dess. Mts. ein 70—100 cm langes Ex. bei Grömitz. Ferner in Herbst 1932 2 Ex. (bis 1 m lang) u. am 15. II. 34 ein 80 cm langes u. 25 Pfund schweres Ex. in der Meckl. Bucht.

XXI. Gobiidae (Grundel).

73. *Gobius niger* L.: Gem. Meergrundel, Schwarzgrundel, pd.: Swattküling, Kül, Kulboars, Küling, Snappküling, dän.: Sort Kutling, Smørbutte, schwed.: Svart Smörbult, Smörputt.

Heimisch, sehr verbreitet, besonders in der Seegrasregion und an geschützten Stellen (Häfen, Breitling, Dass. Bi., Trave, Warnow usw.).

74. *Gobius flavescens* Fabr (Syn.: *G. ruthensparri* Euphr.), pd.: Küling, Snappküling, dän.: Toplettel, Kutling, schwed.: Sjustrålig, Smörbult, Rödbult.

Heimisch, gemein, nach Osten seltener werdend. In mäßiger Tiefe in starken Schwärmen vorkommend (Seegrasregion). In Brackwasser und Süßwasser fehlend, auch in unseren Flußmündungen.

Jedoch liegen einzelne Funde vor aus Dass. Bi. (Lüb. Mus.) und aus dem Breitling (Zool. Inst. 1891).

75. *Gobius* (*Gobiusculus*) *microps* Kröyer: Strandkühling, dän.: Stribet Kutling, schwed.: Lerstubb.

Von Jesse und Moebius-Heincke noch als *Gobius minutus* var. *major* beschrieben.

In Ostseebuchten und Flußmündungen gemein, ferner massenhaft vorkommend im Alt-Gaarzer Salzhaff (nach Duncker¹⁴⁾ sog. einige Arten der Fam.). Auch im Dass. Bi., traveaufwärts bis Lüb. Staatswerft, U.-Wa., Breitl. Ob auch im Rib. Bi. ist fraglich.

76. *Gobius (Pomatoschistus) minutus* Pallas: Sandküling, Wittküling, dän.: Hvid Kutling, schwed.: Sandstubb.

Bei Jesse u. Moebius-Heincke als *Gobius minutus* var. *minor* beschrieben. In Meckl. Bucht heimisch, laicht IV.—IX. Ausgesprochene Salzwasserform. Geht bis 25 m Tiefe. Wegen seines ungeheuren Vorkommens Bedeutung als Nahrung unserer Nutzfische. Nach Duncker bildet G. m. in der Ostsee eine besondere Rasse.

Siemssen und nach ihm Boll nennen außer *Gobius niger* noch *Gobius Jozzo* L.: Blaugrundel, dagegen *Gobius minutus* und *Gobius flavescens* nicht. Da G. Jozzo in der Ostsee überhaupt nicht vorkommt, die Beschreibung aber auf G. *flavescens* paßt, ist anzunehmen, daß eine Verwechselung mit G. *flav.* vorliegt. (Vgl. Jesse⁶⁾).

XXII. Hippoglossidae.

77. *Hippoglossus vulgaris* Flem.: Heilbutt, pd.: Hellbütt, dän.: Haelleflynder, schwed.: Hälleflundra, Helgeflundra.

Nach Schnackenbeck²⁶⁾ soll der Heilbutt bis in die westl. Ostsee, nach Möbius-Heincke bis an die Meckl. Küste vordringen. Nach K. E. H. Krause²³⁾ wurde am 28. IV. 1884 ein 50 Pfd. schweres Ex. vor Wa. in einer Reuse gefangen.

78. *Drepanopsetta platessoides* Fabr. (Syn.: *Hippoglossoides limandoides* Fabr.): Rauhe Scholle, Scharbzunge, Hundsscharbe, fälschl. auch Ost-

23) K. E. H. Krause: Archiv 39, 1885.

seezunge, pd.: Tungen, Tungenplatten, dän.:
Haaising, schwed.: Lerskädda, Lerflundra.

Kommt regelmäßig als Gast in der Meckl. Bucht, Lüb. B. und westl. davon vor. In den letzten Jahren ist die Besiedlung der Meckl. und Lüb. B. außergewöhnlich stark gewesen, so daß eine namhafte Fischerei auf Drepanopsetta einsetzte, die vor allem von Warnemünde und Travemünde aus betrieben wurde. Der Grund für dies ungewöhnliche Massenaufreten in den Jahren 1932—34 ist in einem Einstrom großer Mengen Drepanopsetta-Larven aus der Nordsee 1929 u. 1930 zu suchen²⁴⁾. Obwohl die Laichprodukte des Tieres in der Meckl. Bucht reifen, scheint eine Befruchtung und ein Schlüpfen der Larven nicht einzutreten. Nach freundl. Mitt. von Herrn Prof. Blegvad, Kopenhagen, sind die südl. Larvenfunde von Drepanopsetta im Großen Belt gemacht worden.

Nach Moebius-Heincke ist Drepanopsetta in früheren Jahren nur bis Travemünde vorgekommen. Jetzt liegen bereits eine Anzahl Funde aus östlicheren Ostseegebieten vor. So fanden wir auf der Ostseefahrt des Reichsforschungsdampfers „Poseidon“ im III./IV. 1933 zwei Ex. im Arkona-becken. Im VIII. 1933 fand ich ein weiteres Ex. 20 Sm. NO. von Saßnitz. Der östlichste Fund in der Ostsee wurde nach Marquard¹⁰⁾ im südl. Bornholmbecken gemacht.

XXIII. Pleuronectidae.

79. *Pleuronectes flesus* L.: Flunder, Rauhe, rauhe Scholle, Struffbutt, Graubutt, pd.: Bütt, Ruge, Gragbütt, dän.: Skrubbe, schwed.: Flundra, Skrubba.

Im ganzen meckl. Ostseegebiet verbreitet, auch laichend. Geht im Gegensatz zu allen anderen Plattfischen in brackige Gebiete hinein. So in U.-Wa., U.-Tra., Breitl., Dass. Bi., Wis. B., auch Saa. Bo., sehr selten auch Rib. Bi. Die Flunder laicht in der Meckl. Bucht. Die ersten Bodenstadien kommen bereits im V. an die Küste und bleiben bis X. in

24) P.-F. Meyer: Zeitschr. f. Fisch. Neudamm 1935.

Küstennähe. Die Flunder des Brackwassers, auch Strombutt genannt, unterscheidet sich durch Farbe und Geschmack von der Salzwasserflunder. Es handelt sich jedoch nicht um eine besondere Rasse, sondern nur um eine Wuchsform. Großer Nutzfisch. Meckl. Flunderfischerei betrug:

1930: 203 600 kg = 3,3 %

1931: 278 400 kg = 4,2 %

1932: 252 000 kg = 3,9 %

1933: 635 180 kg = 2,8 % d. ges. Ostseeflunderfischerei.

80. *Pleuronectes platessa* L.: Scholle, Goldbutt, Maischolle, Glattbutt, Glatte, jedoch nicht Platteis (Jesse u. Moebius-Heincke), dän.: Rødspaette, schwed.: Rödspätta.

Im ganzen meckl. Ostseegebiet verbreitet, jedoch im Brackwasser fehlend. Laichen (II.—IV.) und Verhalten der Jungfische wie bei Flunder. Großer Nutzfisch, jedoch gehen die Erträge infolge übermäßiger Fischerei seit Jahren stark zurück. Daher hat der Deutsche Seefischerei-Verein 1934 und 1935 Nordseeschollen in die Kieler und Lübecker Bucht verpflanzt²⁵⁾. Meckl. Schollenfischerei betrug:

1930: 202 500 kg = 9,2 %

1931: 261 700 kg = 13,9 %

1932: 214 500 kg = 15,0 %

1933: 183 200 kg = 16,5 % d. ges. Ostseeanlandungen.

Die früher noch unterschiedene zwischen Flunder und Scholle stehende Form *Pleuronectes pseudoflesus* betrachtet man heute als Bastard *flesus* × *platessa*.

81. *Pleuronectes limanda* L.: Kliesche, Scharbe, Kleist, pd.: Platen, Pladdiesen, Plediesen, Schäning, Schinning, Schanke, dän.: Ising, Slette, schwed.: Sandskädda, Sandflundra.

Verbreitungsgebiet wie Scholle, jedoch mehr Standfisch als die wandernden Flundern und Schollen. Im Gegensatz zu beiden findet man alle Entwicklungsstadien der

25) E. Fischer: Die deutsche Fischwirtschaft, 1934, Heft 25, u. P.-F. Meyer: Mecklenburg. Monatshefte 1934.

Kliesche beieinander. Hält sich hauptsächlich in schlickigen Tiefen auf. Nach Ansicht von Krause³⁾ kommen kleine Klieschen im ersten Lebensjahr auch im Strom von Wa. vor. Das ist im höchsten Maße unwahrscheinlich, denn diese Stadien kommen nicht an die Küste, sondern bleiben in landferner Tiefe der Meckl. B. Früher nicht wirtschaftl. verwertet, jetzt Nutzfisch. Meckl. Klieschenfischerei betrug:

1930:	175 900 kg	= 13,7 ‰
1931:	288 300 kg	= 17,9 ‰
1932:	203 400 kg	= 16,6 ‰
1933:	258 600 kg	= 29,7 ‰ d. ges. Ostseeanlandungen.

XXIV. Rhombidae (Steinbutt).

82. *Rhombus maximus* L.: Steinbutt, pd.: Steenbütt, dän.: Pigvarre, Piggvar, schwed.: Pigghvarf.

In Küstennähe auf Sand- und Steingrund häufig. Laicht ebenfalls nahe der Küste im IV.—VIII., vor allem unter Wustrow. Nutzfisch. Meckl. Anteil an der Fischerei auf Steinbutt betrug:

1930:	12 880 kg	= 7,4 ‰
1931:	17 200 kg	= 9,3 ‰
1932:	12 600 kg	= 5,5 ‰
1933:	29 900 kg	= 8,6 ‰ d. ges. Ostseeanlandungen.

83. *Rhombus laevis* (Rondelet) Gottsche: Glatbutt, Tarbutt, Kleist, Margaretenbutt (Travemünde), pd.: Kleiß, dän.: Sletvarre, schwed.: Släthvarf, Slätvar.

Vereinzelt vorkommend, jedoch nicht selten wie Jesse u. a. meinen. In Wa. und Tra. werden fast täglich ein bis mehrere Ex. angelandet. Vermutlich auch hier laichend. Am häufigsten in der Meckl. B. beobachtet. An der Küste äußerst selten vorkommend, im Brackwasser fehlend.

84. *Lepidorhombus whiff* Walb. (Syn.: *Zeugopterus megastoma* Donovan): Flügelbutt, dän.: Glasvarre, schwed.: Glashvarf.

Irrgast, nach Schnackenbeck²⁶⁾ nur bis Skagerpd.: Tung, Tungenbutt (Tra.), dän.: Tunge, schwed.: Tunga.

XXV. Soleidae (Seezungen).

85. *Solea vulgaris* Quensel: echte Seezunge, p.: Tung, Tungenbutt (Tra.), dän.: Tunge, schwed.: Tunga.

Selten. Irrgast. 1887 wurde ein Ex. bei Wa. gefangen (Zool. Inst.), 1910 ein kleines Ex. in der Wi. B. (E. Fischer). Ein weiteres Ex. von 15 cm Länge wurde am 21. IX. 34 östl. der Westmole in einer Aalbunge gefangen. Im Lüb. Mus. befinden sich 2 Ex. aus der Tra. B. Daß die Zunge auch östl. anzutreffen ist, beweist ein Fund, den ich am 2. X. 1933 an der Ostküste Rügens unweit Stubbenkammer machen konnte (25 cm), ferner fand Marquard¹⁰⁾ ein Ex. 28 Sm. NW. Stolpmünde in 55 m Tiefe am 15. III. 1928.

XXVI. Triglidæ (Knurrhahn).

86. *Trigla gurnardus* L.: Grauer Knurrhahn, Schmiedeknecht, grauer Seehahn (Meckl.), dän.: Graa Knurrhane, schwed.: Knorrhane.

Selten, in westl. Ostsee häufiger. Dringt vom Kattegat ein, scheint sich hier fortzupflanzen. Im Zool. Inst. ein Ex., das 1887 vor Wa. gefangen wurde.

87. *Trigla hirunda* Bloch: Roter Knurrhahn, Seeschwalbe, Schahn (Meckl.), dän.: Röd Knurhane, schwed.: Fenknot.

Vereinzelt, dringt ebenfalls vom Kattegat ein. Die östlichsten Funde stammen von der Meckl. Küste. Ob hier laichend, ist nicht ganz erwiesen. Jedoch wurden nach Ehrenbaum¹⁸⁾ in der westl. Ostsee schon vereinzelt Funde pelagischer Eier vom roten Knurrhahn gemacht.

26) Schnackenbeck in Grimpe-Wagler XII, h 1.

Im Zool. Inst. befinden sich Ex. von 1885. In der Lüb. B. werden in jedem Jahre in den Wintermonaten einige Tiere gefangen. Im Lüb. Mus. befindet sich sogar ein Ex., daß bei Schlutup in der U.-Tra. und ein anderes, das bei Kl. Holzwiek am 10. XI. 1916 gefangen wurde.

XXVII. Cottidae (Seeskorpion).

88. *Cottus scorpius* L.: Gemeiner Seeskorpion, Seeteufel, pd.: Ulk, Knuhrhahn, auch Seemurre, Wollkutze, Donnerkröte, Wulk, Seebull, dän.: almindelig Ulk, schwed.: Rötsimpa, Ulk.

Heimisch, häufigste Art in unserm Faunengebiet. Laicht auch hier. Eier in mäßiger Tiefe in Klumpen an Steinen, Pflanzen. Farbe zitronengelb bis dunkelrot. Der Seeskorpion dringt auch gelegentlich in die Flußmündungen ein. Krause³⁾ fand ein Ex. von 15 cm Länge im Wa.-Strom. Ebenfalls wurde das Tier von mir in der Wis. B. und in der U.-Tra. bei Travemünde festgestellt.

89. *Cottus bubalis* Euphrasén: Seebull, blauer Seeskorpion, Seebüffel, dän.: Langtornet Ulk, schwed.: Oxsimpa.

Irrgast, sehr selten. Im Zool. Inst. ein Ex., das 1886 vor Wa. gefangen ist. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem von Siemssen und Böll für Meckl. aufgeführten *Cottus quadricornis*, der im übrigen auch Seebull genannt wird, um den ihm sehr ähnlichen *C. bubalis*. Denn bisher ist dieses östliche Eiszeitrelikt noch nie in unserm Gebiet nachgewiesen, vielmehr liegt der westlichste Fundort, der einwandfrei nachgewiesen werden konnte, noch östl. von Rügen.

XXVIII. Agonidae (Steinpicker).

90. *Agonus cataphractus* L.: Steinpicker, Tangmaus, pd.: Tangmus, dän.: Panserulk, schwed.: Skäggsimpa.

Nicht häufig, aber regelmäßig vorkommend. Leicht hier im I.—IV. Im Maltz. Wa. befinden sich 2 Ex. aus Wa. von 1870 u. 1885. Es sollen sogar Steinpicker in der U.-Wa. gefunden sein (v. Nettelblatt³²)).

XXIX. Cyclopteridae (Seehase).

91. *Cyclopterus lumpus* L.: Seehase, Lump, Seebull, dän.: Stenbider ♂, Kwabso ♀, schwed.: Sjurygg.

Nicht selten, zeitweise sogar häufig. Besonders im III.—V. kommt er zum Laichen an unsere Küste. Dann sogar Fischereiobjekt (Wis. B.). So wurden 1933 im III. 73 Stück, IV. 433 Stück und im V. 44 Stück gefangen. Im Maltz. Wa. befindet sich ein Ex., aus dem Dass. Bi. Nach Siemssen soll er gelegentlich sogar bis Rostock kommen.

XXX. Liparididae (Scheibenbauch).

92. *Liparis vulgaris* Flem.: Scheibenbauch, Saugfisch, dän.: Finnebraemet Ringbug, schwed.: Sugfisk.

Äußerst selten. Duncker¹⁴) hat ein Ex. im IX. 1915 aus der Lüb. B. erhalten. Ferner ist noch ein Fund von dort von IV. 1890 bekannt. Ich habe ein 4,5 cm großes Ex. im V. 1932 3 Sm. querab Darßer Ort gefangen. Außerdem liegt noch ein Fund vor, den ich am 28. IV. 1932 etwa 12 Sm. NO. von Arkona machte.

Moebius-Heincke rechnet *Liparis montagni* Donovan, den kleinen Scheibenbauch, zur Ostseefauna gehörig. Das scheint nicht zutreffend zu sein, denn es konnte bisher kein einwandfreier Fund im Ostseegebiet nachgewiesen werden, außer bei Moen, im Sund und im Kattegat (Duncker).

XXXI. Labridae (Lippfische).

93. *Labrus berggylta* Ascanius (Syn.: *L. maculatus* Bloch): gefleckter Lippfisch, dän.: Berggylt, Laebefisk, schwed.: Berggylta.

Herbstgast in der westl. Ostsee. Er scheint aber auch an der Meckl. Küste nicht sehr selten zu sein, obwohl er von keinem der älteren Autoren erwähnt wird. Es liegen eine ganze Reihe Funde aus der Lüb. B. vor. Nach freundl. Mitt. von Herrn Konservator Benick, Lübeck, besitzt das Lüb. Mus. mehrere Ex. aus den Jahren 1882, 1883, 1909 (querab Niendorf), 1912 (querab Niendorf) und 1913.

Ebenfalls konnten jetzt dem Zool. Inst. 2 Ex. und dem Deutschen Seefischerei-Verein 1 Ex. von 14—17 cm Länge übermittelt werden, die unweit Warnemünde mit einer Aalbunge am 12. IX. 1934 gefangen waren. Es handelte sich bei allen 3 Funden um die bläuliche Varietät²⁷⁾.

94. *Crenilabrus melops* L.: Schwarzäugiger Lippfisch, dän.: Savgylte, schwed.: Shärsnultra.

Obwohl regelmäßiger und vielgefangener Herbstgast in der Kieler Bucht ist er in der Meckl. und Lüb. B. nur vereinzelt gefunden worden. Einige Ex. befinden sich im Lüb. Mus.

95. *Ctenolabrus rupestris* L. (Syn.: *L. suillus* L.): Klippenbarsch, Seekarausche, pd.: Seekrutsche, dän.: Havkarudse, schwed.: Stensnultra.

Kommt vor bis meckl. Küste, selten bis pomm. Küste. Im Lüb. Mus. befindet sich ein Ex. aus der Tra. B. aus dem Jahr 1883, ein weiteres aus der Niendorfer B. vom 17. III. 1899. Das Maltz. Wa. besitzt ein Ex. von Wa. von 1885 (Jesse) und das Zool. Inst. mehrere Ex., die am 19. IX. 34 in Wa. östl. der Westmole mit einer Aalbunge gefangen wurden.

Merkwürdigerweise erwähnen Siemssen, Boll und Blanck den Klippenbarsch nicht.

XXXII. Carangidae (Stöcker).

96. *Caranx trachurus* L.: Stöcker, Stachelmakrele, Bastardmakrele, Hanspeter, pd.: Müschen,

27) P.-F. Meyer: Zool. Anz. 108, 1934.

Müseken, Bootsman tje, dän.: Stöcker, schwed.: Taggmakril.

Nicht seltener, regelmäßiger Wintergast. Wird sehr häufig in Herings- u. Sprottzeesen gefangen. XII. 1932 waren tägl. Fänge von 1 Ctr. pro Kutter nichts seltenes¹²). Nach meinen Beobachtungen kommt der Stöcker auch hin und wieder an der Rügenküste vor. So habe ich von X. 1932 bis I. 1933 vereinzelt 15 cm große Tiere in Heringsfängen an der Ostküste Rügens 3 Sm. querab Stubbenkammer gefunden.

XXXIII. Percidae (Barsche).

97. *Perca fluviatilis* L.: Barsch, Flußbarsch, Seebarsch, pd.: Boars, Grauboars, Graagboars, dän., schwed.: Aborre.

Obwohl Süßwasserfisch, kommt der Barsch auch in den Brackwässern Meckl. vor. Besonders zur Laichzeit im Frühjahr. Der vorwiegend im Seewasser aufgewachsene grauer gefärbte und im Fleisch härtere Barsch wird Seebarsch genannt. Der Barsch laicht sowohl in Tra. B., Wis. B., U.-Wa., Breitl. (Prahmgraben nach Krause), Ri. Bi. usw.

98. *Lucioperca sandra* Cuv. (Syn.: *Stizostedium lucioperca* L.): Zander, Sander, pd.: Zannersboars, Zanner, Döllings (für kleine Zander), dän.: Sandart, schwed.: Gös.
99. *Acerina cernua* L.: Kaulbarsch, Kugelbarsch, pd.: Kulboars, Stuhrt, Stuhr, dän.: Hork, schwed.: Gers.

Beides Brackwasserformen, jedoch meidet der Kaulbarsch stärker salziges Wasser. Während der Zander nur im Rib. Bi. häufig ist, sonst aber kaum in Meckl. vorkommt, ist der Kaulbarsch in allen Buchten und Unterläufen unserer Flüsse in großen Mengen vorhanden.

XXXIV. Mullidae (Meerbarben).

100. *Mullus surmuletus* L.: Seebarbe, Streifenbarbe, pd.: Goldeken, dän.: Mulle, schwed.: Mullus.

War bisher mit Sicherheit nur aus der Kieler B. und Neustädter B. bekannt. Siemssen und Boll erwähnen die Meerbarbe auch für die Meckl. Küste, jedoch zieht Jesse die Funde in Zweifel. Aus neuerer Zeit (leider ohne Datum) besitzt das Lüb. Mus. jedoch 2 Ex., die beide aus der Tra. B. stammen.

XXXV. Xiphiidae (Schwertfische).

101. *Xiphias gladius* L.: Schwertfisch, dän.: Svaerdfisk, schwed.: Svärdfisk.

Kommt gelegentlich durchs Kattegat in unser Faunengebiet und strandet dann auf den flachen Randgebieten. Bisher sind folgende Funde bekannt geworden: Schönveld²⁸⁾ sah ein 11 Fuß langes Tier (Schwert 3 Fuß) an der Meckl. Küste. Duncker²⁹⁾ erwähnt einen Fund vom XI. 1778, der zwischen Travemünde und Schlutup gemacht wurde. Das Tier wog 167 Pfd. Ebenfalls wurde am 9. X. 1786 in der Tra. B. bei Niendorf ein gestrandetes Tier von 186 Pfd. gesichtet. 1840 wurde ein etwa 2 m langer Schwertfisch im Hafen von Wismar erlegt, der sich noch heute im Zool. Inst. befindet. Ferner besitzt das Maltz. Wa. ein Ex., das in der U.-Wa. gefangen ist. 1870 wurden 3 Ex. an der Ostküste von Rügen festgestellt. Außer diesen Funden sind noch folgende bekannt geworden: VIII. 1883 in d. U.-Tra. 2,50 m Länge (Lüb. Mus.), II. 1888 in Tra. B. querab Rosenhagen, X. 1904 östl. Fehmarn (querab Staberhuk), 2,30 m Länge u. 40—50 kg schwer (Duncker²⁹⁾), X./XI. 1923 Wis. B. (Wohlenberger Wiek), 3 m Länge u. 60 kg schwer, 15. X. 1926 in

28) Schönveld, Ichthyologia, Hamburg 1624.

29) G. Duncker: Die Heimat, 1927.

30) Funde an der dänischen Küste sind von Otterström zusammengestellt in: Flora og Fauna. 1927. Vergl. auch Grimpe-Wagler: Tierwelt der Nord- u. Ostsee; Pisces, Nachträge.

U.-Tra. 2,18 m Länge u. 67,5 kg schwer (Lüb.-Mus.), 13. XI. 1932 in U.-Tra. 2,38 m Länge (Lüb. Mus.), III. 1933 in U.-Tra. (Stulper Huk) gestrandet.

XXXVI. Scombridae (Makrelen).

102. *Scomber scombrus* L.: Makrele, pd.: Makrel, dän.: Makrel, schwed.: Makrill.

Nicht selten, scheint in den letzten Jahren häufiger geworden zu sein. Werden im Sommer in der Wis. B. in Reusen und an der übrigen Meckl. Küste an der Angel gefangen.

103. *Sarda pelamys* Brünnich: Unechter Bonito, dän.: Rygstribet Pelamide, schwed.: Rygstrimmig pelamid.

Bisher nur aus dem Skagerrak, Kattegat und Oere-sund bekannt³⁰). 1929 wurde von einem Wustrower Fischer ein 65 cm großes und 5—6 Pfd. schweres Ex. in der Gegend von Rügen gefangen (Mitt. D.S.V., Berlin 1929, S. 45). Das Tier befindet sich in der Sammlung des Oberfischmeisteramts in Stralsund).

104. *Orcynusthynnus* L.: Thunfisch, dän.: Thunfisk, schwed.: Tonfisk.

Wird häufiger in der Ostsee gefangen. Es wurden bisher folgende Funde im Ostseegebiet festgestellt: 1605 Eckernförder Bucht, Länge 8½ Fuß (Möb.-Heincke), 1814 bei Köslin (Möb.-Heincke), 1855 Eckernförder Bucht (Möb.-Heincke), 1865 bei Stralsund, 1903 bei Warnemünde, Länge 8¾ Fuß (F. E. Schulz³¹), 1928 Saßnitz, 1930 Küstengewässer bei Putgarden (Mitt. D.S.V. 1931, S. 19).

31) F. E. Schulz: Sitz.-Ber. d. Nat.-Freunde 1903.

32) v. Nettelbladt, Archiv Nr. 39, 1885.

25. Die Verbreitung der Bilche oder Schläfer (*Gliridae*) in Mecklenburg.

Mit 1 Verbreitungskarte.

Von **Albert Erhardt.**

Die Bilche sind kleinere, nicht die Größe einer Ratte erreichende Nagetiere, die äußerlich teils an Eichhörnchen, teils an Mäuse erinnern. In Mecklenburg kommen drei Bilcharten vor: Der Siebenschläfer (*Glis glis* (L.)), der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus* (L.)) und die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* (L.)). (Vgl. die Verbreitungskarte.)

Der Schwanz der Bilche ist — im Gegensatz zu dem der Mäuse — mehr oder weniger stark behaart. Die drei mecklenburgischen Arten unterscheiden sich untereinander folgendermaßen*):

1. Der einfarbig graue Schwanz in der ganzen Länge buschig behaart, Körperoberseite grau, -unterseite weiß. Gesamtlänge ca. 28 cm. — **Siebenschläfer.**

2. Schwanz nur am Ende buschig behaart, Körperoberseite braun, -unterseite weiß. Vor dem Auge beginnt ein dieses einschließender, nach hinten sich bis hinter das Ohr erstreckender schwarzer Streifen. Gesamtlänge ca. 23 cm. — **Gartenschläfer.**

3. Schwanz in der ganzen Länge anliegend (nicht buschig) behaart. Pelz einfarbig gelbbrot. Gesamtlänge ca. 15 cm. — **Haselmaus.**

Die vierte deutsche Bilchart, der Baumschläfer (*Dryomys nitedula* (Pall.)), ist bisher nur für Oberschlesien festgestellt (Pax, 1925). Er hat in der Zeichnung eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Gartenschläfer. Der Schwanz ist ähnlich dem des Siebenschläfers, aber oben bräunlichgrau, unterseits weißlichgrau gefärbt. Gesamtlänge nur 17—18 cm.

*) Anmerkung: Für die Bestimmung der Arten nach dem Gebiß vgl. H. G. Stehlin: Über das Milchgebiß der europäischen Schlafmäuse. Verh. Nat. Ges. Basel. 45. 1934. S. 98—108.

1. Die Verbreitung des Siebenschläfers (*Glis glis* (L.))

Der Siebenschläfer oder „Hasselkatt“ bzw. „Hasselkater“ kommt in Mecklenburg — wie schon Struck 1876 betont — bei weitem häufiger vor, als man gewöhnlich annimmt. Er ist nur im Gebiet westlich der Linie Wismar—Schwerin—Parchim—Marnitz noch nicht gefunden worden. Bereits Link (1806) erwähnt sein Vorkommen in Mecklenburg, und auch Siemssens (1795) Angabe über das Vorkommen der „großen Haselmaus (*M. quercinus* L.)“ bei uns dürfte auf den Siebenschläfer zu beziehen sein.

Im Süden ist er nachgewiesen für Marnitz (Struck 1876) und für Parchim im Jahre 1891 (Wüstnei 1898). Ferner besitzt das Zoologische Institut in Rostock einen ausgestopften Siebenschläfer von Pastor Zander, Lübz, mit der Bezeichnung „Mecklenburg“. Vielleicht stammt das Tier aus der Gegend von Lübz.

Häufig ist der Siebenschläfer bei Rabensteinfeld am Süden des Schweriner Sees gefunden (Brockmüller 1882, Wüstnei 1898). Hier wurden ferner 1932 mehrere Exemplare erschlagen, von denen ich dankenswerterweise eins durch Vermittlung von Frl. Heyme aus der Sammlung von Geheimrat Pfeiffer erhielt. Im benachbarten Mueß wurde 1930 ein Exemplar gefangen, dessen Balg sich nach Mitteilung von Studienrat Voigt in der Sammlung der Oberrealschule in Schwerin befindet. Auch ist er wahrscheinlich bei Schwerin schon vor 1825 vorgekommen (Siemssen 1825). 1879 sah Prof. Friese dort in der Schelfstr. ein lebendes Exemplar.

Zahlreiche Funde stammen aus dem mittleren Teil Nordmecklenburgs, der begrenzt wird im Westen von der Linie Wismar—Nordende des Schweriner Sees, im Osten von der Linie Rostock—Güstrow und im Süden von der Linie Nordende des Schweriner Sees bis Güstrow.

Hier ist er häufig gefunden bei Gallentin bei Bad Kleinen, bei Kleinen selbst (Schmidt 1874), bei Ventschow (Brockmüller 1882) und nördlich davon bei Moltow, Maslow, Schimm

und Tarzow (Schmidt 1874). Nach Mitteilung von Frh. Lüders besitzt das Lyceum in Wismar einen Siebenschläfer aus Gallentin, wahrscheinlich aus dem Jahre 1892. Von hieraus erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis in die Gegend östlich von Wismar. Er ist hier festgestellt in Madsow im Herbst 1825 (Siemßen 1826, Boll 1848), Zarnekow (Schmidt 1876, Struck 1882, Jesse 1902), Tatow, Gamehl und Steinhausen (Schmidt 1876). In Steinhausen wurde ferner ein Exemplar im Herbst 1919 von Förster Zander laut mündlicher Mitteilung geschossen. In der Gegend von Neubukow wurde er 1825 zweimal in Dohnen gefangen (Siemßen 1825), wahrscheinlich sind es die Exemplare, für die Siemßen 1826 als Fundort das schon erwähnte Madsow angibt. Nach Brockmüller (1882) ist er auch bei dem benachbarten Ilow festgestellt worden.

Weiter nach Osten ist der Siebenschläfer angetroffen in Pustohl (Boll 1848) (und zwar mutmaßlich bei dem Pustohl, das bei Pässe bei Neubukow liegt (Arndt 1874, Brockmüller 1882)) und bei Höltingsdorf bei Pässe, woher Prof. Eddelbüttel 1934 ein jetzt im Zoologischen Institut in Rostock befindliches Exemplar von Kadow am 1. 7. 1934 erhielt. Bei Miekenhagen bei Satow ist der Siebenschläfer in den letzten hundert Jahren häufig beobachtet, so 1826—1849 (Vortisch 1849), im Herbst 1871 (Struck 1876) und zuletzt ebenfalls häufig von Thormann 1925 (Wachs 1926/27). Auch bei Gnemern bei Satow kommt er nach Mitteilung von Baron v. Meerheimb häufig vor. Weiter festgestellt wurde er bei Doberan (Struck 1876) und höchstwahrscheinlich auch in Rostock, wo ein Tier vor einigen Jahren gefangen wurde, aber leider wieder entkam, das nach Schilderung des Besitzers nur ein Siebenschläfer gewesen sein konnte (laut Mitteilung von Prof. Schulze).

Nachgewiesen wurden weitere Exemplare bei Güstrow, Bützow, Rühn (Struck 1876) und Qualität (Arndt 1875, Struck 1876). Besonders häufig ist der Siebenschläfer dank der liebevollen Schonung durch Herrn von Plessen in und bei Kurzen-Trechow (Wachs 1926/27), wovon ich mich selbst am 5. Oktober 1934 überzeugen konnte. Hier fand ich zusammen mit Förster Zander ein bereits im Winterschlaf befindliches Exemplar, während andere Artgenossen noch munter umhertobten. Das Zoologische Institut erhielt von hier von Herrn von Plessen am 9. Juli 1934 ein totes Exemplar. Bei dem benachbarten Schlemmin wurden ebenfalls öfter Siebenschläfer beobachtet, so von Förster Senske 1876/77 (Struck 1878, Jesse 1902) und von v. Arnswald (Wachs 1926/27). Schließlich wurde in dieser Gegend auf einer zoologischen Exkursion im Jahre 1931 ein Exemplar gefunden, dessen Kopf abgemäht war (Schulze 1932).

Südlich von dieser Gegend wurde der Siebenschläfer festgestellt bei Mustin bei Sternberg von Simonis im Januar

1905 und bei Serrahn bei Krakow im Juli 1905 von Kähler und im August desselben Jahres ebendort von Schröder (nach dem „Accessionskatalog“ des Maltzaneums). Mitte November 1933 wurde ein Exemplar auf dem Schützenplatz bei Goldberg gefangen laut schriftlicher Mitteilung von Förster Haacker.

Im Nordosten Mecklenburgs ist der Siebenschäfer in den letzten hundert Jahren verschiedentlich in der Gegend Sülze—Tessin festgestellt worden.

Nach Siemßen (1826) und Boll (1848) ist er 1825 bei Poppendorf gefunden, und zwar bei dem, welches zwischen Ribnitz und Marlow liegt (Arndt 1874). Ferner ist der Siebenschläfer festgestellt bei Sülze (Struck 1876), und zwar nach Brockmüller (1882) bei Bad Sülze an der Recknitz, woher auch das Maltzaneum ein Exemplar erhalten hat (Struck 1882, Jesse 1902). Auch bei Dudendorf bei Bad Sülze kommt der Siebenschläfer vor (v. Prollius). Ein weiteres Exemplar wurde im März 1909 im alten Gemäuer in Stubbendorf bei Dettmannsdorf-Kölnzow gefangen, nach Mitteilung von Frau von Prollius. Major v. Buchwald beobachtete 1919/20 nach brieflicher Mitteilung drei Siebenschläfer im Unterholz am Stormsdorfer Bach bei Tessin. Bei Tessin selbst ist er wahrscheinlich schon vor 1825 festgestellt (Siemßen 1825), sicher aber von Steusloff (1887) dort häufig beobachtet worden. Ein Belegexemplar von Vilz bei Tessin, wo der Siebenschläfer häufig vorkommt, erhielt Hintzelmann (1919) von Jahn-Schulze. Ferner ist er auch nach Angabe des Apothekers Bröcker häufig bei der Wolfsberger Mühle bei Tessin (Hintzelmann 1919). Von Bröcker erhielt aus der Tessiner Gegend das Zoologische Institut am 3. August 1932 ein Exemplar zugesandt. Ferner ist der Siebenschläfer wahrscheinlich festgestellt von dem verstorbenen Herrn Melms bei Liepen bei Tessin laut Mitteilung seines Sohnes und öfter im „Großen Holz“ und „Haidberg“ bei Cammin bei Laage nach Mitteilung von Forstmeister Regenstein (z. B. im Mai 1932).

Bei Teterow ist der Siebenschläfer ebenfalls festgestellt (Boll 1848), von hier besitzt das Maltzaneum in Waren aus dem Jahre 1870 zwei Exemplare (Jesse 1902). Im Schulhaus in Lübsee bei Lalendorf wurden Siebenschläfer seit 1929 von Lehrer Sievert festgestellt. Ein ausgestopftes Exemplar von hier befindet sich in der Schule Rühn-Dorf bei Bützow. Bei Rothspalk bei Langhagen ist der Siebenschläfer nach Mitteilung von Förster Naef nicht gerade selten

und in den letzten Jahren öfter gefunden worden (Belegexemplar vom 19. Juni 1931). Weitere Funde liegen vor aus Schwinkendorf bei Malchin und aus Gr. Giewitz bei Waren (Struck 1876). Schließlich ist der Siebenschläfer am Tollenseesee mehrfach festgestellt worden, so bei Neubrandenburg (Boll 1848), bei Kl. Nemerow (Arndt 1874), bei Bornmühle (Steusloff 1887) und bei Alt-Rehse (Gundlach 1909). Hilzheimer (1935) erwähnt zwei im Zoologischen Museum der Universität Berlin befindliche mecklenburgische Siebenschläfer. Doch teilt mir dankenswerterweise Prof. Pohle mit, daß dort nur ein Siebenschläfer aus Mecklenburg vorhanden ist (Nr. 1539), aber ohne nähere Fundortangabe. Das Exemplar lieferte von Wedemeyer vor 1857.

Wir sehen also, daß der Siebenschläfer trotz seiner versteckten und nächtlichen Lebensweise in Mecklenburg oft (nämlich an ca. 50 Punkten) im Laufe der letzten hundert Jahre festgestellt ist. Sicher hat in dieser Zeit keine Abnahme des Bestandes stattgefunden. So ist er z. B. in der Gegend von Neuburg bei Wismar, von Pässe bei Neubukow, von Miekenhagen bei Satow, von Tessin und am Tollenseesee, Gegenden, wo eine lange z. T. über hundertjährige Beobachtungszeit vorliegt, scheinbar immer gleich häufig geblieben.

Sämtliche Funde sind in Laub- und Mischwäldern des Hügellandes gemacht, also dort, wo Lehm (Geschiebemergel) vorherrscht, aber in den Kieferheiden, wo der Sandboden vorwiegt, fehlt der Siebenschläfer gänzlich. Diese Feststellung deckt sich mit den Beobachtungen Herolds (1922) in Pommern. Dabei beschränkt sich das Vorkommen des Siebenschläfers keinesfalls auf die Wälder, sondern er bewohnt auch gern alte Gutshäuser, Ställe usw. Wenn der Siebenschläfer auch innerhalb Mecklenburgs bisher nicht westlich der Linie Wismar—Schwerin—Parchim gefunden ist, so stellt diese Linie doch nicht — wie Benick (1923) annahm — die Nordwestgrenze seines Verbreitungs-

gebietes dar, da er neuerdings in Schleswig-Holstein zahlreich nachgewiesen ist (Mohr 1931).

Obgleich nur von 2 norddeutschen Siebenschläfern, und zwar von märkischen Exemplaren genaue Beschreibungen vorliegen (Hilzheimer 1935) und dieser Autor besonders betont, daß der Gesamtfarbtön des Rückens der beiden (s. o.) im Berliner Zoologischen Museum der Universität vorhandenen mecklenburgischen Siebenschläfer viel mehr rötlich ist als der eines Exemplares aus der Uckermark, so will ich hier doch keine nähere Beschreibung der Siebenschläfer des Zoologischen Institutes in Rostock geben, sondern damit warten, bis ein noch größeres Material vorliegt. Ich will jetzt nur folgende Einzelheiten erwähnen.

Die untersuchten Exemplare sind teils seit Jahrzehnten ausgestopft und dem Licht ausgesetzt gewesen, teils aber erst kürzlich präpariert und im Dunkeln aufbewahrt worden. Hierauf dürfte in allererster Linie die starke Variation der Färbung zurückzuführen sein. Ursprünglich, d. h. im frischen Zustand dürften alle Exemplare mehr oder weniger graue Rückenfärbung, schmutzig weiße Unterseite und einen schwarzen Augenstreif gehabt haben. Ferner habe ich den Eindruck, daß sich die schöne graublaue Färbung des Rückens frisch gefangener Siebenschläfer nach dem Tode rasch ändert und ausgestopfte Exemplare diese Farbtöne schon nach sehr kurzer Zeit niemals mehr zeigen.

Die Gesamtlänge mecklenburgischer Siebenschläfer schwankt zwischen 26 und 29 cm, das Gewicht zwischen 77,5 und 85,0 g im Juli und 108,0 g im Oktober. Die Kopf- und Rückenfarbe verschiedener Tiere variiert von grau — bräunlichgrau — bräunlich bis zu schmutziggelb. Die Schwanzoberseite ist ebenso wie der Rücken gefärbt. Bauch und Innenseite der Extremitäten, Kehle, untere Hälfte der Backen, Oberlippe und Unterlippe sind teils schmutzigweiß, teils mit einem Stich ins Gelbliche versehen. Die Oberseite der Füße der hinteren Extremitäten ist mit einem auffallenden bräunlichen oder schwarzen Streifen versehen, der sehr kurzhaarig ist. Die Schwanzunterseite ist längs der Mittellinie etwas dunkler als der Bauch, schmutziggrau, aber wesentlich heller als die Schwanzoberseite. Bauch- und Rückenfärbung stoßen an den Seiten entweder unvermittelt aufeinander oder sind durch einen schmutzigbräunlichen bzw. schmutziggelblichen Streifen von einander getrennt. Ein dunkler Augenring ist stets vorhanden, schwach oder intensiv ausgebildet. Im letzten Falle ist auch die Nasengegend schwarz gefärbt, und es erstreckt sich von hier aus bis zum Auge ein schwärzlicher Augenstreifen.

2. Die Verbreitung des Gartenschläfers (*Eliomys quercinus* (L.)).

Es ist fraglich, ob die oben erwähnte Angabe von Siemssen (1795), *M. quercinus* L. sei schon hin und wieder in Mecklenburg gefangen worden, sich tatsächlich auf

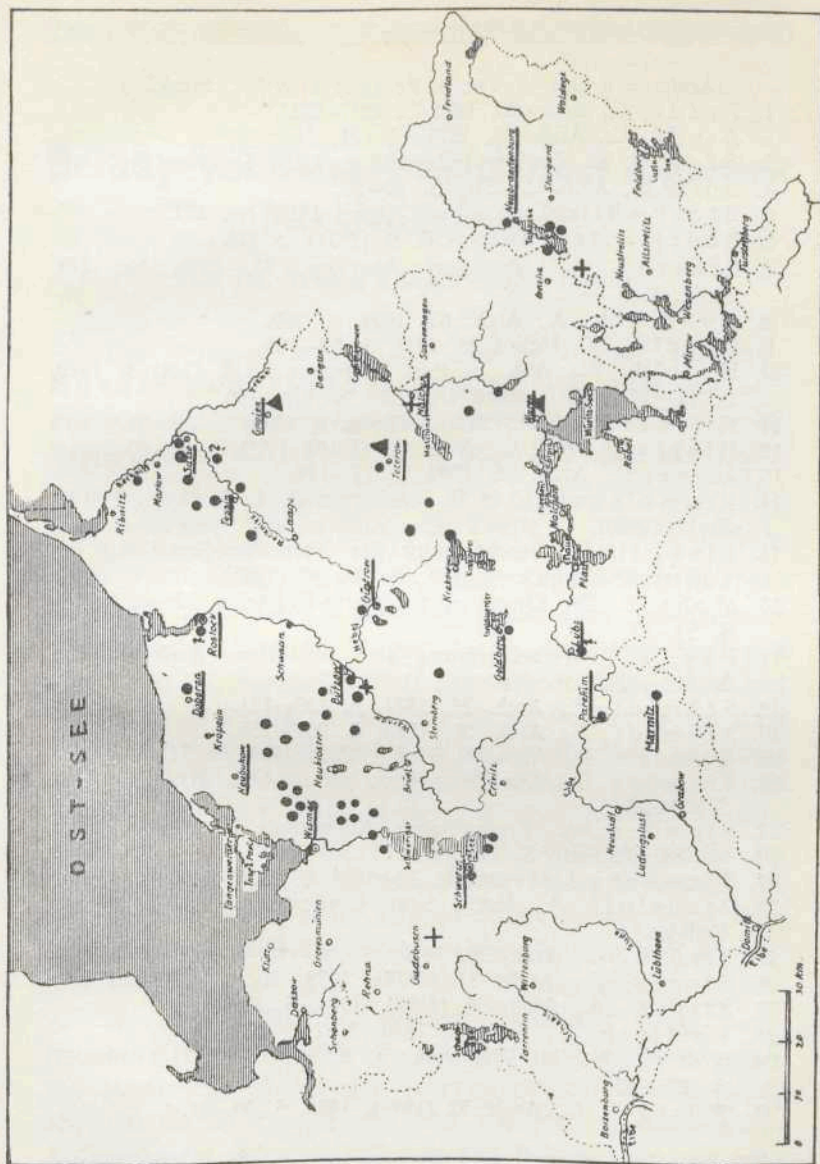
den Gartenschläfer bezieht. Denn im Gegensatz zum Siebenschläfer liegen nur drei sichere Funde vom Gartenschläfer in Mecklenburg vor. Diese liegen sämtlich im Osten des Landes. Dieses Ergebnis ist um so seltsamer, als das Hauptverbreitungsgebiet dieser Art in Süd- und Westeuropa liegt, wird aber wahrscheinlich durch die versteckte Lebensweise des Tieres erklärt und dadurch, daß es nicht immer richtig erkannt wird. Struck (1876 u. 1882) erwähnt ein im Maltzaneum befindliches Exemplar aus der Gegend von Teterow und führt weiter (1882) ebenso wie Jesse (1902) je ein Exemplar aus Waren und Gnoien (1876) für das Maltzaneum an.

Aus neuerer Zeit waren keine weiteren Angaben und Funde zu ermitteln, obgleich ich gerade auf diese Art besonders geachtet habe. Ob dieses eigentümliche Resultat nur auf die erwähnten Gründe zurückzuführen ist, oder ob der Gartenschläfer sich in letzter Zeit tatsächlich nach Westen zurückzieht, wie Herold (1916) und Krumbiegel (1930) annehmen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls richte jeder Naturfreund sein besonderes Augenmerk auf das Vorkommen dieser interessanten Art!

3. Die Verbreitung der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* (L.)).

Die Haselmaus ist in Mecklenburg nur viermal sicher festgestellt worden, nämlich bei Rühn bei Bützow (Arndt 1874), bei Remplin bei Malchin (Struck 1876, Jesse 1902), im Schloßgarten zu Hohenzieritz (Steusloff 1887) und nach Mitteilung von Förster Naef im August 1919 oder 1920 in der Draguner Forst unweit des Forsthofes Dragun und der Schule Rosenow bei Gadebusch. Wahrscheinlich wird diese Art oft übersehen oder mit Mäusen verwechselt.

Allen meinen Mitarbeitern, besonders Dr. Kirchner, möchte ich an dieser Stelle nochmals meinen besten Dank aussprechen.



Verbreitungskarte der Bilche (Gliridae) in Mecklenburg.

- Siebenschläfer (*Glis glis* [L]), ▲ Gartenschläfer (*Eliomys quercinus* [L]),
- + Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* [L]).

Literatur.

(Arch. = Archiv d. Ver. d. Freunde d. Nat. i. Mecklb.)

1. Arndt, C., Arch. 28, 1874, S. 131—132.
2. Arndt, C., Arch. 29, 1875, S. 174.
3. Benick, L., Zoolog. palaearkt 1, 1923, S. 120—124.
4. Boll, E., Arch. 2, 1848, S. 10—28.
5. Brockmüller, H., Meckl. Anz., 1882, Nr. 177.
6. Eddelbüttel, Arch. N.F. 9 (1934), S. 128.
7. Erhardt, A., Rostocker Anzeiger, 54, 1934, Nr. 279, Beibl. 1.
8. Gundlach, A., Arch. 63, 1909, S. 109.
9. Herold, W., Helios 28, 1916, S. 69—106.
10. Herold, W., Abh. u. Ber. d. Pomm. Nat. Ges. 3, 1922, S. 43—50 u. Dohrmiana 13, 1934, S. 176—196.
11. Hilzheimer, M., Märk. Tierw. 1, 1935, S. 89—92.
12. Hintzelmann, U., Arch. 73 (1919), 1920, S. 22—23.
13. Jesse, R., Arch. 56, 1902, S. 77—119.
14. Krumbiegel, J., in P. Schulze: Biol. d. T. Deut., Teil 52, S. 11 (1930).
15. Link, H. F., Beschreibung der Naturalien-Sammlung der Universität Rostock, 1. Abt., S. 10—11 (1806).
16. Mohr, E., Die Säugetiere Schleswig-Holsteins, Altona (1931), S. 51—57.
17. Pax, F., Wirbeltierfauna von Schlesien, Berlin (1925), S. 119—124.
18. Schmidt, F., Arch. 28, 1874, S. 130—131.
19. Schmidt, F., Arch. 30, 1876, S. 267—286.
20. Schulze, P., Arch. N.F. 8 (1932), 1934, S. 74.
21. Siemßen, A., Chr. Mag. f. d. Nat. u. Oec. Meckl. 2, 1795, S. 311—337.
22. Siemßen, A., Freemüthiges Abendblatt 7, 1825, Nr. 357, S. 782 (de facto S. 816).
23. Siemßen, A., Freemüth. Abendbl. 8, 1826, S. 460.
24. Steusloff, A., Meckl.-Strel. Landeszeitung, 1887, Nr. 21, Beilage.
25. Struck, C., Arch. 30, 1876, S. 23—119.
26. Struck, C., Arch. 31 (1877), 1878, S. 130—132.
27. Struck, A., Arch. 36 (1882), 1883, S. 22—36.
28. Vortisch, L., Arch. 3, 1849, S. 219—220.
29. Wachs, H., in: Zimmermann, K., Arch. N.F. 2, 1926/27, S. 125—127.
30. Wüstnei, C., Arch. 52 (1898), 1899, S. 36—41.

Beiträge zur Naturgeschichte der Vogelwelt Mecklenburgs. II.

Von Dr. Walter Lübcke - Röbel (Müritz).

Die Notizen, welche ich seit 1894 über Rallen, Hühner und Trappen gemacht habe, habe ich ausgezogen und zusammengestellt. Den Hauptteil nimmt die Zappe ein, für die ich mich stets besonders interessiert habe.

Das Schwarze Wasserhuhn, die Zappe — *Fulica atra* L.

ist in Mecklenburg überall, wo Wasser ist, einer der gewöhnlichsten Vögel. Sie bewohnt jede nicht ganz unbedeutende Wasserfläche. Vom 27. August bis 3. September 1903 und vom 9. bis 12. September 1907 habe ich die Zappe auch auf der Ostsee in der Bucht bei Vorwerk auf Poel in großer Zahl gesehen; ich nehme an, daß auch andere Buchten der Ostsee nach der Brutzeit von ihr aufgesucht werden. Ob es sich um Inlandsvögel oder Zuwanderer aus dem Norden handelt, weiß ich nicht. Ebenso ist mir nicht bekannt, ob die im Winter bei offenem Wetter auf allen größeren Wasserflächen sich zahlreich aufhaltenden Zappen unsere Sommervögel sind, oder ob diese nach Süden verstreichen und in den Wintermonaten durch Zuzügler aus dem Norden ersetzt werden. Am 25. Januar 1905 bei strenger Kälte und völlig zugefrorenen Gewässern traf ich auf Feldmark Medewege etwa 150 Meter vom Medeweger See entfernt auf kahlem Acker etwa 30 bis 50 Zappen, die dort wie Hühner umherliefen. Aufgescheucht fielen sie auf dem Eise des Sees ein, um nach beendeter Störung wieder auf ihren Ackerschlag zurückzukehren. Am 6. März 1933 liefen gegen 100 Zappen auf der Uferböschung des zur Hälfte eisfreien Güstrower Hafens und

dem angrenzenden Weg umher. Etwa eine Woche später waren sie verschwunden. Handelte es sich um unsere Sommervögel oder Durchzügler nach Norden?

Viele Jäger behaupten, daß krankgeschossene Zappen tauchen, sich am Grunde festbeißen und dort verenden, ohne wieder aufzutauchen. Ob dies richtig ist, habe ich nicht mit Bestimmtheit feststellen können. Dagegen ist am 1. Mai 1932 ein Weibchen, welches zu einem auf der Müritz in flachem Wasser stehenden Nest mit 3 Eiern gehörte, dicht am Nest getaucht und hat sich am Grunde des nur 25 cm tiefen Wassers versteckt. Hier blieb es trotz einer fehl gegangenen Teschingkugel sitzen, so daß es mit der Hand ergriffen werden konnte.

Wieweit die Klage der Fischer, daß die Zappe viel Fischlaich vernichte, begründet ist, kann ich auf Grund eigener Beobachtungen nicht entscheiden. Der Vorwurf der Jäger, daß sie die jagdbaren Enten am Brüten verhindere und sie vertreibe, ist nicht unbegründet. Kein Zappenpaar duldet in einem Bezirk um sein Nest herum einen anderen Vogel; wenn nun Nestbezirk an Nestbezirk grenzt, verlieren die Enten tatsächlich ihre Brutplätze. Die Stockente nistet zwar nicht im Rohr, sondern am Ufer unter Buschwerk oder anderer Deckung, sie wird aber auf dem Weg vom und zum Nest so belästigt, daß sie ruhigere Brutplätze vorzieht. Ich habe als Jagdberechtigter deshalb versucht, die Zappen durch Ausnehmen der Nester kurz zu halten. Daß ich hierdurch eine Verringerung der Zahl erreicht hätte, wage ich nicht zu behaupten, glaube aber, eine übermäßige Vermehrung verhindert zu haben.

Die Zappe brütet auf jedem See, jedem Teich und vielen nassen Sümpfen in Mecklenburg. Das Nest steht ganz überwiegend im Rohr auf den Stoppeln des vorjährigen Rohres, hin und wieder schwimmt es auf dem Wasser, ausnahmsweise findet man es auf dem festen Boden des Ufers kleiner wenig betretener Inseln, am seltensten im Sumpf auf einem Bülden. Alle Nester, die vor dem Aufschließen des jungen Rohres gebaut sind, bestehen aus trockenen vorjährigen

Rohr- und Schilfteilen, die späteren Nester sind dagegen oft ganz aus grünem Rohr geflochten. Oben sind sie regelmäßig offen; von rund 200 untersuchten Nestern habe ich nur zweimal, und zwar am 16. Mai 1905 auf dem Ziegelsee bei Schwerin und am 20. Mai 1933 auf der Müritz ein Nest gefunden, in dessen Umgebung sämtliche grünen Rohrrhalme nach innen eingeknickt waren, so daß sie über dem Nest eine Laube bildeten. Im Gegensatz zu der Angabe der Fachliteratur habe ich gefunden, daß die Nester, mindestens auf den Seen, leichter vom Ufer als vom Wasser aus zu entdecken sind. Bis auf einen Fall habe ich in Zappennestern weder Eier anderer Vögel, noch in anderen Nestern Zappeneier gefunden. Nur am 11. Mai 1919 lag in einem Nest des Rothalstauchers mit 5 Eiern ein Zappenei.

Nach meinen Notizen habe ich gefunden am: 16. Mai 1894 auf dem Schweriner See bei Zippendorf ein Nest mit 3, ein Nest mit 5, eins mit 6 und eins mit 7 Eiern, sämtlich unbebrütet; 16. Mai 1895 auf derselben Stelle ein Nest mit 6 unbebrüteten Eiern; 19. April 1896 auf dem Neumühler See bei Schwerin ein Nest mit 6 unbebrüteten Eiern; 25. April 1896 auf dem Schweriner See bei Zippendorf ein Nest mit 4 unbebrüteten und eins mit 9 bebrüteten Eiern; 14. Mai 1896 auf dem Neumühler See ein Nest mit 5 frischen Eiern; 17. Mai 1896 daselbst eins mit 4 unbebrüteten Eiern; 27. Mai 1896 auf dem Schweriner See ein Nest mit 1 unbebrüteten Ei; 7. Juni 1896 daselbst ein Nest mit 5 frischen Eiern; 13. Mai 1897 daselbst ein Nest mit 2 unbebrüteten Eiern; 27. Mai 1897 am Ramper Moor auf dem Schweriner See ein Nest mit 7 bebrüteten Eiern; 28. Mai 1901 im Nordteil des Schweriner Sees an der Insel Goldberg ein Nest mit 7 unbebrüteten Eiern, außerdem viele von Krähen ausgesoffene Eier, am Ramper Moor ein Nest mit 2 unbebrüteten und eins mit 9 bebrüteten Eiern; 21. Mai 1902 auf dem Neuschlagstorfer See 10 Nester mit 4 und 6 Eiern, sämtlich unbebrütet; 3. Juni 1902 auf dem Medeweger See ein Nest mit 1 frischen Ei; 5. Juni 1902 im Wickendorfer Moor mitten im Sumpf ein zerstörtes Nest; 17. Juni 1902 auf dem Schweriner See

am Kalkwerder ein Nest mit 6 Eiern; 18. April 1903 am Paulsdamm ein von Krähen ausgesoffenes Ei; 5. Mai 1903 am Rampermoor 2 Nester mit je 1 unbebrüteten Ei; 15. Mai 1903 daselbst ein Nest mit 7 wenig bebrüteten und eins mit 8 stark angesessenen Eiern; 18. Mai 1903 am Paulsdamm ein Nest mit 9 und eins mit 10 wenig bebrüteten Eiern; 20. Mai 1903 2 Nester mit je 2 und eins mit 1 unbebrüteten Ei; 31. Mai 1903 auf dem trockenen Boden der kleineren Insel im Trentsee bei Sternberg ein Nest mit 4 unbebrüteten Eiern; 1. Juni 1903 auf dem Wustrow- und dem Oberen See bei Sternberg 8 Nester mit je 1 Ei, ein Nest mit 4, eins mit 5 Eiern, alle unbebrütet, und eins mit 6 bebrüteten Eiern; 22. April 1904 auf dem Ramper Moor die Reste eines ausgesoffenen frischen Eies; 2. Mai 1904 am Paulsdamm ein Nest mit 2, eins mit 3 Eiern, beide frisch; 3. Mai 1904 am Schelfwerder ein Nest mit 7 und eins mit 10 Eiern; 6. Mai 1904 am Paulsdamm ein Nest mit 10 unbebrüteten Eiern; 9. Mai 1904 daselbst ein Nest mit 9 Eiern; 11. Mai 1904 daselbst 2 Nester mit 1 und 3 Eiern, unbebrütet; 26. Mai 1904 auf dem Neu-Schlagsdorfer See ein Nest mit 3 nicht bebrüteten Eiern; 9. Juni 1904 auf dem Schweriner See am Hintenhof ein Nest mit 1 frischen Ei; 10. Juni 1904 am Paulsdamm 20 Nester mit 2 bis 6 Eiern; die Eier zweier Nester waren faul, die Eier der übrigen 18 Nester waren unbebrütet und in verschiedenem Grade bebrütet; 14. Juli 1904 daselbst ein Nest mit einem soeben geschlüpften Jungen und 4 zum Ausfallen reifen Eiern; 17. April 1905 traf ich auf dem Schweriner See eine Zappe beim Nestbau; 1. Mai 1905 fand ich am Ramper Moor ein Nest mit 1 Ei; 3. Mai 1905 an der Ramper Pferdekoppel ein Nest mit 1 Ei; 5. Mai 1905 auf dem Ziegelsee ebenfalls ein Nest mit 1 Ei; 11. Mai 1905 am Rampermoor in einem Dickicht von altem Rohr und Schilf ein Nest mit 1 Jungen und 8 zum Ausfallen reifen Eiern; 11. Mai 1905 am Paulsdamm 2 Nester, eins mit einem, eins mit 2 Eiern; 12. Mai 1905 daselbst ein Nest mit 2 Eiern; 16. Mai 1905 auf dem Ziegelsee 3 Nester mit je 1 Ei, 2 mit je 2 Eiern; 18. Mai 1905 am Schelfwerder ein

Nest mit 2, eins mit 3 und eins mit 4 Eiern; 23. Mai 1905 daselbst ein Nest mit 2 unbebrüteten, 4 Nester mit 4, 5, 7 und 8 Eiern, sämtlich angesessen; 25. Mai 1905 daselbst ein Nest mit 1 frischen Ei; 27. Mai 1905 ebendort ein Nest mit 2 unbebrüteten Eiern; 30. Mai 1905 am Paulsdamm 3 Nester mit 6, 7 und 8 Eiern, alle bebrütet; 16. Mai 1906 daselbst ein Nest mit bereits geschlüpften Jungen, von denen eins noch auf dem Nest saß; 17. Mai 1906 am Schelfwerder 3 Nester mit 1, 2 und 5 Eiern, alle unbebrütet; 31. Mai 1906 auf der kleineren Insel im Trentsee ein Nest mit 6 bebrüteten Eiern; 2. Juni 1906 auf dem Sternberger See ein Nest mit 3 stark bebrüteten Eiern; 27. April 1907 auf dem Oetteliner See ein Nest mit 1 Ei; 26. April 1907 auf dem Bützower See ein Nest mit 7 unbebrüteten Eiern; 1. Mai 1907 auf dem Oetteliner See 2 Nester, das eine mit 3 frischen, das andere mit 9 bebrüteten Eiern; 23. April 1908 am Schelfwerder ein Nest mit 6 Eiern; 8. Mai 1908 am Paulsdamm 2 Nester, das erste mit 3 unbebrüteten, das zweite mit 9 bebrüteten Eiern; 17. Mai 1908 am Schelfwerder ein Nest mit 4 frischen Eiern; 4. Mai 1912 auf dem Wariner See ein Nest mit 3 Eiern; 8. Mai 1912 auf dem Wariner See 2 Nester, eins mit 1, eins mit 2 Eiern; 15. Mai 1912 daselbst 4 Nester mit 1, 5, 5 unbebrüteten, 7 wenig bebrüteten Eiern; 25. April 1913 daselbst im Rohr am Ufer der Insel ein Nest mit 7 frischen Eiern; 30. April 1913 daselbst 2 Nester mit 4 unbebrüteten und mit 7 wenig bebrüteten Eiern; 17. Mai 1913 daselbst 4 Nester, je mit 1, 2, 3 und 5 Eiern, sämtlich frisch; 23. April 1914 ebendort ein Nest mit 10 angebrüteten Eiern; 1. Mai 1914 an der Insel im Wariner See 6 Nester, und zwar 2 mit je 1, die anderen 4 mit 2, 3, 5 und 10 Eiern; 1. Juni 1915 auf dem Mönchsee bei Wredenhagen ein Nest mit 6 Eiern; 17. Mai 1916 auf der Müritz ein Nest mit 2 Eiern; 4. Mai 1918 5 Nester auf dem Wackstower See, eins mit 1, eins mit 4 Eiern, beide unbebrütet, 2 weitere mit 6 und 7 Eiern, beide angesessen, in dem fünften Nest lag ein zum Ausfallen reifes Ei und ein soeben geschlüpftes Junges; 14. Mai 1918 auf der Müritz 3 Nester mit 3, 3, 4 Eiern; 10. Mai 1919 auf der

Wünnow, einer Müritzbucht, 3 Nester mit 1, 3 und 5 Eiern; 11. Mai 1919 fand ich auf der Müritz ein Zappenei in einem Nest des Rothalstauchers mit 5 Eiern; 5. Mai 1921 auf der Müritz 2 Nester mit je 9 bebrüteten Eiern; 7. Mai 1922 daselbst 2 Nester mit 3 und 4 Eiern; 2. Mai 1931 auf der Wünnow 3 Nester mit 1 und 7 frischen sowie mit 8 angebrüteten Eiern; 14. Mai 1931 daselbst 4 Nester mit 3, 6, 7 nicht bebrüteten und mit 9 wenig bebrüteten Eiern; 16. Mai 1931 auf dem Schoock 11 Nester, davon 3 mit je 1 Ei, je 1 mit 2, 3, 6 Eiern, 2 mit 7 Eiern, je 1 mit 8, 10 und 12 Eiern. Eine Untersuchung auf Bebrütung hat nicht stattgefunden; 28. April 1932 daselbst 2 Nester, eins mit 2 frischen, das andere mit 9 bebrüteten Eiern; 29. April 1932 auf der Müritz 3 Nester mit 4 und 5 frischen und 9 wenig bebrüteten Eiern; 1. Mai 1932 daselbst 4 Nester mit 1, 3, 7 und 8 Eiern, die ersten beiden Gelege nicht angesessen, die letzten beiden erst wenige Tage bebrütet; 8. Mai 1932 auf der Wünnow 5 Nester mit 1, 3, 3, 7, 10 Eiern; 13. Mai 1932 auf der Müritz ein Nest mit 7 etwas angesessenen Eiern; 29. Mai 1932 auf der Wünnow ein Nest mit 7 bebrüteten Eiern; 2. Juni 1932 daselbst 2 Nester mit je 3 Eiern, von denen das eine Gelege frisch, das andere stark bebrütet war; 16. April 1933 auf dem Schoock 3 Nester mit 4, 9, 10 Eiern, das erste Gelege frisch, die anderen beiden bebrütet; 16. April 1933 auf der Müritz 2 Nester mit 4 und 12 Eiern, ersteres nicht, letzteres nur wenig bebrütet; das Nest mit 12 Eiern stand im schütterten alten Rohr auf fast derselben Stelle, an der ich am 29. April 1932 ein Nest mit 9 wenig bebrüteten Eiern fand. Es dürfte sich um dasselbe Paar handeln; 17. April 1933 auf der Wünnow 3 Nester mit 4, 6, 6 Eiern, davon nur das Gelege von 4 Eiern unbebrütet, die beiden mit 6 Eiern etwa 3 bis 4 Tage bebrütet; 23. April 1933 auf der Müritz 10 Nester, davon je 1 mit 1, 2, 3, 4, 6 nicht bebrüteten Eiern, 3 Nester mit je 7 wenig angesessenen Eiern, 2 Nester mit je 8 Eiern, eins bebrütet, das zweite kurz vor dem Ausfallen; 25. April 1933 daselbst ein Nest mit 9 stark angesessenen Eiern; 20. Mai 1933 auf der Müritz 7 Nester

mit 4, 5, 6, 8, 8, 9, 9 Eiern, die ersten beiden noch nicht bebrütet, die übrigen bebrütet, und zwar die letzten beiden stark; 21. April 1934 im Schoock 5 Nester mit 4 frischen, 7 und 8 fast frischen, 7 und 8 bebrüteten Eiern; 28. April 1934 auf der Müritz 3 Nester, 2 mit je 4 nicht bebrüteten, eins mit 15 fast unbebrüteten Eiern; 28. April 1934 im Schoock ein Nest mit 1 Ei, offenbar Ersatz für das am 21. April ausgenommene mit 7 bebrüteten Eiern.

Die Eierzahl der vollzähligen Gelege schwankt in weiten Grenzen. Als sicher vollzählig möchte ich die Gelege von 10 und mehr Eiern, von den Gelegen mit geringerer Eierzahl aber nur die feststellen, welche bebrütet waren, als ich sie fand. Danach betrug die Eierzahl: 15: nur einmal am 28. April 1934; 12: nur zweimal, nämlich am 16. Mai 1931 und 16. April 1933; 11: niemals; 10: viermal, und zwar am 16. April 1933, 23. April 1914, 16. Mai 1931, 18. Mai 1903; hinzu kommen noch die 5 Gelege vom 1. Mai 1914, 3. Mai 1904, 6. Mai 1904, 8. Mai 1932, 16. Mai 1932, welche noch nicht bebrütet waren, oder deren Bebrütung ich nicht festgestellt habe, von denen zwar nicht einwandfrei feststeht, ob sie bereits das volle Gelege bildeten, bei denen ich dies aber wegen der Seltenheit zahlreicherer Gelege annehmen möchte. Insgesamt habe ich also 9 Nester mit je 10 Eiern gefunden; 9: 15 mal, und zwar am 16. April 1933, 25. April 1896, 25. April 1933, 28. April 1932, 29. April 1932, 1. Mai 1907, 5. Mai 1921 2 mal, 8. Mai 1908, 11. Mai 1905, 14. Mai 1931, 18. Mai 1903, 20. Mai 1933 2 mal, 28. Mai 1901. Hinzu kommt das Gelege vom 9. Mai 1904, dessen Bebrütung ich nicht festgestellt habe, so daß die Gesamtzahl der Gelege von 9 Eiern 16 beträgt; 8: 13 mal, nämlich am 21. April 1934 2 mal, 23. April 1933 2 mal, 1. Mai 1932, 2. Mai 1931, 14. Mai 1931, 15. Mai 1903, 16. Mai 1931, 20. Mai 1933 2 mal, 23. Mai 1905, 30. Mai 1905. Unbebrütete Gelege mit 8 Eiern habe ich nicht gefunden; 7: 17 mal, gefunden am 21. April 1934 2 mal, 23. April 1933 3 mal, 30. April 1933, 1. Mai 1932, 4. Mai 1918, 13. Mai 1932, 15. Mai 1903, 15. Mai 1912, 16. Mai 1931 2 mal, 23. Mai 1905, 27. Mai 1897, 29. Mai

1932, 30. Mai 1905. An unbebrüteten Gelegen kommen hinzu vom 25. April 1913, 26. April 1907, 3. Mai 1904, 8. Mai 1932, 14. Mai 1931, 16. Mai 1894, 28. Mai 1901, also 7, so daß ich insgesamt 24 Nester mit 7 Eiern gefunden habe; 6: 11 mal, und zwar am 17. April 1933 2 mal, 4. Mai 1918, 20. Mai 1933, 30. Mai 1905, 31. Mai 1906, 1. Juni 1903, 10. Juni 1904 4 mal. Außerdem habe ich unbebrütete Gelege mit 6 Eiern am 23. April 1908, 23. April 1933, 19. April 1896, 2. Mai 1931, 14. Mai 1931, 16. Mai 1894, 16. Mai 1895, 16. Mai 1931, 21. Mai 1902 2 mal, 21. Mai 1904 4 mal, 1. Juni 1915, 17. Juni 1902, zusammen 16 gefunden, insgesamt also 27 Gelege mit 6 Eiern; 5: 2 mal, nämlich am 23. Mai 1905 und am 14. Juli 1904; dazu kommen unbebrütete Gelege mit 5 Eiern vom 29. April 1932, 1. Mai 1914, 10. Mai 1919, 14. Mai 1896, 15. Mai 1912 2 mal, 16. Mai 1894, 17. Mai 1906, 17. Mai 1913, 20. Mai 1933, 21. Mai 1902 3 mal, 1. Juni 1903, 10. Juni 1904 4 mal, 14. Juli 1904 = 19. Gesamtzahl der Gelege mit 5 Eiern also 21; 4: 1 mal am 23. Mai 1925. An Nestern mit 4 unbebrüteten Eiern habe ich folgende 28 gefunden: am 16. April 1933 2 mal, 17. April 1933, 21. April 1934, 23. April 1933, 25. April 1896, 28. April 1934 2 mal, 29. April 1932, 30. April 1913, 4. Mai 1918, 7. Mai 1922, 14. Mai 1918, 17. Mai 1896, 17. Mai 1908, 18. Mai 1905, 20. Mai 1933, 21. Mai 1902 5 mal, 31. Mai 1903, 1. Juni 1903, 10. Juni 1904 4 mal, zusammen also 29 Gelege; 3: 2 mal, nämlich am 2. Juni 1906 und 1932. Gelege mit nicht bebrüteten Eiern habe ich festgestellt am 23. April 1933, 1. Mai 1907, 1914, 1932, 2. Mai 1904, 4. Mai 1912, 7. Mai 1922, 8. Mai 1908, 8. Mai 1932 2 mal, 10. Mai 1919, 11. Mai 1904, 14. Mai 1918 2 mal, 14. Mai 1931, 16. Mai 1894, 1931, 17. Mai 1913, 18. Mai 1905, 26. Mai 1904, 2. Juni 1932, 10. Juni 1904 4 mal. Gesamtzahl der Gelege mit 3 Eiern 27; 2: bei keinem vollständigen Gelege; Nester mit 2 unbebrüteten Eiern habe ich gefunden am 23. April 1933, 28. April 1932, 1. Mai 1914, 2. Mai 1904, 8. Mai 1912, 11. Mai 1905, 12. Mai 1905, 13. Mai 1897, 16. Mai 1905, 1931, 17. Mai 1906, 1913, 1916, 18. Mai 1905, 20. Mai 1903 2 mal, 23. Mai 1905,

27. Mai 1905, 28. Mai 1901, 10. Juni 1904 4 mal, zusammen 23; 1: ebenfalls bei keinem angesessenen Gelege; Nester mit je 1 Ei fanden sich am 23. April 1933, 27. April 1907, 28. April 1934, 1. Mai 1905, 1914 2 mal, 1932, 2. Mai 1931, 3. Mai 1905, 4. Mai 1918, 5. Mai 1903 2 mal, 1905, 8. Mai 1912, 1932, 10. Mai 1919, 11. Mai 1904, 1905, 14. Mai 1931, 15. Mai 1912, 16. Mai 1931 3 mal, 17. Mai 1906, 1913, 25. Mai 1905, 27. Mai 1896, 1. Juni 1903 8 mal, 3. Juni 1902, 9. Juni 1904, zusammen 37.

Während Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, II. Auflage, Band VII, Seite 133, als Eierzahl des vollständigen Geleges selten unter 7 bis 8, zuweilen 12 bis 14 angibt, ist von dem Bearbeiter der Neuauflage als Höchstzahl 16, 18, 19 bis 22 Eier behauptet worden. In der übrigen mir zugänglichen Literatur werden diese Angaben Naumanns nicht bestätigt. Friderich, Naturgeschichte der Deutschen Vögel, IV. Auflage, gibt die Eierzahl mit 7 bis 12, Brehms Tierleben, III. Auflage, mit 7 bis 15, Floericke, Naturgeschichte der deutschen Sumpf- und Strandvögel 1897, mit 8 bis 12, Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg, mit 5 bis 8, zuweilen mehr an. Ich habe niemals mehr als 15 Eier gefunden und diese Zahl nur einmal unter mehr als 200 untersuchten Nestern. Wenn man aus dem von mir gesammelten Material die normale Eierzahl eines vollständigen Geleges in Mecklenburg berechnen will, so müssen folgende Tatsachen berücksichtigt werden. Sämtliche Zappen, welche ein Gewässer bewohnen, brüten nicht gleichzeitig; eine Anzahl baut und belegt ihr Nest im überwinterten Rohr und Schilf, sofern solches vorhanden ist, von Mitte April bis Anfang Mai, der Rest aber nistet in dem aufschießenden jungen Rohr, sobald dieses etwa 75 cm hoch und zum Verstecken des Nestes geeignet ist, also kaum vor dem 10. Mai, meistens später. Es ist deshalb durchaus nicht sicher, daß die etwa bis zum 20. Mai gefundenen, noch nicht vollzähligen Gelege bereits Ersatzgelege für die verlorengegangene erste Brut darstellen. Andererseits wird ein sehr hoher Prozentsatz der ersten, häufig

auch noch der zweiten Gelege zerstört, denn außer den Jagd- und Fischereiberechtigten, welche nach Möglichkeit die Gelege zerstören, stellen Eierräuber und Krähen den Zappeneiern nach. Mit hinreichender Wahrscheinlichkeit möchte ich deshalb als erste volle Gelege ansprechen: 1 Gelege mit 15 Eiern, 2 Gelege mit je 12 Eiern, 9 Gelege mit je 10 Eiern, 15 Gelege mit je 9 Eiern; 13 Gelege mit je 8 Eiern; 13 Gelege mit je 7 Eiern, und zwar von den 17 bebrüteten die 6 aus dem April und die 7 bis zum 16. Mai; 3 Gelege mit je 6 Eiern vom 17. April und 4. Mai. Hiernach ergibt sich als normale Eierzahl des ersten Geleges für Mecklenburg 7—10, ausnahmsweise 6 bis 12, ganz selten bis 15.

Naumann sagt, a. a. O. Seite 134 „Nicht selten befinden sich die Eier in sehr verschiedenen Stadien der Bebrütung“. Die Richtigkeit dieser Beobachtung kann ich für Mecklenburg nicht als Regel anerkennen. Die Eier der von mir gefundenen Gelege befanden sich fast ausnahmslos im gleichen Zustande der Bebrütung.

Der Zeitpunkt, in dem das erste Gelege vollzählig ist, wird in der Literatur verschieden angegeben: „Selten Anfang Mai, gewöhnlich zweite Hälfte Mai“ sagt Naumann selbst; „Ende März und April“ sagt der Bearbeiter der II. Auflage; „im Mai, besonders letzte Hälfte“, schreibt Friderich; „Mitte des Mai“, behauptet Brehm; „April im alten Rohr, Mitte bis Ende Mai im jungen Rohr“, meint Floericke; „Anfang und Mitte Mai“, sagen Wüstnei und Clodius.

Ich habe vollzählige Gelege gefunden: im April am 16.: 3 mal, 17.: 2 mal, 21.: 4 mal, 23.: 3 mal, 25.: 2 mal, 28.: 2 mal, 29., 30. = 18, vom 1.—10. Mai am 1.: 4 mal, 2., 3., 4.: 2 mal, 5.: 2 mal, 6., 8.: 2 mal = 13, vom 11. bis 20. Mai am 11., 13., 14.: 2 mal, 15.: 3 mal, 16.: 6 mal, 18.: 2 mal, 20.: 4 mal = 19, vom 21.—31. Mai am 23.: 4 mal, 27., 28., 29., 30.: 2 mal, 31. = 10, vom 1.—10. Juni am 1., 2., 10.: 4 mal = 7, nach dem 10. Juni nur eins, am 14. Juli = 1.

Danach ist die Zahl der im ganzen Monat April gefundenen vollzähligen Gelege 18, der in den ersten 10 Mai-

tagen gefundenen 13. Ich neige der Ansicht Floerickes zu, daß diese 31 vollzähligen Gelege sich in Nestern befanden, die in altem Rohr standen, während die 19 in der Zeit vom 11. bis 21. Mai vollzählig gewordenen Gelege teilweise aus Nestern stammen, die im jungen Rohr gebaut sind, nachdem es Deckung gewährte.

Ein etwas anderes Bild ergibt eine Zusammenstellung der Tage, an denen das erste Ei aus allen gefundenen Nestern gelegt ist. Wenn man davon ausgeht, daß von den Eiern eines unbebrüteten Geleges Tag für Tag ein Ei gelegt ist, ist als erster Legetag der Fundtag abzüglich so vieler Tage, als das Gelege Eier zählt, sicher nicht zu früh bestimmt. Bei den bebrüteten Gelegen habe ich meistens die Dauer der Bebrütung notiert — ausgehend von einer Brutdauer von 21 Tagen —, so daß der erste Legetag sich um die Bebrütungsdauer verschiebt. Hiernach berechnet ist das erste Ei gelegt 31. März 3 mal, 1. April 1 mal, 2. April 1 mal, 5. April 1 mal, 7. April 3 mal, 8. April 2 mal, 9. April 2 mal, 11. April 1 mal, 12. April 4 mal, 13. April 3 mal, 14. April 3 mal, 15. April 2 mal, 17. April 2 mal, 18. April 4 mal, 19. April 4 mal, 21. April 2 mal, 22. April 3 mal, 23. April 4 mal, 24. April 2 mal, 25. April 4 mal, 27. April 3 mal, 28. April 3 mal, 29. April 4 mal, 30. April 1 mal, 1. Mai 6 mal, 2. Mai 3 mal, 3. Mai 4 mal, 4. Mai 4 mal, 5. Mai 4 mal, 6. Mai 7 mal, 7. Mai 1 mal, 8. Mai 6 mal, 9. Mai 2 mal, 10. Mai 7 mal, 11. Mai 7 mal, 12. Mai 5 mal, 13. Mai 4 mal, 14. Mai 6 mal, 15. Mai 6 mal, 16. Mai 19 mal, 17. Mai 8 mal, 18. Mai 4 mal, 19. Mai 2 mal, 20. Mai 1 mal, 21. Mai 0 mal, 22. Mai 2 mal, 23. Mai 0 mal, 24. Mai 1 mal, 25. Mai 1 mal, 26. Mai 1 mal, 27. Mai 3 mal, 28. Mai 1 mal, 29. Mai 3 mal, 31. Mai 1 mal, 1. Juni 9 mal, 2. Juni 0 mal, 3. Juni 2 mal, 4. und 5. Juni 0 mal, 6. Juni 4 mal, 7. Juni 4 mal, 8. Juni 4 mal, 9. Juni 4 mal, 10. und 11. Juni 0 mal, 12. Juni 1 mal und 18. Juni 1 mal.

Während auf den März, und zwar auf den letzten Tag, 3 erste Eier entfallen, auch auf die ersten 10 Tage des April nur 10, sind vom 11. bis 20. April 23 und vom 21. bis

30. April 27 gelegt, im März und April zusammen also 63. Vom 1. bis 9. Mai sind gelegt 37, also in 9 Tagen; in den folgenden 6 Tagen vom 10. bis 15. Mai sind 35 Eier gelegt, in den beiden Tagen des 16. und 17. Mai allein 27. Dann werden es weniger, denn in den 14 Tagen vom 18. bis 31. Mai sind nur 20 zu zählen. Auf den ganzen Monat Mai entfallen 119 erste Eier, also fast doppelt so viel als auf März und April zusammen. Vom 1. bis 9. Juni sind noch 27 Eier gelegt, später nur noch 2. Aus diesen Zahlen möchte ich den Schluß ziehen, daß 100 Zappenpaare — in der Zeit vom 31. März bis 9. Mai — vor Aufschießen des jungen Rohres gebaut haben, während später 111 Paare genistet haben. Diese Zahlen lassen sich nicht ohne weiteres vergleichen, denn einmal ist das Auffinden der Nester in der nur spärlich vorhandenen alten Deckung viel leichter als in den riesigen Flächen jungen Rohres, so daß der Prozentsatz der im neuen Rohr gefundenen Nester ein geringerer ist, andererseits dürften die Ende Mai und im Juni gefundenen Nester den zweiten oder dritten Brutversuch darstellen. Von einer Stellungnahme, wann die Mehrzahl der Zappen nistet, möchte ich daher absehen, denn mein Material reicht nicht aus. Ich vermute, daß der Zeitpunkt sich in der Hauptsache nach der vorhandenen Deckung richtet.

Über die Größe, Form und Farbe der Eier habe ich nichts zu berichten. Geringe Abweichungen kommen vor, denn fast jedes Gelege hat seinen eigenen Charakter, aber niemals konnte zweifelhaft sein, daß es sich um Zappeneier handelte. Mir ist in der vierzigjährigen Beobachtungszeit nur ein abnorm geformtes und gefärbtes Ei aus einem sonst normalen Gelege zu Gesicht gekommen.

Das Gemeine Teichhuhn — *Gallinula chloropus* (L.)

ist in Mecklenburg ungleich seltener als seine Verwandte die Zappe, haust aber wohl in den meisten Schilfdickichten. Da es sich fast nie auf freier Wasserfläche zeigt, wird es häufig übersehen. Ich habe es zur Brutzeit festgestellt am 5. Juni 1902 in dem Kanal zwischen Ziegel- und Schweriner See,

7. April 1914 auf dem Glammsee bei Warin, 1. Juni 1915 auf der Elde bei Hinrichsdorf, 26. April 1931 auf dem Schoock, 16. Juli 1933 zwischen Müritz und Wünnow. 2 Nester habe ich gefunden: das erste am 7. April 1914 auf dem Glamsee in dichter Schilfwildnis, es stand unter einer Laube, die durch Zusammenziehen der Schilfspitzen gebildet war und enthielt mehr als 2 Eier; Näheres konnte ich nicht feststellen, weil es sich über grundlosem Sumpf befand. Das zweite Nest fand ich am 1. Juni 1915, auf einer Baumwurzel stehend, die sich etwa 10 cm über dem Wasserspiegel der Elde bei Hinrichshof befand; es enthielt 6 Eier.

Am 25. Januar 1912 sah ich mehrere Rotblebhühner in dem Weidengebüsch am Ufer des Mühlengrabens, welcher den Großen Wariner mit dem Glammsee verbindet und wegen seiner starken Strömung nicht zugefroren war. Die Tiere kletterten mehrere Meter über dem Erdboden recht gewandt in den Zweigen herum.

Die Wasserralle — *Rallus aquaticus* L.

habe ich 1931 bis 1933 auf dem Schoock und in den Jahren 1903 bis 1905 in der Umgegend von Schwerin häufiger am Paulsdamm, Ramper Moor und am Ziegelsee festgestellt. An dem letztgenannten Ort traf ich sie am 17. Januar 1905 an, an den erstgenannten Orten zur Brutzeit.

Das einzige Nest fand ich am 20. Mai 1903 am Ramper Moor sehr versteckt in Sumpfräusern über Wasser stehend; es enthielt 11 bebrütete Eier. Trotz des versteckten Standortes entgeht das Nest der Aufmerksamkeit des Krähen- gesindels nicht, denn ich fand am Ramper Moor und am Paulsdamm am 5. Mai 1903 die Reste von 5 bis 8 ausgesoffenen Eiern, am 11. und 13. Mai 1904 die Reste mehrerer Eier, am 23. April 1933 am Schoock die Reste eines Eies.

Das gesprenkelte Sumpfhuhn — *Porzana porzana* (L.)

ist mir nach meinen Notizen nur dreimal begegnet. Am 31. Mai 1904 fand ich in der Lewitz die Schalenreste eines von Krähen ausgesoffenen Eies; am 14. Mai 1918 sah ich auf

dem Großen Schwerin ein Nest mit 6 unbebrüteten Eiern und am 3. Juni 1923 traf ich ein Exemplar ebendort an.

Der Wiesenknarrer — *Crex crex* (L.),

der Wachtelkönig der Jäger, kommt im Oktober hin und wieder auf der Rebhühnerjagd in Kartoffelschlägen einzeln vor die Flinte. Dagegen habe ich nur einmal eine größere Zahl auf einer beschränkten Fläche angetroffen. Es war dies am 8. Oktober 1904, wo auf dem schmalen Landstreifen zwischen der Südhälfte des Schweriner Sees und dem Kanal, der den Ziegelsee mit dem Nordteil des Schweriner Sees verbindet, zwischen dem Schelfwerder und Rampe zahlreiche Wachtelkönige, aber stets einzeln lagen; ich habe gegen 30 gesehen.

Zur Brutzeit hält sich der Vogel in einzelnen Paaren auf den großen Wiesenflächen des Landes auf, allerdings hörte ich am 5. Juli 1901 auf der Strecke zwischen Lütten-Klein und Schutow allein 4 Paare.

Das Birkwild — *Lyrurus tetrix* (L.)

habe ich angetroffen in der weiteren Umgebung der Städte Lübz und Röbel. Ich habe notiert am 19. Juni 1909 einen Hahn bei Wahlstorf, am 4. April 1910 ein Stück in der Sandkrüger Forst, am 9. Mai 1911 auf dem Granziner Moor mehrere, am 25. April 1912 in der Sternberger Peesch in größerer Zahl, am 25. April 1926 in Melz mehrere balzende Hähne.

In Boeck ist es Standwild. Auf Feldmark Zepkow hielt sich in den Jahren 1926 bis 1929 ein Bestand von etwa 80 Stück. Ob dieser noch vorhanden ist, weiß ich nicht, weil ich die Jagd dort abgegeben habe. Es wird behauptet, daß dieser Vogel seinen Standort häufig wechselt, so soll er in Gegenden, in denen er jahrelang sich aufhielt, ohne erkennbaren Grund, insbesondere ohne Änderung der Äsungsverhältnisse verschwinden und dafür in Gegenden auftauchen, wo er seit Menschengedenken nicht zu finden war.

Die Wachtel — *Coturnix coturnix* (L.)

war noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Mecklenburg keine Seltenheit. Seitdem ist sie an Zahl bedeutend zurückgegangen. Zur Brutzeit habe ich sie nur dreimal festgestellt, und zwar am 10. Juni 1914 an dem Wege von Warin nach Mankmoos; hier habe ich mindestens 3 Vögel locken gehört, am 16. Juni 1931 und 8. August 1933 lockte sie in meinem Pachtrevier auf Feldmark Röbel, und am 2. August 1931 hörte ich ein Stück in Melz. Am 29. August 1904 habe ich eine Wachtel in Hof Niendorf, am 2. September 1904 2 in Wickendorf geschossen. Ich muß es dahingestellt sein lassen, ob es sich hier um Brutvögel oder schon um Zugvögel handelte.

Der Großtrappe — *Otis tarda* L.

ist von mir beobachtet am 12. Januar 1904 bei Radepohl in mehreren Stücken; am 16. September 1909 sah ich bei Dorf Kreien 18 Stück, am 4. April 1910 zwischen Vietlütbe und Damerow 8 Stück, am 20. April 1910 bei Ganzlin 1 Stück, am 11. Mai 1911 bei Zachow 1 Stück, am 12. März 1912 bei Kobrow (Sternberg) 1 Stück, am 1. Mai 1915 bei Penkow 5 Stück; auf dieser Feldmark ist der Trappe Standwild. Ich habe ihn dort in den Folgejahren bis 1932 fast regelmäßig gesehen. Am 20. August 1931 traf ich bei Spitzkuhn 7 Trappen an. Auch auf dieser Feldmark zusammen mit den angrenzenden Ländereien von Bollewick, Karbow, Melz und Röbel war dieser Vogel Standwild. Nachdem die Güter Karbow, Spitzkuhn und Bollewick aufgesiedelt sind, werden die Trappen wohl auswandern. Am 19. Juli 1932 traf ich auf Feldmark Minzow ein Stück an.

Nach glaubhaften Nachrichten hat der Trappe auf den Feldmarken Spitzkuhn pp. gebrütet.

Am 16. September 1920 fand ich dort ein weggelegtes faules, ausgebliehenes Ei.

Bericht über die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock 1934.*)

In dem Berichtsjahr 1934 zeigte der stetig steigende Besuch der Sitzungen, daß wir mit der Einrichtung unserer Arbeitsgemeinschaft auf dem richtigen Wege sind. Mit besonderem Dank sei hier die tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen durch die Mecklenburgische Presse erwähnt, die in uneigennützigter Weise an bevorzugter Stelle über die Sitzungen berichtete und dadurch erst weiteste Kreise im Lande auf unsere Arbeit aufmerksam machte. Auf Grund dieser Berichte konnte sich ein umfangreicher Schriftwechsel ansponnen, dem wir manche wichtige Angaben verdanken.

Die 25. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft, in der etwa 100 Personen anwesend waren, bot dem Sekretär unseres Vereins, Prof. P. Schulze, und dem Leiter der Geschäftsstelle des Vereins, O. Kärst, eine willkommene Gelegenheit, erneut zur tätigen Mitarbeit und Unterstützung der Bestrebungen des Vereins und der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft aufzurufen. In den bisherigen Sitzungen sei nach außen und innen wertvolle Arbeit geleistet worden, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Durch die oben erwähnten regelmäßigen Berichte sei das Wollen der Arbeitsgemeinschaft bereits weit über Mecklenburgs Grenzen bekannt geworden. Durch ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Naturkunde habe sie sich mit Erfolg auch in die Werbung für unsere Heimat eingeschaltet. Wenn neben der wissenschaftlichen Seite gerade diese Seite des Erfolges erwähnt werde,

*) S. dies. Archiv N. F. Bd. 8, u. Meckl. Monatshefte 11, 1935, 123. Heft.

so geschehe es nur, um den Beweis zu erhärten, wie wesentlich sich diese Arbeit und Forschung in die Gesamtwerbung für unser Land Mecklenburg durch die Arbeitsgemeinschaft, durch die Archiv-Veröffentlichungen und andere Publikationen einbaue. Mit besonderer Betonung wies O. Kärst darauf hin, wie wichtig es ist, daß neben der Unterstützung der mecklenburgischen Staatsregierung, der auch an dieser Stelle für den alljährlichen Druckzuschuß Dank gesagt sei, auch die Unterstützung weiter Kreise gefunden wird. Das Bestreben aller Mitglieder des Vereins muß es sein, mit allen Mitteln die Mitgliederzahl des vor 87 Jahren gegründeten Vereins kräftig zu heben. Es muß erreicht werden, daß das Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte erhalten bleibt und weiter ausgebaut wird. Prof. P. Schulze wies anschließend darauf hin, daß die Bibliothek des Vereins, die der Universitätsbibliothek in Rostock leihweise überwiesen wurde, im Austausch gegen die Archivhefte alljährlich einen überaus wertvollen Zuwachs an Druckschriften naturwissenschaftlichen Inhalts aus dem Inland und Ausland erfährt, die eben nur durch das Vorhandensein des Archivs hier am Ort unserer wissenschaftlichen Arbeit — und ebenso natürlich auch unentgeltlich den Mitgliedern des Vereins — zur Verfügung stehen.

Die Mitgliederbewegung in den seither verflossenen Wochen zeigte als Erfolg dieses Aufrufes bereits eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Gerade deshalb aber richten wir an alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins die dringende Bitte, nicht zu ruhen, sondern immer wieder für den Verein zu werben, und die Ziele unserer Arbeitsgemeinschaft, „die naturkundliche Erforschung Mecklenburgs zu fördern und im Volke die Liebe zur heimatlichen Natur zu wecken und zu pflegen“, nicht aus den Augen zu lassen.

Die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock finden an jedem ersten Dienstag im Monat, abends 8,15 Uhr, im Zoologischen Institut oder in der Universität (Blücherplatz) statt. Der Besuch der Sitzungen ist unentgeltlich. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

14. Sitzung am 9. 1. 1934 (s. „Rostocker Anzeiger“, Nr. 30, Beibl. 1, vom 6. 2. 1934).

Prof. H. von Guttenberg: Flugeinrichtungen der Samen und Früchte und ihre Bedeutung für die Verbreitung der Art.

O. Claus: Pflanzliche Bildungsabweichungen unter besonderer Berücksichtigung der Gallen (Knöllchen an den Wurzeln der Schmetterlingsblütler, kropfförmige Anschwellungen der Kohl- und Wrukenwurzeln, Narrentaschen der Pflaumen, Hexenbesen der Erlen, Birken und Kirschen).

15. Sitzung am 6. 2. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 51, Beibl. 1, vom 3. 3. 1934).

Dr. P. F. Meyer: Das Auftreten fremder Fische und ganzer Fischschwärme in der Ostsee. In den letzten Jahren wiederholt in der Mecklenburgischen Bucht angetroffen: einzelne Haie, Rochen, Schwertfische u. a., die ihre Heimat in der Nordsee und dem Ozean haben. Ebenda in großen Schwärmen: 1926 und 1930 Schellfische, 1932 und 1933 eine neue Plattfischart: *Drepanopsetta platessoides*, 1933 Bastardmakrelen (*Caranx trachurus*), 1933 Sardellen. Die Tiere sind entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit weiter ostwärts vorgestoßen und dabei von einem Einstrom von Nordseewasser in unsere westliche Ostsee befördert worden. Ref. vermutet, daß dieses Auftreten ortsfremder Fische in der westlichen Ostsee wahrscheinlich auf Veränderungen der hydrographischen Verhältnisse beider Meere zurückzuführen sei (Vgl. Mitt. Deutsch. Seefischerei-Ver. 1934, 49, 242—245).

Prof. R. Bauch: Die Pflanzenwelt der mecklenburgischen Burgwälle (vgl. hierzu auch den Aufsatz des Ref. in „Meckl. Monatshefte“, Jg. 10, 1934). Ref. untersuchte eine größere Anzahl von Burgen und konnte eine überraschende Ähnlichkeit der Flora dieser der Zeit der wendischen Besiedelung des Landes (ca. 800—1200 n. Chr.) angehörenden Burgwälle feststellen. Die Gleichheit der dort vorgefundenen Pflanzen sei aller Wahrscheinlichkeit nach

auf einen Anbau dieser Pflanzen durch die frühere Bevölkerung zurückzuführen. Aus der Tatsache, daß diese Pflanzen teils jetzt noch, teils noch im vorigen Jahrhundert als offizielle Heilpflanzen in den Apotheken geführt wurden, könne vielleicht geschlossen werden, daß es sich um alte Heilpflanzen oder Gewürz- und Küchenpflanzen handelt. Andere Arten mögen einer sonstigen Verwendung zum Nutzen der Siedler gedient haben. So könne in Zusammenarbeit mit der Prähistorik und der Volkskunde auch durch die botanische Forschung Einblick in die Vorgeschichte unserer Heimat gewonnen werden.

16. Sitzung am 6. 3. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 74, Beibl. 1, vom 30. 3. 1934).

Prof. H. Eddelbüttel: Alte Bäume in Mecklenburg. Die ethische Bedeutung des Baumschutzes. Das Alter der bekannten mächtigen Eibe zu Mönchhagen bei Rostock ist auf Grund genauer Messungen, die an ihr seit 50 Jahren vorgenommen wurden, nicht — wie bisher — auf 1000 bis 1500, sondern auf 500 bis 600 Jahre zu schätzen.

cand. paed. Schult: Schulversuche über das Pflanzenwachstum.

17. Sitzung am 10. 4. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 97, Beibl. 1, vom 28. 4. 1934).

R. Kuhk: Die Verbreitung und Lebensweise der Rothalsgans, insbesondere ihr Vorkommen in Mecklenburg: ein Stück (jetzt im Lübecker Museum) am 6. 5. 1879 bei Poel geschossen; ein zweites Exemplar, ein prächtig ausgefärbtes altes Männchen, wurde am 21. 2. 1934 am Teterower See erlegt und von Frau Rittergutsbesitzer Lubitz, Alt-Sührkow, dem Zoologischen Institut geschenkt.

R. Kuhk zeigt weiter ein vom Stadtförster Hilmer (Kröpelin) beim Ausschachten eines Grabens gefundenes Stück eines fossilen Hirschgeweihes mit zugehörigem Schädelteil. Als Träger kommt keine lebende Hirschart, sondern

nur der Riesenhirsch in Frage, der bei uns am Ende der letzten Eiszeit, also vor mindestens 15 000 Jahren ausstarb. R. Kuhk zeigt dann noch eine lebende Kreuzotter und berichtet über die Lebensweise dieser Schlangenart.

Dr. E. Schlottke: Über „Kiemenfüßler“ (*Lepidurus apus*).

18. Sitzung am 8. 5. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 128, Beibl. 1, vom 7. 6. 1934).

Dr. V. Leinz: Die wissenschaftliche Bedeutung kristalliner Giese. Die Herkunft der in Mecklenburg anstehenden Giese, die besonders gut an der Stoltera bei Warnemünde in den verschiedenen übereinanderliegenden Ablagerungen zu erkennen sind. Dort führt der ältere Giesemergel überwiegend Aland-finnische, der jüngere im wesentlichen südschwedische u. norwegische Gesteine. Ref. spricht ausführlich über die außerordentlich große Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der an der Stoltera anzutreffenden Gesteinsarten.

Prof. Correns weist auf die im Mineralogisch-geologischen Landesmuseum, Wismarschestraße 8, befindliche Ausstellung der wichtigsten Leitgiese hin.

19. Sitzung am 6. 6. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 147, Hauptbl. vom 29. 6. 1934).

Dr. A. Erhardt: Über einen juckenden Hautausschlag mit Quaddelbildung (Cercarien-Dermatitis), verursacht durch das Eindringen von Wurmlarven (*Cercaria ocellata*) in die Haut während des Badens in Binnenseen. Ref. bespricht die Biologie des Wurmes und bittet um Mitteilungen an das Zoologische Institut, falls die von ihm beschriebene Hauterkrankung, die in den letzten Jahren in Holstein und Ostpreußen nachgewiesen wurde, auch in Mecklenburg beobachtet wird.

Prof. K. Friedrichs berichtet über bemerkenswerte Insektenfunde: 1. Die Raupe eines Kleinschmetterlings (*Cerostoma radiotellum*) zerfraß in der Forst

Pölchow b. Rostock die Spitzenblätter der Buchenkeimlinge, so daß der Förster darum besorgt war. Das übliche Spritzen mit Bordelaiser Brühe ist nutzlos, praktisch vielleicht Nosprisit (gespritzt) oder Esturmit (gestäubt). 2. In der Gegend von Dobbertin vernichtete die Raupe des Eulenschmetterlings *Charaëas graminis* (Graseule) auf großen Strecken das Gras des Waldbodens¹⁾. 3. Die bemerkenswert gestaltete Larve des Schnellkäfers *Hypogarus cinctus* wird gezeigt; sie bohrt im morschen Holz alter Weiden und frißt die darin vorkommenden Insekten, z. B. Wespenlarven der Gattung *Crabro*. Fundort: Biestow b. Rostock.

Dr. E. U. Ahrens: Die Erbrütung von Hechten in der Fischzuchtanstalt in Sternberg. „In früherer Zeit“, führte Ref. aus, „hatten alle Gewässer im Frühjahr einen über dem Normalen liegenden Wasserstand, so daß die Hechte ihren Laich an dem Gras der überstauten Wiesen absetzen konnten. Die Eier entwickelten sich in dem flachen, sonnen-durchlichteten, verhältnismäßig warmen Wasser schnell, so daß ein genügender natürlich Nachwuchs vorhanden war. Jetzt fällt dieser (infolge der Absenkung der Gewässer durch die Meliorationen) in manchen Gewässern fast gänzlich fort.“ Dr. Ahrens kam daher auf den Gedanken, in Sternberg eine Hechtbrutanstalt anzulegen. Ausführlich beschreibt er das von ihm angewandte Verfahren. Die Erzeugung der Brutanstalt Sternberg beträgt jährlich 2,5 Millionen Hechte. In der Aussprache beglückwünschte Prof. Friederichs Dr. Ahrens zu den Erfolgen seiner Arbeit zur Förderung der mecklenburgischen Fischwirtschaft.

20. Sitzung am 3. 7. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 176, Beibl. 1, vom 2. 8. 1934).

Prof. H. von Guttenberg führt einen Teil des reichen Sukkulentenmaterials vor, das im Botanischen Garten kultiviert wird und erläutert die auffälligen Konvergenzerschei-

1) Die gleiche Beobachtung ist aus derselben Gegend bereits für das Jahr 1901 bekannt geworden (vgl. Stehlmann, Arch. Nat. Meckl. 56, 1902, p. 120).
Red.

nungen, die darin ihren Ausdruck finden, daß sukkulente Vertreter der verschiedensten Pflanzenfamilien einen überraschend ähnlichen Habitus annehmen.

P. Werckmeister: Die Erzielung von Riesenformen als Methode gärtnerischer Pflanzenzüchtung. Ref. berichtet unter Zugrundelegung eigener Arbeiten über die Auswirkung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die gärtnerische Pflanzenzüchtung.

Prof. Eddelbüttel zeigt einen bei Höltingsdorf b. Pässe erschlagenen Siebenschläfer.

21. Sitzung am 7. 8. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 202, Beibl. 1, vom 1. 9. 1934).

Prof. P. Schulze zeigt ein in der Umgebung Rostocks im Mai 1934 geborenes achtbeiniges Schwein und legt dar, wie bei Säugetieren durch Teilung befruchteter Eier eine ungeschlechtliche Vermehrung zustande kommt, und wie dieselben Mehrfachbildungen auch auf dem entgegengesetzten Wege entstehen, nämlich durch unvollkommene Verschmelzung zweier Eier, wie es von manchen Insekten bekannt ist. Demgegenüber handele es sich in Fällen wie dem der überzähligen Eidechschwänze um — nach-embryonale — Neubildungsvorgänge.

G. Becker demonstriert lebende Moostierchen (Bryozoen), die in der Umgebung Rostocks gefangen waren.

Dr. R. Roesler bringt Beiträge zur Biologie und Systematik der Holzläuse (Copeognathen). S. dies Archiv S. 18.

Dr. A. Erhardt legt einen sogenannten Kratzer (*Filicollis anatis*) vor, einen im Darm eines Bleßhuhnes gefundenen Eingeweidewurm, spricht über dessen noch nicht ganz geklärte Ernährungsweise und ein nur bei dieser Tiergruppe auftretendes weibliches Geschlechtsorgan, die Uterusglocke, sowie über den Entwicklungsgang des Tieres.

22. Sitzung am 4. 9. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 227, Beibl. 6, vom 30. 9. 1934).

Prof. H. Eddelbüttel bringt ausführliche Mitteilungen zur Geschichte mecklenburgischer Kulturpflanzen. Erwähnt seien hier besonders die Ausführungen über das botanische Tagebuch des Rostocker Professors der Poesie Peter Lauremberg, das zum Teil schon von dem verdienstvollen ehemaligen Landesarchivar Ludwig Krause ausgewertet worden ist. Die Eintragungen stammen aus den Jahren 1627—1639. Lauremberg war nicht nur Gelehrter, sondern auch tüchtiger Gartenpraktiker. In seinen Gärten in und um Rostock zog er 22 Obstarten, 89 Küchengewächse und etwa 150 Blumen und Arzneipflanzen.

Dr. A. Erhardt hält einen Vortrag über den Hundebandwurm (*Echinococcus granulosus*) mit besonderer Berücksichtigung der Hundewurmkrankheit in Mecklenburg. Nach eingehender Würdigung des Entwicklungsganges dieser gemeingefährlichen Art zeigt Ref. in Lichtbildern die verheerenden Wirkungen, die ihre Finnen im Menschen hervorrufen. Ref. gibt weiter Mitteilungen aus dem vorhandenen reichen statistischen Material, nach dem innerhalb Mecklenburgs drei Verbreitungszonen zu unterscheiden sind: der Südwesten, das südliche oder mittlere Mecklenburg und die am stärksten verseuchte Küstenzone von der Lübecker Bucht bis zur pommerschen Grenze. Den Hauptherd bildet Rostock, das in dieser Hinsicht an erster Stelle unter allen deutschen Städten (es folgt Greifswald), wie Mecklenburg an erster Stelle unter den deutschen Ländern steht. Hier könne nur weitestgehende Volksaufklärung durch Presse und Flugschriften und drakonische Gesetze Wandel schaffen (vgl. Neue Deutsche Chirurgie 40, 1928).

Prof. K. Friederichs teilt mit, daß mit Genehmigung des Rates ein Register der unter Naturschutz zu stellenden Gegenstände im Gebiet der Stadt Rostock hergestellt werde. Es handele sich um schöne alte Bäume, Fundorte seltener Pflanzen usw. Jeder, der hierzu Vorschläge zu machen in der Lage sei, möge sich zu diesem Zweck mit

Prof. Friederichs (Prinz-Friedrich-Karl-Straße 6) in Verbindung setzen.

23. Sitzung am 2. 10. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 254, Beibl. 1, vom 1. 11. 1934).

Dr. E. Reinmuth von der Landwirtschaftlichen Versuchstation spricht über „Gefährliche Schädiger der Kartoffel“. Ref. behandelt zwei Krankheiten, die in den letzten Jahren bei uns eine ganz besondere Bedeutung gewannen, den Kartoffelkrebs und die Nematoden- oder Fadenwurmkrankheit der Kartoffel. Die wichtigsten Vorbeugungs- und Gegenmaßnahmen werden mitgeteilt. Zum Schluß geht der Vortragende an Hand eines Bildbandes auf die Biologie und Bedeutung des Koloradokäfers ein, der unseren Kartoffelanbau neuerdings von Frankreich her ernstlich bedroht.

Karl Krüger zeigt zwei Schmarotzer-Raubmöwen (*Stercorarius parasiticus* [L.]), die eine von Herrn von Viereck bei Dreveskirchen Anfang September erlegt, und eine andere, die von Herrn Strutz bei Wittenburg lebend gefangen und Mitte Oktober dem Zoologischen Institut überwiesen wurde.

24. Sitzung am 6. 11. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 279, Beibl. 1, vom 1. 12. 1934).

Dr. H. A. Kirchner: Die Biologie der einheimischen Fledermäuse. Besonderes Interesse erregen die Mitteilungen, die der Vortragende über die Wanderungen einiger gutfliegender Fledermausarten macht, zu deren Klärung in den letzten Jahren und noch dauernd Fledermäuse mit leichten Aluminiumringen beringt werden. Erstaunlich sind die in einzelnen Fällen von den Tieren zurückgelegten Entfernungen (Sommerwanderungen von über 100 Kilometern, von Berlin bis Mecklenburg), sowie die von ihnen bewiesenen Leistungen von Ortstreue und Orientierungssinn.

D. Orgel: Über das Vorkommen der Ratten in Mecklenburg. Hier kommen vor die Wanderratte und die Haus-

ratte. Eine Spielart der Hausratte, die Dachratte, ist bisher in Mecklenburg nicht nachgewiesen. Die Wanderratte wird hier häufig irrtümlich als „Waterrott“ bezeichnet. Die zu den Wühlmäusen gehörende eigentliche Wasserratte ist in Mecklenburg ebenfalls weit verbreitet.

Dr. A. Erhardt: Die Verbreitung der Bilche oder Schläfer in Mecklenburg. (S. dieses Archiv S. 98.)

Alle drei Redner des Abends betonten, daß Mecklenburg in Bezug auf die Verbreitung unserer Kleinsäugere ein noch unerforschtes Land ist. An alle Naturfreunde richtet sich daher unsere dringende Bitte, mitzuhelfen an der Erforschung unserer Fauna und alle bemerkenswerten Beobachtungen und Belegexemplare (auch lebende) dem Zoologischen Institut in Rostock zukommen zu lassen. Soweit es sich um schutzbedürftige Tiere handelt, ist natürlich sorgfältige Schonung des vorhandenen Bestandes zu beobachten (vgl. „St. Hubertus“ 11, Heft 3, Rostock 1935).

25. Sitzung am 4. 12. 1934 (s. „R. A.“, Nr. 3, Beibl. 1, vom 4. 1. 1935).

In dieser Jubiläums-Sitzung, über deren sonstigen Verlauf in der Einleitung ausführlich berichtet wurde, hielt Prof. P. Schulze unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag: Über Land und Leute in Mazedonien. Persönliche Eindrücke, die Prof. Schulze auf einer Studienreise im Herbst 1934 in sich aufnahm, lieferten, zum Teil ergänzt durch eigene Beobachtungen während der Kämpfe an der Balkanfront, das Material für seinen Bericht, der von den Zuhörern mit größtem Beifall aufgenommen wurde.

Dr. K. Boehm.

Jahresbericht.

Die Jahresversammlung 1934 fand in Malchin am 26. und 27. Mai statt. Schon am Mittag des 26. hatte sich eine Anzahl von Rostocker und Malchiner Mitgliedern zusammengefunden, die am Nachmittag unter Führung von Prof. Schulze und Dr. Stegemann eine Wanderung ins Heidenholz unternahmen. Unterwegs trafen sie mit einer von Herrn Hainmüller geführten Gruppe aus Waren zusammen, und auf der gemeinsamen Wanderung wurden mannigfache Funde aus der Tier- und Pflanzenwelt eingehend besprochen, zugleich festigte man alte Bekanntschaften und knüpfte neue an. Am Spätnachmittag versammelten sich die Teilnehmer im Hotel „Nordischer Hof“, wo Prof. Schulze die Sitzung eröffnete und die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßte. Nach Vorlegung des von den Herren Prof. Eddelbüttel und R. Kuhk geprüften Kassenberichts wurde dem Kassenwart, Herrn Otto Kärst, mit bestem Dank für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. Darauf machte Prof. Schulze eingehende Ausführungen zu seinem Vorschlag, alle natur- und heimatkundlichen Organisationen unseres Landes zu engster Zusammenarbeit zu vereinen. Als erster Schritt zur Erreichung dieses Ziels soll angestrebt werden, die von diesen Vereinen herausgegebenen Zeitschriften in einen gemeinsamen Rahmen zu fassen. Im Tausch mit unserm „Archiv“ erhält die Bibliothek der Landesuniversität jährlich eine große Anzahl überaus wertvoller wissenschaftlicher Veröffentlichungen des In- und Auslandes, die ebenso wie die übrige Bibliothek unseres Vereins von jedem Mitglied kostenlos benutzt werden können. Die Zahl jener Tauschschriften würde noch wesentlich vermehrt werden können, wenn die natur- und heimatkundlichen Veröffent-

lichungen unseres Landes vereinigt als Gegengabe dienen könnten. Darüber hinaus würde sich die Vereinigung der mecklenburgischen Zeitschriften auf die verschiedenen Teilgebiete der Heimatkunde durch die wesentliche Erleichterung der Zusammenarbeit überaus segensreich auswirken. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, insbesondere erklärte Prof. Eddelbüttel im Namen des Heimatbundes das grundsätzliche Einverständnis der größten und volkstümlichsten Heimatorganisation.

Prof. Schulze sprach sodann über Wesen und Arbeitsziel der „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock“ (s. Berichte in vorigem und diesem „Archiv“) und empfahl die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in andern Städten Mecklenburgs.

Auf einen von Herrn Kuhk eingebrachten Antrag hin wurde sodann Herr Propst G. Clodius in Schwerin zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Die Herren Prof. Eddelbüttel und Prof. Schulze schlugen nunmehr vor, Herrn Prof. E. H. L. Krause (Rostock) zum Ehrenvorsitzenden des Vereins zu ernennen. Dieser Vorschlag fand ebenso wie der vorhergehende allgemeine Zustimmung, und es wurde beschlossen, den beiden um die naturwissenschaftliche Erforschung unseres Landes hochverdienten Mitgliedern eine Ehrenurkunde zu überreichen. — Im Anschluß an die Sitzung begaben sich die Anwesenden zum Rathaus, um die reiche Sammlung des dortigen Heimatmuseums zu besichtigen. Der Abend vereinte die Mitglieder und Gäste wiederum im „Nordischen Hof“.

Am Morgen des 27. fuhr man mit der Bahn nach Gorschendorf am Cummerower See und wanderte unter Führung Dr. Stegemanns über den Birkenberg und die Friedrich-Franz-Höhe nach Neukalen. Aus der reichen Flora des Gebietes sei die in der alten Kalkgrube vor Neukalen von Herrn Dahnke gefundene Orchidee *Cephalanthera pallens*, ferner das Habichtskraut *Hieracium praealtum* und der Waldschwingel, *Festuca silvatica*,

genannt. Am Nachmittag führte der Rückweg von Neukalen am Seeufer entlang über Salem nach Pisede.

Die Jahresversammlung 1935 wird voraussichtlich am Sonnabend und Sonntag nach Pfingsten stattfinden, als Tagungsort ist Wismar in Aussicht genommen.

R. Kuhk.

Kassenbericht 1933/34.

Mitgliederzahl	165
Ausgetreten, verzogen, verstorben	8
	157
Neu eingetreten	36
Mitgliederzahl (und 1 Ehrenvorsitzender und 2 Ehrenmitglieder)	193

Einnahmen:

Kassenbestand	78,23 RM.
Jahresbeiträge	462,00 „
Zuschuß der Staatsregierung 1933	300,00 „
Zuschuß der Staatsregierung 1934	300,00 „
Zuschuß der Univ.-Bibliothek 1933	100,00 „
Zuschuß der Univ.-Bibliothek 1934	100,00 „
Stiftung Herr Prof. Dr. Krause	180,00 „
	1 520,23 RM.

Ausgaben:

Kosten für Archiv-Herausgabe, Vereins- Drucksachen und Porto	1 259,40 RM.
Kassenbestand	260,83 „
	1 520,23 RM.

Mitgliederverzeichnis des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.*)

Ehrevorsitzender:

Krause, Ernst H. L., Prof. Dr., Rostock, Ludwigstr. 25.

Ehrenmitglieder:

Clodius, Gustav, Propst, Schwerin, Lutherstr. 13.

Wossidlo, Richard, Professor Dr. h. c., Waren (Müritz).

Vorsitzender:

Schulze, P., Professor Dr., Rostock, Zoolog. Institut.

Mitglieder:

1. Preuß. Staatsbibliothek, Berlin NW. 7.
2. Realgymnasium, Bützow.
3. Realgymnasium, Güstrow.
4. Mineral.-Geol. Staatsinstitut, Hamburg.
5. Landesbibliothek, Neustrelitz.
6. Friedrich-Franz-Gymnasium, Parchim.
7. Heimatbund, Ortsgruppe Parchim.
8. Mittelschule, Parchim.
9. Botanisches Institut, Rostock.
10. Gemeinsame Lehrerbücherei der höheren Schulen, Stud.-Rat
Dr. Becker, Rostock, Tessiner Chaussee 27.
11. Geographisches Institut, Rostock, Universität.
12. Geologische Landesanstalt, Rostock, Wismarschestraße.
13. Universitätsbibliothek, Rostock.
14. Zoologisches Institut, Rostock.
15. Realschule, Schönberg.
16. A b s h a g e n, Stud.-Rat, Lübeck, Pönnesstr. 9.

*) Nach dem Stand vom 15. Mai 1935.

17. Ahrens, E. U., Dr., Fischereibiologe, Rostock, Landesbauernschaft.
18. Albrecht, M., Lehrer, Malchin.
19. Augustin, Karl, Lehrer, Parchim, Rosenstr. 34.
20. Baetcke, R., Lehrer, Brenz/Blievenstorf.
21. Bartolomaeus, Ernst, Dr. med., Arzt, Crivitz, Lindenstr. 8.
22. Baltzer, Oberförster i. R., Parchim, Friedr.-Franz-Str. 37.
23. Bartels, K., Steuerinspektor, Waren (Müritz), Bismarckstraße 33.
24. Bauch, Robert, Professor Dr., Rostock, Botanisches Institut.
25. Baumann, Postdirektor, Gehlsdorf/Rostock.
26. Becker, Günther, cand. rer. nat., Rostock, Boarenstr. 25.
27. Beltz, Robert, Professor Dr., Schwerin, Mühlenstr. 22.
28. Böhm, Kurt, Dr., Leipzig C. 1, Harkortstr. 21 III, b. Frau Donalies.
29. Boldt, W., Ratssekretär, Schwerin, Amtstr. 1.
30. Brauer, Richard, Sekretär, Heiligendamm, Altersheim.
31. Braun, Lehrer i. R., Plau.
32. Bredow, Dr., Chemiker, Neustadt-Glewe.
33. Brettschneider, Lehrer, Röbel (Müritz).
34. Brinkmann, Roland, Privatdozent Dr., Göttingen.
35. Bröcker, Hofapotheker, Tessin.
36. Brüsck, W., Professor Dr., Lübeck, Körnerstr. 4.
37. Buhr, Herbert, Dr., Rostock, Botanisches Institut.
38. Bühring, Stadtvermessungsdirektor, Rostock, Baleckestr. 4.
39. Burr, Stud.-Rat Dr., Bremen, Hermann-Löns-Str. 20.
40. Buß, Baurat, Neustadt-Glewe.
41. Bülow, W., Lehrer, Neustadt-Glewe.
42. Crepon, Apotheker, Plau.
43. Czioltowsky, Zahnarzt, Waren, Langestraße.
44. Dahnke, Walter, Lehrer, Parchim, Ludwigsluster Straße.
45. David, Karl, cand. zool., Rostock, Haedgestr. 1.
46. Dencker, Lehrer, Wismar, Rostockerstr. 34.
47. Diederichs, Professor Dr., Brandenburg/Havel, Magdeburger Platz 4.
48. Diehn, P., Zahnarzt, Rostock, Parkstr. 11.
49. Doss, Karl, Lehrer, Sarmstorf (Meckl.).
50. Ebert, Sanitätsrat Dr., Grevesmühlen.
51. Eddelbüttel, Professor Dr., Rostock, Graf-Schackstr. 5.
52. Ehrich, Professor Dr., Rostock, St. Georgstr. 100.
53. Eichbaum, Reg.-Rat, Waren (Müritz).
54. v. Engelhardt, Benita, cand. rer. nat., Bad Doberan.
55. Engmann, Dr. phil., Rostock, Joachim-Schlue-Str. 10.
56. Erhardt, Albert, Dr., Rostock, Zoolog. Institut.

57. Erichson, Peter, Buchdruckereibes., Rostock, Lagerstr. 5.
58. Evers, Kreistierarzt a. D., Waren, Güstrowerstr. 25.
59. Faasch, Werner J., Dr., Rostock, Klosterhof.
60. Finkenbrink, Dr., Höchst b. Frankfurt a. M., Emmerich-Joseph-Str. 6.
61. Fornaschon, Lehrer, Lübeck, Lothringer Str. 9.
62. Frehse, Stud.-Rat, Güstrow, Lindenstr. 9.
63. Frese, Forstmeister, Neustrelitz, Elisabethstr. 10.
64. Frey, Walter, cand. rer. nat., Rostock, Buchbinderstr. 15.
65. Friederichs, Karl, Prof. Dr., Rostock, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 6.
66. Friese, Prof. Dr., Schwerin, Kirchenstr. 1.
67. Gahrtz, Hans, cand. rer. nat., Bergedorf b. Hamburg, Reinbeker Weg 33.
68. Gersdorf, Erasmus, cand. rer. nat., Rostock, Entomologisches Seminar.
69. Göbeler, Prof., Neustrelitz, Elisabethstr. 26 II.
70. Goetze, Friedrich, Dr., Oberarzt, Wehlau (Ostpr.), Heilanstalt.
71. Gossel, Paul, cand. rer. nat., Rostock, Zoolog. Institut.
72. Günther, Oberförster i. R., Rehna.
73. v. Guttenberg, Hermann, Prof. Dr., Rostock, Botan. Inst.
74. Hagen, Mittelschullehrer, Lübeck, Marlistr. 6.
75. Hahn, Karl, Blindenlehrer a. D., Neukloster.
76. Hainmüller, Carl, Gastwirt, Waren (Müritz).
77. Held, Otto, Apothekenbesitzer, Neukloster.
78. Hennings, Stud.-Rat, Ludwigslust.
79. Heyme, Fr. A., Rostock, Laurembergstr. 18 II.
80. Hoffmann, Prof. Dr., Schwerin, Friedr.-Franz-Str. 47.
81. Hübener, Axel, Dr. med., Waren (Müritz), Amsee.
82. Hucke, Stud.-Rat, Dr., Templin.
83. Huther, Landgerichtsrat, Rostock, Hermannstr. 8.
84. Jantzen, Otto, Mittelschullehrer, Güstrow, Fr.-Franz-Str. 4.
85. Kärst, Otto, Schriftleiter, Rostock, Augustenstr. 99.
86. Kempcke, Hans-Albr., cand. rer. nat., Warnemünde, Bismarckstraße 2.
87. Kirchner, Hans-Alfred, Dr., Rostock, Ludwigstr. 26.
88. Kirchner, W., Stud.-Rat, Neustrelitz, Fr.-Wilhelm-Str. 17.
89. Klockmann, Geh.-Rat Prof. Dr., Aachen, Lousbergstr. 3.
90. Knebusch, Justizrat Dr., Güstrow.
91. Knuth, Hofkonservator, Doberan, Bismarckstr. 34.
92. Koch, P., Stud.-Rat, Ribnitz.
93. Köpcke, Lehrer, Teterow, Wilhelmstr. 7.

94. Körner, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr., Rostock, Friedrich-Franz-Straße 65.
95. Kracht, Lehrer, Parchim.
96. Krambeer, Rudolf, Lehrer, Grabow.
97. Kranz, Max, Lehrer, Ludwigslust, Neustädter Chaussee.
98. Krause, Ministerial-Dir. Dr., Schwerin, Moltkeplatz 10.
99. Kreht, Dr., Berlin-Buch, Inst. für Hirnforschung.
100. Krefß, Rudolf, Apotheker, Neubrandenburg, Gr. Wollenweberstraße 48.
101. Kroncke, Dr. med., Neustadt-Glewe.
102. Kröplin, P., Stud.-Rat, Neukloster.
103. Kröplin, Stud.-Rat, Wismar.
104. van Krüchten, Werkmeister, Gehlsdorf, Alexandrastr. 13.
105. Krüger, Karl, cand. rer. nat., Rostock, Wiggersstr. 9.
106. Krüger, Konrad, Bankbeamter, Neustrelitz, Glambeckerstr.
107. Kühn, F., Kantor, Zarrentin.
108. Kuhn, Rudolf, cand. rer. nat., Rostock, Zoolog. Institut.
109. Kummerow, Lehrer, Brandenburg, Rochowstr. 29.
110. Kuntze, Hans A., cand. rer. nat., Friedenau, Wilhelm-Hauff-Straße 10.
111. Kurz, Oskar, Stud.-Rat, Grabow, Kießerdamm 5.
112. Langner, F., Lehrer, Neustadt-Glewe.
113. Lehmann, I. C., Prof. Dr. med., Hannover, Clementinen-Haus.
114. Lübcke, Hans, Stud.-Rat, Rostock, Bei den Polizeigärten 1.
115. Lübcke, Walter, Rechtsanwalt Dr., Röbel (Müritz), Amt.
116. Maack, Stud.-Rat, Rostock, St. Georgstr. 29.
117. v. Maltzahn, Freiherr, Forstmeister i. R., Mueß b. Rabensteinfeld (Meckl.).
118. Matthies, Herbert, Dr. phil., Parchim, Schwerinerstr. 4.
119. Mau, Stud.-Rat, Schwerin, Steinstr. 38.
120. Mencke, Eckhard, Dr., Schwerin, Ostorferufer 13.
121. Metzenthin, Dr. med., Ludwigslust.
122. Meves, Stud.-Rat, Boizenburg.
123. Meyer, G., Lehrer, Pamprin.
124. Meyer, P. F., Dr., Berlin-Lankwitz, Langhofelweg 7.
125. Michaelis, Stud.-Dir. Dr., Neubrandenburg.
126. Mie, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Freiburg, Wintererstr. 67.
127. Mie, Stud.-Rat, Eutin.
128. Münster, Fritz K., Bützow, Bahnhofstraße.
129. Mussehl, Lehrer, Parchim, Ludwigslusterstr. 47.
130. Niemeyer, Stud.-Rat Dr., Waren (Müritz).
131. Nürnberg, Stud.-Rat, Schwerin, Körnerstr. 15.
132. Oertzen, F., Dr. med., Rostock, Schröderstr. 46.

133. Ohlischer, Lehrer, Rostock, Körnerstr. 7.
134. Oppermann, Erich, Dr., Rostock, Zoolog. Institut.
135. Orgel, Detlev, Neubrandenburg, Fritz Reuterstr. 4.
136. Overbeck, Dr. Stud.-Rat, Schwerin.
137. Paschen, C., Forstmeister, Forstamt Kaliss b. Neu-Kaliss.
138. v. Petersdorff, Hans Engel, Rostock, Laurembergstr. 19 II.
139. Petschow, Fritz, Dr. Rostock, Babststr. 10.
140. Plagemann, A., Rostock, Am Waldessaum 2.
141. Pohl, Dr., Wessin b. Crivitz.
142. Pries, Geh. Oberbaurat, Schwerin, Friedr.-Franz-Str. 10.
143. v. Prollius, Max, Kaufmann, Stubbendorf bei Dettmannsdorf-Kölnow.
144. Rehberg, M., Lehrer, Oranienburg, Königsallee 4.
145. Reinmuth, Ernst, Dr., Rostock, Landw. Versuchsstation.
146. Reuter, Amtsgerichtsrat, Gadebusch.
147. Risch, Apothekenbesitzer, Bärwalde/Neumark.
148. Rohn, Martin, Apothekenbesitzer, Friedland.
149. Rosenthal, C. O., Primaner, Güstrow, Kl. Wallstr. 6.
150. Roesler, R., Dr., Kloster auf Hiddensee, Biol. Forschungsstation.
151. Ruser, Magda, Dr. phil., Rostock, St. Georgstr. 92.
152. Sabban, Dr., Haynau/Schlesien.
153. Schlottke, Egon, Dr., Privatdozent, Rostock, Zoolog. Institut.
154. Schmidt, Ernst, Mittelschullehrer, Neustadt-Glewe, Seestr.
155. Schmidt, H., Oberpostsekretär, Röbel (Müritz).
156. Schmidt, Ulrich, Dr., Rostock, Zochstr. 14.
157. Schröder, H., Bankbeamter, Schwerin, Roonstr. 16 b.
158. Schröder, Lehrer, Wismar, Adolf-Hitler-Str. 43.
159. Schubert, Oberlehrer, Neubrandenburg.
160. Schultze, Sanitätsrat Dr., Driedorf, Bez. Wiesbaden.
161. Schulz, Martin, Dr., Tierarzt, Gnoien (Mecklenburg).
162. Schulze, Paul, Prof. Dr., Rostock, Zoolog. Institut.
163. Schulze, Dr. med., Neustadt-Glewe.
164. Schütze, Professor, Güstrow.
165. Schwarze, Curt, Oberpräparator, Rostock, Zoolog. Inst.
166. Seemann, Karl, Landdrost, Plau.
167. Seemann, Stud.-Rat Dr., Schwerin, Obotritenring 28 a.
168. Spiegelberg, Dr. med., Kirchdorf/Poel.
169. Springensguth, Walter, Dr. phil., Rostock, Landw. Versuchsstation.
170. Stahl, Stud.-Rat Dr., Schwerin, Niklotring 50.
171. Stegemann, Fritz, Dr. Stud.-Ass., Malchin.
172. Steusloff, Stud.-Rat Dr., Gelsenkirchen, Am Stadtgarten 8.

173. Störmer, Prof. Dr., Rostock, Schröderstr. 49.
174. Struck, Prof. Dr. med., Lübeck, Ratzeburgerallee 14.
175. Struck, Heinrich, Lyz.-Lehrer i. R., Rostock, Bleicherstr. 6.
176. Suckrow, Stud.-Rat, Rostock, Doberanerstr. 114.
177. Thorbeck, Heinrich, Lehrer, Sanitz (Meckl.).
178. Ule, Prof. Dr., Rostock, Schröderstr. 48.
179. Walden, Prof. Dr., Rostock, Friedr.-Franz-Str. 30.
180. Walter, F., Dr. phil., Oppeln, Zimmerstr. 5.
181. Waschow, H., Kaufmann, Röbel (Müritz).
182. v. Wasielewski, Prof. Dr., Rostock-Gartenstadt.
183. Weber, Lothar, Ger.-Ass., Schwerin (Meckl.), Adolf-Hitler-Straße 5.
184. Wegener, Lehrer a. D., Rostock, Joh.-Albr.-Str. 8.
185. Weidemann, K.-H., cand. rer. nat., Friedland i. M.,
186. Wendt, Albert, Rostock, Bei den Polizeigärten 2.
187. Witte, Friedrich, Dr., Rostock, Schnickmannstr. 36.
188. Wulf, Lehrer, Goldenbow.
189. Yalvac, Suavi, cand. rer. nat., Rostock, Zoolog. Institut.
190. Zabel, Dr. med., Rostock, St. Georgstr. 12.
191. Zachow, Willi, Lehrer, Parchim, Buchholzallee 9.
192. Zimmermann, Klaus, Dr., Berlin-Buch, Inst. f. Hirn-
193. Zimmermann, Stud.-Dir., Bützow, Realgymnasium.

Es wird gebeten, Berichtigungen und Ergänzungen zu diesem Verzeichnis sowie das naturkundliche Interessengebiet der Mitglieder unverzüglich der Schriftleitung (Rostock, Zoologisches Institut) mitzuteilen.

Ferner ergeht an jedes Mitglied die dringende Bitte, durch rege Werbetätigkeit das erfreulich zunehmende natur- und heimatkundliche Interesse der Allgemeinheit durch Verbreitung unseres Archivs tatkräftig zu fördern. Bei der Zentralstellung der Biologie im heutigen Staat sollten insbesondere die Schulen und höheren Lehranstalten, soweit sie noch nicht unserm Verein angeschlossen sind, die Mitgliedschaft erwerben, um die Jugend auf naturkundlich wichtige Fragen der Heimat aufmerksam zu machen und andererseits am Ausbau eines Mitarbeiternetzes zur faunistischen, floristischen und erdgeschichtlichen Erforschung Mecklenburgs mitzuwirken.

ratte. Eine Spielart der Hausratte, die Dachher in Mecklenburg nicht nachgewiesen. Die wird hier häufig irrtümlich als „Waterrott“ zu den Wühlmäusen gehörende eigentlich in Mecklenburg ebenfalls weit verbreitet.
 Dr. A. Erhardt: Die Verbreitung der ... schläfer in Mecklenburg. (S. dieses Archiv ...)

Alle drei Redner des Abends ... en, daß Mecklenburg in Bezug auf ... tung unserer Kleinsäugereinnoc ... htes Land ist. An alle Naturfreun ... sich daher unsere dringende Bitt ... ifen an der Erforschung unserer ... alle bemerkenswerten Beobach ... d Belegexemplare (auch lebende) ... gischen Institut in Rostock zukomm ... n. Soweit es sich um schutzbedürftige Tiere ... ürlich sorgfältige Schonung des vorhandener ... beobachten (vgl. „St. Hubertus“ 11, Heft 3,

25. Sitzung ... 1934 (s. „R. A.“, Nr. 3, Beibl. 1, vom 4 ...)

In dieser ... ung, über deren sonstigen Verlauf in der ... ührlich berichtet wurde, hielt Prof. P. ... r Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Y ... Land und Leute in Mazedonien. Persönlich ... die Prof. Schulze auf einer Studienreise ... 34 in sich aufnahm, lieferten, zum Teil er ... gene Beobachtungen während der Kämpfe ront, das Material für seinen Bericht, der hören mit größtem Beifall aufgenommen
 Dr. K. Boehm.

